1891. **Der Gesellige.** No. 272.

Freitag, 20. November. 66. Jahrgang.

Graudenzer  Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserlichen Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz.
Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg: F. W. Nawrotzki. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: Frl. A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. C. Behr. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Bhdlg., F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: Siegfried Woserau. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen kosten 15 Pf. die Zeile. Ausländ., Börsen-, medizin. rc. Anzeigen laut besond. Tarif 20—30 Pf.

Zur Lage.

Dem neuen Marinehaushalt ist eine Denkschrift beigegeben, welche in Anknüpfung an die Caprivi'sche Denkschrift von 1884 die Vermehrung der Matrosen- und Werftdivisionen, sowie des Seeoffizierkorps, der Seekadetten und des Maschineningenieurkorps rechtfertigt. Die Denkschrift geht davon aus, daß es in einem künftigen Kriege vor Allem darauf ankommen werde, in kurzer Zeit mit einer möglichst großen schlagfertigen Flotte auf dem Kampfplatze zu erscheinen. Dazu sei es erforderlich, daß für die Schiffe der Schlachtflotte schon im Frieden genügend starke Besatzungsstämme vorhanden seien und daß diese im Frieden zu keinem anderen Zwecke als der sorgfältigsten Ausbildung für ihre Schiffe verwendet würden, das heißt, daß für alle übrigen Dienstzwecke anderes Personal ausreichend vorhanden sei. Zu diesem Zwecke wird gefordert, daß für das Matrosenpersonal ein Friedensstamm von der halben Besatzungsstärke (bis je 1/3) und für das Maschinenpersonal bei neuen Schiffen ein Friedensstamm von 2/3 (bis 1/2) der vollen Besatzung gefordert wird. Weitere Gründe für die Erhöhung des Personaletats sind die dauernde Besetzung der südamerikanischen Station (mit einem Kreuzer), die dauernde Indienststellung eines Schiffes zur Ausbildung von Schnellladekanonenschützen und eines dritten Avisos für die Manöverflotte und endlich der größere Mehrbedarf neuer Schiffe im Vergleich zu den älteren Schiffen. Auch müsse man für außergewöhnliche Fälle schließlich Reserve zur Hand haben. Man müsse in der Lage sein, zum Schutze bedrohter deutscher Interessen über den Rahmen der regelmäßigen Indiensthaltungen hinaus wenigstens ein kleines Schiff jederzeit ins Ausland schicken zu können. Das Personal zur Deckung des Mehrbedarfs sei vorhanden; denn es sei angängig, da die Takelage mehr und mehr in Wegfall kommt, ohne die Leistungsfähigkeit der Schiffsbesatzungen zu beeinträchtigen, einen großen Theil der Stellen mit Nichtseeleuten zu besetzen.

Die Verstärkung des Seeoffizierkorps wird so geplant, daß 157 neue Stellen in Aussicht genommen werden. Für 1892/93 werden neue Stellen gefordert für 3 Kapitäne zur See, 3 Korvettenkapitäne, 3 Kapitänlieutenants 1. und zwei Kapitänlieutenants 2. Klasse sowie 11 Lieutenants zur See. Die Zahl der jährlich einzustellenden Kadetten soll von 60 auf 80 erhöht werden. Der Seekadettenetat soll eine Erhöhung um 15 Stellen erfahren. Beim Maschinen-Ingenieurkorps schließlich ist ein Mehrbedarf innerhalb der nächsten Jahre von 9 Oberingenieuren, 11 Ingenieuren und 5 Unteringenieuren zu befriedigen. Davon werden für 1892/93 zwei Oberingenieure, 3 Ingenieure und 1 Unteringenieur gefordert.

Die Wenden in der Lausitz bedienen sich im gewöhnlichen Verkehr ihrer eigenen slavischen Sprache, die aber mehr und mehr verschwindet. Wie nun ein in Bautzen erscheinendes wendisches Blatt „Serbski Nowiny" mittheilt, wird in diesen wendischen Schulen wieder wendische Unterrichtssprache sowohl in der Religion als in anderen Unterrichtsgegenständen eingeführt werden, soweit dies im Interesse eines erfolgreichen Unterrichts erforderlich ist. Am 28. Oktober d. J. fand eine allgemeine Konferenz der Lehrer des Bezirks Hoyerswerda statt, in welcher der Regierungsschulrath Herr Friese aus Liegnitz den Lehrern eine dahingehende Verfügung mittheilte. Nur der Rechenunterricht soll auch in Zukunft in deutscher Sprache ertheilt werden. „Es ist das," schreiben die „Serbski Nowiny", „eine sehr erfreuliche Aenderung. Alle wendischen Eltern freuen sich aus ganzem Herzen darüber, daß man ihre „berechtigten Forderungen" berücksichtigt hat, und sie sprechen dem Kaiser Wilhelm herzlichen Dank aus, daß er die Mängel beseitigt und bemüht ist, seine Unterthanen auch nicht deutscher Nationalität zufrieden zu stellen."

Der „Kur. Pozn.", der die obige Aeußerung der „Serbski Nowiny" wiedergiebt, bemerkt, daß die deutsche Regierung schon heute gewiß sein könne, daß sie aus dem den Wenden gemachten Zugeständnisse keinen Schaden noch eine Einbuße erleiden, sondern im Gegentheil sich die Sympathie der bislang noch ungerecht behandelten wendischen Unterthanen erwerben werde. „Es ist das," fährt der „Kur. Pozn." sodann fort, „auch für uns Polen eine Nachricht von ungewöhnlicher Bedeutung. Wenn für die 150 000 Lausitzer Wenden die Regierung in der Volksschule den Unterricht in der Muttersprache wieder einführt, — um wie viel mehr müßte sie dies für die 3 1/2 Millionen Polen unter preußischem Szepter thun! Wir haben die Hoffnung, daß dasjenige, was die Lausitzer errungen haben, auch uns mit der Zeit zu erreichen gelingen wird. Nur Beständigkeit und Energie ist nothwendig, und wir werden gewiß ein besseres Geschick erleben."

Es hat den Anschein, als ob mit dem Fallen der russischen Staatspapiere auch die Begeisterung der Franzosen für Rußland sich etwas abgekühlt habe. Eine ganze Anzahl Pariser Blätter nämlich wendet sich mit großem Nachdruck und theilweise scharfer Sprache gegen den offizösen russischen „Nord", der für das Ministerium Freycinet eingetreten war und die guten Beziehungen mit Rußland gewissermaßen von dem Verbleiben des Ministeriums und überhaupt von der ministeriellen Ständigkeit abhängig gemacht hatte. Namentlich die Radikalen erklären, man begrüße zwar die russische Freundschaft mit Freude, werde aber nicht dulden, daß sich Rußland in die innern Angelegenheiten Frankreichs einmische und gar vorschreibe, ob man Ministerien stürzen oder beibehalten solle. Frankreich sei sein eigener Herr im eigenen Hause und verlange, daß das von seinen Freunden zu allererst anerkannt werde. Man kümmere sich auch nicht um innere russische Vorgänge, obgleich weitaus die meisten französischen Freunde des Bündnisses von den russischen Verwaltungsgrundsätzen keineswegs erbaut seien. Rußland möge dies Beispiel nachahmen, da jede andere Handlungsweise das Gegentheil des angestrebten Zwecks zur Folge haben und überhaupt die Beziehungen gefährden müßte.

Dieser Stimmung entspricht auch eine Auslassung des Blattes „National" welches das Pariser Publikum auffordert, bei der Anwesenheit des Herrn v. Giers in Paris taktvoll alle Kundgebungen zu vermeiden.

In einem Bericht über eine Reise durch Brasilien vom Jahre 1884 hat der österreichische Hauptmann H. Himmel zwei merkwürdige, damals noch außer dem Bereiche der Wahrscheinlichkeit gelegene Ereignisse als möglich bezeichnet: einmal den Sturz des Kaiserthums und sodann die Bildung einer Republik Deutsch-Brasilien, bestehend aus den beiden Südstaaten Rio Grande do Sul und Santa Katharina. Dort wohnen annähernd 300 000 deutsche Ansiedler, militärisch geschulte und tüchtige Leute. Hauptmann Himmel bezeichnete sie als die Elite der brasilianischen Armee. Die Deutschen Süd-Brasiliens wären vermöge ihrer Intelligenz und ihres Ansehens, falls sie einmüthig handeln, wohl im Stande, Angesichts der kritischen Lage der Centralverwaltung in Rio de Janeiro, eine weitgehende Selbstständigkeit zu erringen. Allem Anschein nach erwägen die Deutschen Brasiliens dies bereits und sie rechnen dabei auf Förderung durch die deutsche Reichsregierung unter irgend einer Form, wobei Deutschland den Vortheil genösse, in seiner Gefolgschaft eine große deutsche Kolonie zu wissen, ohne deren Verwaltungskosten tragen zu müssen. Da in Süd-Amerika bereits englische, französische und holländische Kolonien bestehen, wäre dort gegenüber den panamerikanischen Bestrebungen eine Festigung des deutschen Einflusses vom europäischen Standpunkte nur willkommen zu heißen. Die Unzufriedenheit der Staaten Süd-Brasiliens mit der Centralregierung ist wesentlich auf den Handelsvertrag mit den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika zurückzuführen. Letztere haben durch den Vertrag, der auf dem Fuße voller Gegenseitigkeit abgeschlossen ist, große Vortheile erlangt, sie überschwemmen den brasilianischen Markt mit ihren landwirthschaftlichen und industriellen Erzeugnissen, sie verdrängen indessen nicht nur die europäische, sondern auch die südbrasilianische Arbeit vom Markte, zunächst in Rio selbst. Da die Fracht für landwirthschaftliche Erzeugnisse nach Rio de Janeiro von den brasilianischen Südprovinzen fast ebensoviel kostet wie von Nord-Amerika, so mußte Südbrasilien mit seinen landwirthschaftlichen Erzeugnissen vor der überlegenen Konkurrenz Nord-Amerikas zurückweichen.

Die Aeußerungen des österreichischen Reisenden aus dem Jahre 1884 sind heute deshalb besonders interessant, weil aus ihnen hervorgeht, daß der Aufstand in Südbrasilien nicht auf ein augenblickliches Aufwallen politischer Leidenschaften zurückzuführen ist, sondern daß die allgemeine Lage der Südprovinzen schon seit Jahren auf die Selbständigmachung hinwirkt.

Preußisches Landes-Oekonomiekollegium.

Den Hauptgegenstand der Berathung am Dienstag bildete der Bericht einer Kommission über die Neuordnung der Verwendung von Staatsunterstützungen zur Förderung der Viehzucht. Behufs Vorberathung dieses Gegenstandes hat unter Leitung des Geheimen Oberregierungsraths Dr. Thiel (Berlin) und des Amtsraths v. Zimmermann (Benkendorf in Sachsen) bereits eine Kommissionssitzung stattgefunden.

Es wurde von dieser Kommission beschlossen: 1. Es empfiehlt sich, die Verwendung staatlicher Mittel, jedoch selbstverständlich unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse und Bedürfnisse in den einzelnen Landestheilen und vorbehaltlich einzelner besonderer Verwendungszwecke, auf folgende Punkte zu richten: 1. zu Prämiirungen, 2. zum Ankauf von Zuchtvieh, 3. zur Unterstützung zielbewußter Züchtung einheitlicher Rassen, durch Beihülfen zum Ankauf und zur Unterhaltung von Stationsbullen, durch Unterstützung der Zuchtverbände, durch Beihülfen zur Abhaltung von Zuchtmärkten und Zuchtverbandschauen, 4. zur Unterstützung der landwirthschaftlichen Vereine, behufs Tragung der Kosten der Ausstellung von Kollektionen guten Zuchtviehes auf größeren, nicht im Vereinsgebiet liegenden Ausstellungen, 5. zur Prämiirung verbesserter Stalleinrichtungen und zur Gewährung von Prämien für rationelle Aufzucht und Pflege des Viehes, 6. zur Errichtung von Bullenstationen, 7. zur Bildung von Stammheerden, 8. zur Anlage von Heerdebüchern, und 9. zur Unterstützung des Molkereiwesens."

Generalsekretär Kreiß (Königsberg i. Pr.) befürwortete diesen Beschluß. — Eine längere Debatte veranlaßte der folgende Gegenstand: die Erzielung einheitlicher Rassen. Geheimer Ober-Regierungsrath Dr. Thiel, Rittergutsbesitzer von Bemberg (Flamersheim), Freiherr v. Hövel (Herbeck in Westfalen) u. A. betonten, daß für bestimmte Bezirke nur immer die Züchtung einer Rasse prämiirt, bezw. aus Staatsmitteln unterstützt werden könne. Die Züchtung verschiedener Rassen in einem Bezirke führe nur zu Entartung.

Nach sehr langer Erörterung wurden die Beschlüsse der Kommission angenommen. Ferner wurde noch im einzelnen beschlossen: Die Prämiirung hat bei allen Kategorien nach Altersklassen und getrennt nach dem Geschlecht zu erfolgen. Es darf nur Vieh konkurriren, welches mindestens sechs Monate im Besitz des Ausstellers ist. Gewerbsmäßige Händler können nur, wenn sie gleichzeitig Züchter sind, mit von ihnen selbst gezüchtetem Vieh konkurriren. Ein und dasselbe Thier kann innerhalb eines Kalenderjahres wohl auf verschiedenen, nicht aber auf Schauen gleichen Ranges wiederholt prämiirt werden. Gut geleitete und gut geordnete Viehmärkte liegen im Interesse der landwirthschaftlichen Thierzucht, jedoch empfiehlt es sich nicht, auf allgemeinen Viehmärkten mit Staatsmitteln Prämiirungen vorzunehmen. Die Einrichtung von besonderen Zuchtviehmärkten, speziell Stiermärkten, mit Prämiirung der besten Thiere ist überall da zu empfehlen, wo der Absatz besserer Zuchtprodukte besonders gefördert werden muß oder das Bedürfniß auf Erleichterung der Beschaffung besserer Zuchtthiere sich geltend gemacht hat. Die Prämiirung ganzer Ställe unter besonderer Berücksichtigung billiger und zweckmäßiger Stalleinrichtungen (Düngerbehandlung, Ventilation) und der Haltung der Thiere ist zu empfehlen, jedoch muß dafür Sorge getragen werden, daß das hierbei angewandte System der Prämiirung den sicheren Vergleich der Leistungen der einzelnen Viehhalter gestattet. Probemelken mit genauer Feststellung der qualitativen und quantitativen Leistungen der Thiere sind sehr wichtig, jedoch zweckmäßiger für sich allein und mit längerer Dauer der Prüfung zu veranstalten, als mit Ausstellungen zu verbinden. Eine unter Mitwirkung der landwirthschaftlichen Vereine richtig gehandhabte Köroronung für Stiere hat sich überall als ein wesentliches Mittel zur Hebung der Rindviehzucht erwiesen.

Zu erwähnen ist noch, daß am Nachmittag von 5 bis 7 Uhr im Festsaale des landwirthschaftlichen Ministeriums ein Festmahl stattfand, zu dem auch der Kaiser erschien. Er ließ sich die ihm noch nicht bekannten Mitglieder des Kollegiums vorstellen und beehrte mehrere derselben durch Ansprachen. Während des Festmahles plauderte der Monarch bei heiterster Laune mit seinen Tischnachbarn.

Berlin, 18. November.

— Der Kaiser wohnte am Dienstag Abend in Hannover der Vorstellung im kgl. Theater bei. Am Mittwoch Vormittag hielt der Kaiser in Hannover verschiedene Besichtigungen ab. Nachmittags fand eine große Festtafel im Schlosse statt.

— Fürst Bismarck hat nunmehr, was allgemeine Aufmerksamkeit erregt, einen Platz auf der rechten Seite des Reichstag belegen lassen. Es ist der Sitz, den der verstorbene Abgeordnete v. Schlieckmann, Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, inne hatte. Damit ist natürlich noch nicht die Aussicht auf einen baldigen Eintritt des Fürsten gegeben.

— In einigen Blättern wird gemeldet, der Landrath von Rauchhaupt beabsichtige, sein Mandat zum Abgeordnetenhause niederzulegen. Ein Grund für diesen Entschluß wird nicht angegeben. Von der „Voss. Ztg." wird übrigens Herr von Rauchhaupt als derjenige Abgeordnete bezeichnet, dem Se. Maj. der Kaiser schon in Erfurt den Spruch: „Suprema lex regis voluntas" zur Beherzigung empfahl.

Beiläufig möge bemerkt werden, daß sich im Ausbacher Rathhause auf einer bei Gelegenheit der Anwesenheit des preußischen Königs Friedrich Wilhelms II. und des preußischen Kronprinzen im Jahre 1792 angebrachten Gedenktafel in goldenen Buchstaben die Worte befinden: „Civium Salus Summa Lex Esto", d. i.: Der Bürger Wohl sei das oberste Gesetz. Im Rathhaussaale zu Nürnberg findet sich der Spruch in ähnlicher Fassung.

— In der Mittwoch-Sitzung der Generalsynode wurde ein Antrag des Superintendenten Holtzheuer angenommen, der Oberkirchenrath möge auf die Geistlichen einwirken, daß dieselben Mädchen zum Dienst als Diakonissinnen und christliche Krankenpflegerinnen werben. Präsident Barkhausen bezeichnet den Schwesternmangel als erschreckend und befürwortete den Antrag. v. Nathusius wollte den Antrag auch auf die Anwerbung junger Männer für die christliche Krankenpflege ausdehnen. Beide Anträge wurden darauf angenommen.

Es wird sodann ein Antrag des Hofpredigers Faber angenommen, den Gemeindekirchenräthen zu empfehlen, die Kirchen zu bestimmten Stunden täglich offen zu halten, um die Möglichkeit zu stiller Sammlung und Gebetseinkehr darzubieten.

Hierauf folgte die zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend Verlegung des Buß- und Bettages. Frhr. v. d. Reck beantragte, den jetzigen Buß- und Bettag zunächst bestehen zu lassen, außerdem aber durch Vereinbarung mit den deutschen Kirchenregierungen einen Sonntag zu einem allgemeinen deutschen Buß- und Bettag zu bestimmen. Nachdem noch verschiedene Redner theils für diesen Antrag, theils für die Vorlage des Oberkirchenraths gesprochen, wurde die letztere mit 144 gegen 133 Stimmen angenommen; danach soll der Bußtag auf den Mittwoch vor dem letzten Trinitatissonntage verlegt werden.

Nächste Sitzung: Donnerstag.

— Aus Fulda wird gemeldet: Der ultramontane westfälische Adel beabsichtigt die Veranstaltung einer katholischen Adels-Versammlung behufs einer Abstimmung zu Gunsten der Wiederzulassung der Jesuiten.

— Die Forderung der zweijährigen Dienstzeit vertheidigt Generallieutenant z. D. v. Boguslawski in einem Artikel der Münchener „Allgemeinen Zeitung" gegen Angriffe in diesem Blatt. Bekanntlich hat man die dreijährige Dienstzeit bisher hauptsächlich damit vertheidigt, daß durch den dritten Jahrgang der militärische Geist anerzogen werden müsse. — Darauf erwidert General v. Boguslawski: „Es würde schlimm um diesen Geist bestellt sein, wenn die Erziehung in den Händen des etwa mit 15 Mann (per Kompagnie) im praktischen Dienst verbleibenden Restes des dritten Jahrganges läge." Der General spricht sich auch in diesem Artikel unbedingt für Einführung der zweijährigen Dienstzeit bei der Feldartillerie aus . . . Bei der reitenden und Fußartillerie halte er die zweijährige Dienstzeit für möglich.

Bekanntlich hatte namentlich Ministerialdirektor General-Direktor Vogel von Falkenstein im Reichstag 1890 darauf hingewiesen, daß die zweijährige Dienstzeit der Infanterie

als ein Unrecht von den dreijährigen Spezialwaffen empfunden werden würde. In dieser Beziehung bemerkt jetzt General von Boguslawski: „In der preußischen Armee hat von 1803 bis 1852 die zweijährige Dienstzeit bei Infanterie und Fußartillerie (damaliger Feldartillerie) bestanden, man hat aber von einer Verdrossenheit in der Kavallerie und reitenden Artillerie weder im Frieden noch 1848 und 1849 etwas wahrgenommen. Dies würde sich auch heute so gestalten, denn wenn das Gesetz die Nothwendigkeit einer längeren Dienstzeit in jenen Waffen ausspricht, wird sich Jeder beugen. Solches Verhältniß kann nicht in Parallele gestellt werden mit einem System, in welchem die Entlassung nach vier verschiedenen Gesichtspunkten stattfindet. Die Einrichtung der Ersatzreserven, die halbjährige Dienstzeit eines Theils des Trains könnte viel größeren Anlaß zur Mißstimmung geben. Beides würde bei zweijähriger Dienstzeit fortfallen."

— Die sogenannte Oeffentlichkeit bei den Militärgerichts-Verhandlungen nach dem neuen Entwurf soll darin bestehen, daß der Zutritt des Publikums zu den Militärgerichts-Verhandlungen voraussichtlich an die Ertheilung besonderer Erlaubnißkarten zum Betreten des betreffenden Gebäudes (Arresthaus, Kommandantur oder Kaserne) geknüpft und daher kein sehr lebhafter sein wird.

Dem Reichstage ist ein Gesetzentwurf zugegangen, wonach die Unverletzlichkeit der Abgeordneten bei einer 30 Tage übersteigenden Vertagung aufhört. Die Regelung des Mittelschulwesens wird in einem dem Reichstage zugegangenen Gesetzentwurf geplant.

— Zum Krankenkassengesetz beantragen die Freisinnigen, die Ausdehnung der Zwangsversicherung auf die Handlungsgehilfen und Lehrlinge abzulehnen.

— Eine große Volksversammlung war von den Konservativen des 5. Berliner Wahlkreises am Dienstag in der Brauerei Friedrichshain veranstaltet worden, um den 10jährigen Gedenktag des Erlasses der kaiserlichen Botschaft vom 17. November 1881 zu feiern. Professor Ad. Wagner hielt einen Vortrag über die sozial-politische Gesetzgebung und brachte ein Hoch auf den Fürsten Bismarck aus, dem alsdann folgendes Telegramm übersandt wurde:

„Eine Versammlung von mehr als 2000 Berliner Bürgern hat den Tag gefeiert, an welchem vor 10 Jahren unser großer Kaiser Wilhelm I. jene herrliche Botschaft erließ, in welcher die Grundsätze einer neuen Sozialpolitik verkündigt worden sind. Die Versammlung hat dabei in tiefem Danke an alles das gedacht, was in Deutschland und Preußen der eiserne Kanzler des heimgegangenen Kaisers gewirkt hat. Ein brausendes Hoch für Ew. Durchlaucht erschütterte den Saal und hat gezeigt, daß Ew. Durchlaucht in Berlin wahrlich nicht vergessen werden."

— Gegen Bebel ist aus dem Lager der „unabhängigen Sozialisten" eine Schrift: „Bebel, der Arbeiter-Bismarck" erschienen. Sie enthält den frommen Wunsch, daß Bebel, der überflüssig geworden sei, abtreten solle, eine zweite Schrift, gegen Liebknecht gerichtet, wird angekündigt.

— Ein staatliches Findelhaus soll in Berlin errichtet werden. Man will sich die Einrichtungen anderer Länder, besonders Italiens, zum Vorbilde nehmen und hat sich deshalb bereits mit den dortigen Behörden in Verbindung gesetzt.

— Zwei Vertreter des preuß. Vereins für Lehrer und Lehrerinnen an mittleren Schulen sind am 14. November von dem Unterstaatssekretär Dr. v. Weyrauch empfangen worden, um die Wünsche ihrer Mitglieder vorzutragen. Der Unterstaatssekretär rieth, wie „die Mittelschule" berichtet, zum Abwarten, bis das Volksschulgesetz zur Vorlage gelangt sei und sich aus den Verhandlungen der Unterrichtskommission über die Besoldung der verschiedenen Lehrerklassen bestimmte Resultate ergeben hätten. Ein Entwurf zur gesetzlichen Regelung des mittleren Schulwesens sei vom Ministerium fertiggestellt.

— Von Krakau aus wird ein polnisches Flugblatt verbreitet. Es ist an die „Polnische Jugend" gerichtet, und ein dazu gehöriges Begleitschreiben will deren sympathische Unterstützung für „das Wiedererstehen des polnischen Vaterlandes" in Anspruch nehmen. Unterzeichnet ist es mit „Der Polenverband".

— Für die nächstjährige Heeres-Ersatz-Aushebung bringt der Reichsanzeiger denjenigen jungen Männern, welche in dem Zeitraum vom 1. Januar 1872 bis zum 31. Dezember 1872 geboren sind in Erinnerung, daß, soweit dieselben mit Taufscheinen oder sonstigen Beweismitteln über die Zeit und den Ort ihrer Geburt noch nicht versehen sind, sie sich zur Abwendung sonst unausbleiblicher Nachtheile dergleichen Bescheinigungen nunmehr zu verschaffen haben. Die für diesen Zweck aus den Kirchenbüchern 2c. zu ertheilenden Bescheinigungen werden kostenfrei ausgefertigt. Der Zeitpunkt zur Anmeldung behufs Aufstellung der Rekrutierungs-Stammrolle wird in der ersten Hälfte des Monats Januar k. J. bekannt gemacht werden.

— [Allerlei.] Ein böses, schon oft mit Zuchthaus bestraftes Weib, Namens Peter, wurde in Berlin dingfest gemacht. Sie hatte in allen Stadttheilen Kinder verlockt, sie mit sich geführt und ausgeraubt.

Oesterreich-Ungarn. Im Heeresausschusse der ungarischen Delegation erklärte der Kriegsminister, Freiherr von Bauer, daß er unter den gegenwärtigen Verhältnissen keine weitere Vermehrung der Artillerie in Aussicht nehme, jedoch die Einführung eines Einheitsgeschosses für dieselbe anstrebe. Der Stellvertreter des Kriegsministers bemerkte, er halte die Einführung des rauchlosen Pulvers bei der Artillerie vorläufig für unthunlich, weil die Preßburger Fabrik, die allein mit der Herstellung desselben betraut werden könne, vollauf mit der Beschaffung des Pulverbedarfs für die Infanterie beschäftigt sei.

Frankreich. Die streikenden Bergarbeiter begehen Gewaltthaten. In Saint Omer zogen am Mittwoch 200 mit Knütteln bewaffnete Streikende nach den Gruben von Flechinelle und erzwangen die Einstellung der Arbeit.

Die Engländer und Belgier benutzen den Streik. In Dünkirchen und Calais kommen zahlreiche englische Kohlenschiffe an. Aus Belgien wird Kohle auf den Kanälen nach Frankreich gesendet.

Rußland. Der russische Kriegsminister hat neulich in vertrautem Kreise geäußert, die Kriegsvorbereitungen würden durch die in Folge der Hungersnoth verursachten staatlichen Ausgaben in keiner Weise aufgehalten, vielmehr solle sogar die Gewehrlieferung beschleunigt werden; die eben befohlene Bildung eines Festungsartillerie-Bataillons in Zegrz sei nur ein Glied in der Kette der fortwährenden Vermehrung der russischen Festungstruppen, namentlich der Festungsartillerie; die Kosten spielten hierbei keine Rolle, da ihm, dem Kriegsminister, auf etliche Jahre hinaus noch riesige Summen zur freien Verfügung stehen.

Rumänien hat 100 000 Gewehre bei der Manlicher Gewehrfabrik bestellt.

Türkei. Der Sultan sendet nächsten Sonnabend seinen Generaladjutanten Marschall Fuad Pascha und den Geheimsekretär Kiasim Bey nach Livadia, um den Kaiser von Rußland zu begrüßen und ihm zur silbernen Hochzeit Glück zu wünschen.

Süd-Amerika. Von einem Aufstand in Paraguay berichtet der „Newyorker Herald": Die Aufständigen im Bezirk Formosa hätten die Residenz des Gouverneurs Delgado geplündert. Das Land scheine am Vorabend einer neuen Revolution zu stehen: zwei Kandidaten, der Doktor Pi[illegible] und der General Mitreio streiten sich um die Präsidentschaft. Die Garnison von Rosari in der Provinz Santa Fe hat gemeutert.

In **China** haben sich die auswärtigen Mächte zu einem gemeinsamen Schritt vereinigt. Die Vertreter der auswärtigen Mächte in Peking haben ein Schreiben an das chinesische auswärtige Amt gerichtet, in welchem sie Sühne für die Vergehen gegen die Person und das Eigenthum der in China lebenden Europäer und Bürgschaften für die Zukunft fordern.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 19. November 1891.

— Der „Reichsanzeiger" enthält folgenden, an den Minister des Innern gerichteten königlichen Erlaß: Auf Ihren Bericht vom 26. Oktober d. Js. will Ich dem Kreise Strasburg in Westpr. im Regierungsbezirk Marienwerder, welcher den Bau einer Kreis-Chaussee vom Bahnhofe Jablonowo der Thorn-Insterburger Eisenbahn über Sadlinken, Buchwalde, Neudorf und Groß Plowenz nach der Grenze mit dem Kreise Löbau in der Richtung auf Klein-Rehwalde beschlossen hat, das Enteignungsrecht für die zu dieser Chaussee erforderlichen Grundstücke, sowie gegen Uebernahme der künftigen chausseemäßigen Unterhaltung der Straße das Recht zur Erhebung des Chausseegeldes nach den Bestimmungen des Chausseegeld-Tarifs vom 29. Februar 1840 verleihen. Auch sollen die dem Chausseegeld-Tarife vom 29. Februar 1840 angehängten Bestimmungen wegen der Chaussee-Polizeivergehen auf die gedachte Straße zur Anwendung kommen.

— Der dem Reichstage zugegangene Etat der Militärverwaltung pro 1892/93 weist für militärische Bauten in Westpreußen folgende Summen auf: 1) Für Danzig: Erste Rate für den Bau eines neuen Dienstgebäudes für den kommandirenden General 60000 Mk. (Gesammtbedarf 600000 Mk.), letzte Rate für das Bekleidungsamt des 17. Armeekorps 210000 Mk. (Gesammtbedarf 626000 Mk.); zweite Rate für eine Cavallerie-Kaserne 50000 Mk. (Gesammtbedarf 1865000 Mk); letzte Rate für das Intendantur-Gebäude 40000 Mk. (Gesammtbedarf 210000 Mk.); letzte Rate für das Traindepot 116000 Mk. (Gesammtbedarf 749700 Mk.); dritte Rate für die Kriegsschule 380000 Mk. (Gesammtbedarf 510000 Mk.); zweite Rate zu Vorarbeiten für ein Festungsgefängniß 2000 Mk. (Gesammtbedarf 1100000 Mk.). 2) Für Graudenz: für Anlage von Schuppen und Wagenhäusern für ein Brückendepot 150000 Mk.; erste Rate für ein Garnison-Arrestlokal 2000 Mk. (Gesammtbedarf 160000 Mk.); dritte Rate für das Garnisonlazareth 60000 Mk. (Gesammtbedarf 380000 Mk); erste Rate für eine Artillerie-Kaserne 200000 Mk. (Gesammtbedarf 733000 Mk.). 3) Für Thorn: dritte Rate für eine Kriegskaserne 250000 Mk. (Gesammtbedarf 467100 Mk); erste Rate für eine Infanteriekaserne 300000 Mk. (Gesammtbedarf 834000 Mk.). 4) Für Strasburg: dritte Rate für eine Infanteriekaserne 100000 Mk. (Gesammtbedarf 638000 Mk.). 5) Für Dt. Eylau: dritte Rate für eine Infanterie-Kaserne 500000 Mk. (Gesammtbedarf 1129196 Mk.); erste Rate für ein Garnisonlazareth 30000 Mk. (Gesammtbedarf 250 0000 Mk.). Im Etat der Marine-Verwaltung sind für Erweiterung des Kesselhauses der Maschinenbauwerkstatt auf der kaiserlichen Werft zu Danzig 18800 Mk. angesetzt. Für Postbauten in Westpreußen sind ausgeworfen: zum Neubau in Marienburg zweite Rate 100000 Mk. (Gesammtbedarf 221500 Mk.); zu Vergrößerungsbauten in Danzig 218000 Mk., in Thorn erste Rate 95000 Mk. (Gesammtbedarf 204000 Mk. incl. Grunderwerb).

— An den sechs Seminaren unserer Provinz haben in diesem Jahre das erste Lehrerexamen im Ganzen 199 Seminar-Abiturienten und 6 Schulamtsbewerber gemacht. Von den ersteren bestanden die Prüfung 186, von den letzteren 4. Demnach sind von den Zöglingen der Seminare 6,6 Proc. durchgefallen und von den Schulamtsbewerbern 33,4 Proc. Im vorigen Jahre fielen von den Seminar-Abiturienten nur 1,47 Proc., von den Schulamtsbewerbern aber 36,3 Prozent durch. Am Seminar zu Graudenz bestanden von 29 Zöglingen 27, in Löbau von 30 25 und in Marienburg beim Hauptcursus von 29 26, beim Nebencursus von 28 25; bei den anderen 3 Seminaren bestanden sämmtliche Zöglinge der ersten Klasse, nämlich in Berent 23, in Tuchel 28 und in Pr. Friedland 32. — Behufs endgiltiger Anstellung machten in diesem Jahre 194 Lehrer die zweite Lehrerprüfung, während sich im vorigen Jahre 219 derselben unterzogen. Die größte Theilnehmerzahl hatte das Seminar zu Tuchel mit 51, die geringste das zu Graudenz mit 20 Lehrern aufzuweisen. Von den 194 Lehrern bestanden 144 (im Vorjahre 162 von 219), außerdem wurde 7 die Lehrbefähigung für Unterklassen von Mittel- und höheren Töchterschulen zuerkannt, nämlich 3 in Marienburg, 2 in Löbau und je 1 in Tuchel und in Graudenz. Im vorigen Jahre erhielten 11 Lehrer diese Auszeichnung. Damals fielen bei der zweiten Lehrerprüfung 26,03 Prozent durch. In diesem Jahre beträgt der Prozentsatz der Durchgefallenen 25,3 Prozent. Demnach sind die Ergebnisse der diesjährigen zweiten Lehrerprüfungen etwas günstiger als die der vorjährigen, stehen aber noch zurück vor denen der früheren Jahre; denn es bestanden 1888 82,63 Prozent und 1887 77,77 Prozent. Die besten Resultate hatten in diesem Jahre die Seminare zu Löbau und Pr. Friedland mit 92,4 Prozent und 80,9 Proc. Bestandenen, die ungünstigsten die zu Berent und Graudenz mit 64 und 60 Prozent Bestandenen. Seit dem Jahre 1885 sind die Ergebnisse der zweiten Lehrerprüfungen an den katholischen Seminaren stets ungünstiger gewesen, als an den evangelischen. In diesem Jahre ist das wieder der Fall; denn bei den evangelischen Seminaren Löbau, Marienburg und Pr. Friedland bestanden von 98 Lehrern 81 oder 82,6 Prozent, bei den katholischen Seminaren zu Graudenz, Berent und Tuchel dagegen von 96 Lehrern nur 63 oder 65,6 Prozent. Mithin sind die zweiten Prüfungen an den evangelischen Seminaren um 17 Proc. besser ausgefallen als an den katholischen. Diese Erscheinung erklärt sich wohl namentlich aus dem Umstande, daß die katholischen Seminare mit ungünstigen Sprachverhältnissen zu kämpfen haben.

— Seitens des landwirthschaftlichen Zentralvereins für Westpreußen sind für das Jahr 1892 folgende Gruppenschauen geplant: Die Gruppe I, Vereine Marienwerder und Johannisburg 2c., wird die Gruppenschau voraussichtlich am 30. Mai n. J. abhalten; Prämien werden vom Hauptverein 750 Mk. für Rindvieh und 750 Mk. für Pferde bewilligt. Die Gruppe II. (Vereine Christburg, Rothhof, Lichtfelde, Rosenberg, Freystadt und Riesenburg) veranstaltet die nächstjährige Gruppenschau am 31. Mai und empfängt dazu 550 Mk. für Rindvieh und 550 Mk. für Pferde vom Zentralverein zu Prämien. Gruppe III (Strasburg, Neumark, Bischofswerder 2c.) hat am 1. Juni Gruppenschau; 400 Mk. sind für Rindvieh und 400 Mk. für Pferde zu Prämien bereitgestellt. Für Gruppe IV (Vereine Kulm Briesen 2c. ist der zweite Juni als Schautag in Aussicht genommen; 700 Mk. sind für Pferde als Prämien bewilligt. Für Gruppe V (Vereine Schwetz 2c.) ist die Schau am 3. Juni geplant; Prämien 600 Mk. für Rindvieh und 600 Mk. für Pferde. Gruppe VI (Vereine Tuchel, Konitz, Schlochau 2c.) Schau am 4. Juni; Prämien 1000 Mk. für Rindvieh und 1000 Mk. für Pferde. Als Standgeld werden für sämmtliche Schauen für ein Haupt-Großvieh 2 Mk., für Jungvieh 1 Mk. und für jeden Hengst 4 Mk. zur Erhebung kommen.

— Der Kuryer Poznanski meldet mit Vorbehalt, daß die Verwaltung des Ansiedelungsgutes Pieruszyce, Kreis Jarotschin, bei der ungenügenden Anzahl deutscher Kolonisten Ordre erhalten habe, die Parzellen auch an polnische Bauern zu verkaufen. — Es würde ein derartiges Vorgehen dem Gesetze vom 26. April 1886, das ausdrücklich deutsche Ansiedelungen fördern will, direkt widersprechen.

— Wie aus polnischen Blättern ersichtlich ist, will der Gutsbesitzer von Wollschläger sein großes Landgut Schönfeld, Kreis Konitz, behufs Einrichtung von „Rentengütern" parzelliren und es wird sich am 20. d. Mts. der Regierungs-Assessor Herr Zelle zu diesem Behufe im Gasthause zu Schönfeld einfinden. — Das einer Frau v. Czarnowski gehörige, unweit Smerzin, Kreis Neustadt Westpr. belegene Landgut soll ebenfalls unter günstigen Bedingungen parzellirt werden. — Mit der Parzellirung des großen gräflichen Güterkomplexes Bukowitz, Kreis Schwetz, geht es nur sehr langsam; die noch vor wenigen Jahren unter den dortigen kleinen Leuten vorhandene rege Länderkauflust ist sichtlich erkaltet.

— Im Interesse der Betheiligten weisen wir darauf hin, daß der freie Umtausch der Interimsscheine über die 3 Przt. Reichsanleihe p. 1891 gegen definitive Stücke nur bis zum 30. d. Mts. bei der hiesigen Reichsbankstelle stattfindet.

— Die erste Vorlesung des Herrn Direktor Schneider am Montag den 16. d. Mts. bestand in einer Schilderung des deutschen Frauenlebens in vorchristlicher Zeit. Zunächst gab der Vortragende einen Ueberblick über die Ansiedlungen, Wohnräume, den Hausrath, die staatlichen und sozialen Einrichtungen unserer Altvordern. Auf diesem Hintergrunde entwickelte sich das Bild des Frauenlebens von der Wiege bis zum Grabe. Aus den uns erhaltenen Ueberlieferungen ist ersichtlich, daß im deutschen Hause der Urzeit schon eine große Fülle von Idealen, namentlich eine tiefe Religiösität, strenge Begriffe von Treue und Ehre wohnten, und die Trägerinnen dieses Idealismus waren die Frauen. Die Gebräuche bei der Namengebung, der Verlobung und Verheirathung, bei Begräbnissen und andern wichtigen Ereignissen des menschlichen Lebens wurden dargestellt. Es ist erstaunlich, wieviel sich davon bis auf unsere Zeit erhalten hat. Leicht erklärlich nahm die Schilderung der Thätigkeit der Frau im Hauswesen, das fast ganz auf ihren Schultern ruhte, einen großen Raum ein. Unterstützt wurde der Vortrag durch das ausgezeichnete kulturgeschichtliche Bild: „Eine germanische Familie der Urzeit."

— Zum Gedächtniß an den hundertjährigen Todestag von Wolfgang Amadeus Mozart (gest. am 5. Dezember 1791) wird hierselbst im Saale des Schützenhauses am Sonntag den 6. Dezember eine große Mozartfeier veranstaltet werden. Die ersten Gesangkräfte unserer Stadt, der ganze Graudenzer Gesangverein für gemischten Chor, und eine hiesige Regimentskapelle haben sich vereinigt, um den großen Meister durch Vortrag seiner schönsten Melodien zu ehren.

— Regierungs-Assessor Dr. Kriege ist von Gumbinnen nach Aurich versetzt worden.

— Rechtsanwalt Dr. Peucker in Strausberg, früher Bürgermeister in Marienburg, ist zum Notar in Sorau (Niederlausitz) ernannt worden.

— Der Gerichtsassessor Wolff in Hechingen ist zum Amtsrichter in Putzig, der Gerichtsassessor Greffrath in Stettin zum Staatsanwalt bei dem Landgericht in Konitz ernannt.

— Bahnmeister Thiele ist von Kulmsee nach Marienburg versetzt.

— Der Baurath Jungbecker in Hamburg ist nach Thorn versetzt und mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Direktors des Eisenbahn-Betriebs-Amts betraut worden. Der Regierungs-Baumeister Baum in Allenstein ist zum Eisenbahn-Bauinspektor beim königlichen Betriebsamt daselbst ernannt worden.

y **Briesen,** 19. November. Durch den gelinden Herbst begünstigt ist es dem Herrn Zimmermeister Günther nicht nur gelungen das neue Postgebäude, sondern auch die Montierungskammer, welche auch ein stattliches Gebäude wird, unter Dach zu bringen. — Im künftigen Jahre wird sich eine rege Bauthätigkeit zeigen. Außer mehreren Privathäusern wird alsdann auch das neue Magistratsgebäude nebst Wachlokal in Angriff genommen werden. Damit das Material noch im Laufe des Winters auf den Bauplatz neben dem Königlichen Landrathsamte angefahren und der Bau so früh als möglich begonnen werden kann, hat der hiesige Magistrat die öffentliche Ausbietung an einen geeigneten Unternehmer auf den 5. Dezember cr. festgesetzt; der Bau ist auf 28064,61 Mk. veranschlagt; möge auch dieser Bau eine Zierde unserer Stadt werden.

K **Thorn,** 18. November. Zur Lage des hiesigen Getreidemarkts wird uns unter dem gestrigen Tage geschrieben: Auf Lager befanden sich 303 Tonnen Weizen, 746 Tonnen Roggen. Auf Grund erfolgter Abschlüsse sind hierher zu liefern 223 Tonnen Weizen aus Rußland per sofort zum Preise von 220—240 Mk. (verzollt), 80 Tonnen Weizen aus dem Inland per sofort zum Preise von 230 Mk., 80 Tonnen Roggen (hier lagernd) aus Rußland per sofort zum Preise von 230—235 Mk. (verzollt). In Weizen war für Transitwaren das Angebot lebhaft, in inländischer Waare fehlte jede Offerte. Die Angebote aus dem Auslande sind unberechenbar, die Gerüchte über neue russische Ausfuhrverbote lassen diesen Angeboten kaum Berücksichtigung schenken. In Roggen liegen nur wenige Angebote vor und diese nur bei sehr hohen Preisen. — Heute sind hier thalwärts 12 Kähne eingetroffen, die sämmtlich polnischen Weizen geladen hatten. Die gesammte Waare war „Ordre Thorn" gestellt, wird aber, wie verlautet, nach Danzig weitergehen. — Die Zufuhren von Weizen und Hülsenfrüchten auf dem Landwege über Gollub und Leibitsch sind sehr bedeutend. Die polnischen Besitzer schaffen über die Grenze, was nur irgend möglich ist, weil sie ein Ausfuhrverbot auch für diese Cerealien fürchten. — Es backen hier bereits mehrere Bäcker Maisbrod und finden für ihre Erzeugnisse regen Absatz.

Thorn, 18. Januar. Hier ist eine Gesellschaft in der Bildung begriffen, welche den Plan hat, unsere Stadt mit elektrischem Licht zu versorgen. Die erforderliche Kraft zur Erzeugung dieses Lichts sollen die Leibitscher Mühlen liefern, welche ungefähr 400 Pferdekräfte haben. In nächster Zeit werden alle Interessenten, wie namentlich Besitzer von Theatern, Konzertsälen, Vergnügungslokalen, Hotels, Restaurants, größeren Geschäften u. s. w., welche gesonnen sind, für die Privatbeleuchtung elektrisches Licht einzuführen, aufgefordert werden, ohne daß sie damit irgend eine Verbindlichkeit eingehen, ihre Wünsche für Entnahme von Glühlampen oder Bogenlampen anzugeben. Eine Glühlampe, wie sie allgemein in Gebrauch ist, [illegible] den Lichteffekt von 16 Normalkerzen, die Bogenlampen [illegible] größere Lichtstärke. — Der Plan dürfte allgemein freudigst begrüßt werden.

⊙ **Thorn,** 18. November. Die letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode am hiesigen Landgericht beginnt am 7. Dezember unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Splett. Als Geschworene sind zu derselben folgende Herren einberufen worden: Zimmermeister Wendt-Thorn, Besitzer Kappis-Neu-Skompe, Rentier Fenski-Kokotzko, Rechtsanwalt Nawrocki-Kulm, Hotelbesitzer Kleingärtner-Löbau, Kaufmann Eifert-Kulm, Rittergutsbesitzer von Kossowski-Gajewo, Bauunternehmer Zebrowski-Lautenburg, Rittergutsbesitzer Probst-Chelst, Obersteuerkontroleur Eichholz-Thorn, Gutsbesitzer Herbst-Malankowo, Gutsverwalter Bonus-Richnau, Kaufmann Alberty-Kulm, Gutsbesitzer Benske-Guttlin, Kreisthierarzt Peters-Neumark, Steuerinspektor Schlichting-Kulm, Oberrevisor Bergmann-Strasburg, Gutsbesitzer Schmelzer-Bergheim, Kaufmann Sonnenberg-Löbau, Brauereibesitzer Schulz-Neumark, Fabrikbesitzer Peters-Kulm, Gutsadministrator Liedtke-Friedeck, Kaufmann Dorau-Thorn, Gutsbesitzer Strübing-Stuthof, Oberlehrer Dr. Horowitz-Thorn, Seminardirektor Göbel-Löbau, Professor Lazarowicz-Kulm, Rentier Döhlert-Löbau, Besitzer Krüger-

Alt-Thorn und Thierarzt Willert-Neumark. — Es ist jetzt sicher daß die linksseitige Nessauer Niederung eingedeicht werden wird. Gegenwärtig läßt die Königliche Regierung durch einen Landmesser Vermessungen vornehmen. Leider werden die Arbeiten zur Herstellung des neuen Deiches erst im nächsten Frühjahr beginnen, so daß die Landwirthe noch einen Weichsel-Eisgang ohne gehörigen Schutz zu bestehen haben. Welche Richtung der neue Deich erhalten wird, darüber sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen. Wahrscheinlich wird der Damm an der Anschlußredoute des Brückenkopfs beginnen, die Oberschlesische Eisenbahn, einen Theil der Podgorzer Wiesen und des Exerzierplatzes, sowie den Infanterie-Untertritt bei Schlüsselmühle und die Grünthal-Batterie einschließen.

♂ **Gollub**, 18. November. Der gestern abgehaltene Martinimarkt zeigte, wie das Publikum mehr und mehr von der Erfahrung belehrt wird, daß die Marktartikel wenig preiswerthe Waaren sind, es zieht daher vor, seine Bedürfnisse aus den ständigen Läden zu decken. Buden waren nur wenige aufgestellt und die vorhandenen hielten nur solche Verkaufsgegenstände feil, deren Absatz sie gewiß waren. So müssen die Schuhmacher gute Geschäfte gemacht haben, das bewiesen die ländlichen Marktgänger, denn fast alle zogen mit neuem Schuhzeug über dem Arme nach Hause. — Die Fleischer waren mit ihrem Erlös auch zufrieden, trotzdem sie die Fleischwaaren das Pfund 10—15 Pf. billiger verkauften als hiesige Schlächter. — Auf dem Viehmarkte waren gute Milchkühe, weniger gut war das Schlachtvieh. Durchweg fast wurde das zugeführte Vieh wegen Futtermangel verkauft. Milchkühe fanden wenig Absatz, obgleich der Viehhandel bis spät in den Nachmittag dauerte.

↓ **Gollub**, 17. November. Das Concert des blinden Violin-Virtuosen Czaikowski aus Löbau war hier recht gut besucht und befriedigte allseitig. Zu seinem Gelingen haben die Damen, die in liebenswürdiger Weise die Begleitung übernahmen und Vorzügliches leisteten, nicht unerheblich beigetragen. Auch dem Männergesangverein, der durch zwei gut vorgetragene Lieder die Reichhaltigkeit des Programms erhöhte, gebührt der Dank der hiesigen Musikfreunde. — Auf dem hiesigen Zollamt herrscht ein sehr reges Leben. In der Erwartung eines baldigen Weizenausfuhrverbotes sind die hiesigen Getreidehändler von früh bis spät eifrigst mit dem Herüberschaffen des Weizens beschäftigt. Der Andrang der auf Zollabfertigung wartenden Wagen ist so groß, daß die Passage öfters vollständig gesperrt ist.

m **Riesenburg**, 18. November. Die Angaben, die der kürzlich aufgefangene zehnjährige Knabe Hellwig aus Riesenburg gemacht hat, beruhen sämtlich auf Unwahrheit. So hat er den Vater eines Mordes beschuldigt, trotzdem derselbe zu der Zeit des Mordes als Strafgefangener im hiesigen Gerichtsgefängniß saß. Das Schwesterchen, das der Vater erschlagen haben soll, ist wohlbehalten und frisch. Mit welcher Dreistigkeit der Junge gelogen hat, geht daraus hervor, daß er sogar die Nummer des Chaussee-Steines angegeben hat, an dem die Schwester erschlagen sein sollte. Der schon in der Schule als Lügner und Taugenichts bekannte Knabe wird einer Zwangserziehungsanstalt überwiesen werden. — In der letzten Schöffensitzung wurde die bereits vielfach vorbestrafte und dem Trunke sehr ergebene Arbeiterfrau Teschke von hier zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt, weil sie ein kleines Mädchen angefallen und demselben 50 Pfennige aus der Hand entrissen hat.

♂ **Von der Thiene**, 18. November. Die Höhesche Thiene konnte im Frühlinge bei plötzlich eintretendem Thauwetter alles ihr zugeführte Wasser nicht aufnehmen, weshalb häufig Durchbrüche der Dämme stattfanden. Die Wiesen und Felder der Ortschaften Reichfelde, Posilge, Kommerau, Thörichthof und Stalle waren dann immer in einen großen See verwandelt. Um dies zu verhindern, wird jetzt in der Nähe der Besitzung des Herrn Korun-Thörichthof eine Schleuse gebaut, um das überflüssige Wasser aus der Höheschen Thiene in die Werdersche zu leiten.

6 **Schwetz**, 18. November. Gestern fand unter dem Vorsitze des Herrn Regierungsraths Bode aus Marienwerder und des Vorsitzenden der Einkommensteuer-Einschätzungs-Kommission der Kreise Kulm und Schwetz Herrn Fröhlich eine Versammlung der Vorsitzenden der Kommissionen der ländlichen Voreinschätzungsbezirke im kleinen Sitzungssaale des hiesigen Kreishauses statt. Erschienen waren 25 Herren. — Bei Gelegenheit der Manöver im hiesigen Kreise ist es zu Meinungsdifferenzen wegen der Einquartierungslast zwischen Beamten und der Servis-Deputation gekommen. Der hiesige Magistrat hat sich dieserhalb veranlaßt gesehen, ein die Quartierleistung regelndes Ortsstatut zu entwerfen und zu veröffentlichen. Nach diesem wird die Last der Quartierleistung für die bewaffnete Macht während des Friedenszustandes gegen die von dem Reiche zu gewährende Servis-Entschädigung von den Eigenthümern aller dazu nutzbaren Baulichkeiten und denjenigen Miethern derselben getragen, welche zu der Kommunaleinkommensteuer mit einem jährlichen Einkommen von 420 Mark und darüber veranlagt oder, wenn sie Königliche oder Kommunalbeamte sind, für ihre Wohnung mehr als 120 Mk. Miethe bezahlen. Rücksichtlich der Dienstwohnungen ist der ortsübliche Miethspreis maßgebend.

w **Schwetz-Tuchler-Kreisgrenze**, 18. November. Daß die Kartoffelernte ungünstig ausgefallen ist, merkt man jetzt auch an den ungemein häufigen Diebstählen, und die besorgte Frage ist gerechtfertigt, was wird erst ein kalter Winter für Zustände bringen? Vorläufig ist die Witterung ja gelinde und das ist ein Glück, denn auch das Brennmaterial ist bei uns sehr theuer und Holz überhaupt schwer käuflich zu erhalten, weil in den letzten Jahren die Privatwaldungen und Torfbrüche zu arg ausgebeutet worden sind. Selbst von der ehemaligen großen Forst Bukowitz bei Terespol ist nur noch ein geringer Ueberrest vorhanden; ebenso verschwindet die Waldung des Gutes Lubochin bei Dritschmin.

ss **Aus der Danziger Niederung**, 18. November. Der Fischer Martin Paninski und dessen Ehefrau Renate geb. Wendt begehen am 21. d. Mts. zu Ostl. Neufähr das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Aus Anlaß dieses Gedenktages ist ihnen ein Gnadengeschenk im Betrage von 30 Mark bewilligt, welches ihnen an ihrem Ehrentage auf der Kreiskasse ausgezahlt werden wird. Auch das Gottfried Posenauer'sche Ehepaar feiert am 22. d. Mts. das seltene Fest seiner goldenen Hochzeit und zwar in Käsemark. — Vor etwa 8 Tagen stürzten in Bohnsack von einem Wagen, welcher beim Einfahren in den Fährprahm verunglückte, Zinkblech im Werthe von 450 Mark in die Weichsel. Glücklicherweise ist es gelungen, sämmtliches Zinkblech wieder zu heben, sodaß dem Besitzer sowie dem Fährmeister kein Schaden entstanden ist.

!! **Braunsberg**, 18. November. In der Nähe des Bahnhofs Guttstadt entgleisten vor einigen Tagen 4 Waggons eines Güterzuges, doch waren glücklicher Weise Verluste oder Verletzungen von Menschen nicht zu beklagen. — Der Rektor Frint aus Osterode ist zum Hauptlehrer der hiesigen evangelischen Volksschule ernannt worden.

y **Neidenburg**, 17. November. Bei der heute hier stattgefundenen Stadtverordnetenwahl sind folgende Herren neu- bezw. wiedergewählt worden und zwar von der ersten Abtheilung: Herr Dampfschneidemühlenbesitzer Linke und Herr Brauereibesitzer Höhl, beide Herren an Stelle der kürzlich verstorbenen Herren Baurath Schmarsow und Rechtsanwalt Hahn; von der zweiten Abtheilung: Herr Kaufmann W. Matern wiedergewählt und Herr Kaufmann Wuttkenau infolge Neuwahl an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Grundbesitzer Zielinski; von der dritten Abtheilung: Herr Kaufmann Görke und Herr Fleischermeister Karl Schulz jun., beide Herren infolge Wiederwahl. — Die Influenza hat auch in unserer Gegend ihren traurigen Einzug gehalten. Namentlich sind es Erwachsene, welche von dieser bösen Krankheit heimgesucht worden; Kinder liegen zwar auch vielfach darnieder, jedoch nicht in dem Maaße, daß der Schulunterricht hätte eingestellt werden müssen. Todesfälle sind bisher nicht zu verzeichnen gewesen. — Gestern ist der Fischhändler Kayß aus Grünfließ, welcher, wie s. Zt. berichtet, in dem Verdachte stand, in Gemeinschaft mit seinem 10jährigen Sohne zwei Pferde des Besitzers Kensy in Grünfließ gestohlen und eines davon erstochen zu haben, wegen dringenden Verdachtes dieser That verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert worden

H **Wormditt**, 18. November. Am 18. dieses Mts. hatte sich wieder die hier ins Leben gerufene Ziegler-Innung des Regierungsbezirks Königsberg im Saale des Hotels Kramer versammelt. Fast alle Zieglermeister des Regierungsbezirks Königsberg sind der Innung beigetreten.

B **Heiligenbeil**, 18. November. Am 13. d. M. verunglückte in Eisenberg der Altsitzer Heinrich Margenfeld in einer etwa $1\frac{1}{2}$ Fuß tiefen Mergelgrube. Der auf der ganzen linken Seite gelähmte Mann ist in die Grube hineingefallen und hat sich, wie das um ihn herum zerschlagene Eis erkennen ließ, vergeblich bemüht, aus dem Loche herauszukommen. — Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins in Berlin hat unserem Kreis-Frauenverein 300 Mk. für die Abgebrannten in Alt-Passarge übermittelt.

Königsberg, 18. November. In der vielbesprochenen Privatklage des Kaufmanns B. Liedtke gegen den Geheimen Kommerzienrath Becker (in Firma Stantien und Becker) stand heute wiederum Termin an, da der Beklagte Berufung eingelegt hatte. Die Berufungsinstanz bestätigte indeß das erste Urtheil, wonach der Geheime Kommerzienrath Becker zu 600 Mark Geldstrafe und den Kosten wegen Beleidigung des Privatklägers verurtheilt ist.

Ostpreußen. Im Wahlkreise Rastenburg-Gerdauen-Friedland hat am gestrigen Mittwoch die Reichstagsersatzwahl stattgefunden. Freisinniger Kandidat ist der Landtagsabg. Papendieck, konservativer Kandidat Oberpräsident Graf Stolberg sozialdemokratischer Kandidat Tischler Lorenz-Königsberg. Der Wahlkreis zählte im Februar 1890 23776 Wahlberechtigte. Damals wurden 16785 giltige Stimmen abgegeben, von denen 8978 auf den Grafen Stolberg, 7138 auf den freisinnigen Kandidaten, 637 auf den Socialdemokraten fielen. In der Stadt Bartenstein wurden damals 146 konservative, 415 freisinnige, 299 socialdemokratische Stimmen, in der Stadt Rastenburg 197 konservative, 557 freisinnige, 168 sozialdemokratische Stimmen, insgesammt damals in den 9 Städten des Wahlkreises 1049 konservative 2169 freisinnige und 479 sozialdemokratische Stimmen abgegeben.

Meldungen über den gestrigen Ausfall der Wahl liegen nur aus Bartenstein vor, wo Papendieck (freis.) 2170, Stolberg (cons.) 1270, Lorenz (Soc.) 339 Stimmen erhielt und aus Schippenbeil. Von dort wird uns geschrieben: Nach dem soeben verkündeten Wahlresultat erhielten Gutsbesitzer Papendieck-Dalheim (freis.) 187, Graf Udo zu Stolberg-Dönhoffstädt (cons.) 82 Tischler Lorenz-Königsberg (Soc.) 15 Stimmen; zwei abgegebene Stimmzettel waren ungültig. Die Betheiligung war eine sehr geringe. Bei der vorigen Reichstagswahl fielen hier allein auf den liberalen Kandidaten gegen 300 Stimmen.

P **Krone a. d. Brahe**, 18. November. Ein sehr seltenes Thierchen, nämlich ein Hermelin ist hier gefangen worden. Herr Fleischermeister R. war aufs Feld gegangen, dort wurde das Thierchen von seinem Hunde aufgestöbert. Das Hermelin hat ein ganz weißes Fell und ist nur sehr klein. — Das Maisbrot gewinnt hier immer größere Verbreitung, bereits drei Bäckermeister backen es und heute wurde in der Dampfmühle des Herrn Ascher der erste Mais vermahlen. Herr Ascher verkauft den Centner Maismehl mit 11 Mark, also viel billiger als Roggenmehl. Das Brot wird allseitig gelobt. — Dem vom 1. Dezember ab nach Sonnenburg versetzten Strafanstaltsinspektor Premier-Lieutenant v. Michaelis werden große Ehren erwiesen. Der Kriegerverein, dessen Vorsitzender Herr v. Michaelis war, veranstaltet ihm zu Ehren am 20. d. Mts. ein kameradschaftliches Zusammensein, außerdem findet am 24. d. Mts. in Delangs Hotel ein Abschiedskommers statt. — Herr Regierungs- und Schulrath Klewe nahm heute eine Revision der gehobenen Bürgerschule vor. — Die hiesige Adler-Apotheke ist heute von Herrn Apotheker Ritter aus Tilsit übernommen worden.

* Verein für landwirthschaftliche Interessen für Strasburg Westpr. und Umgegend.

In der letzten Sitzung des Vereins hielt Herr Ulrich-Karbowo einen anregenden Vortrag über die Arbeiten, welche der Landwirth im Winter auszuführen habe. Er zählte als solche auf: den Sandboden $\frac{1}{4}$ Zoll stark zu mergeln, der dann außer Weizen alles Getreide tragen könne. Zu dieser Stärke seien in Reihen von 1 Rth. breiter Entfernung $2\frac{1}{2}$—3 Erdkarren erforderlich; Dünger auszufahren, denselben aber sofort zu breiten; Moorländereien durch Sandüberfahren zu tragbaren Aeckern zu machen; Compost zu bereiten und auszufahren; zu nasse Wiesen durch Sandauftrag zu bessern und die Frühjahrssaat gehörig zu reinigen. Mergel wie Compost seien aber im Haufen liegen zu lassen, um durch den Frost gründliche Zersetzung zu bewirken. Der Mergel sei jedoch vorher auf seine Zusammensetzung zu untersuchen, um nicht auf einmal zu viel Kalk dem Acker zuzuführen. — Ueber Winterfütterung sprach Herr Fellmer-Willamowo. Das Vieh sei schon während der letzten Zeit des Weidegangs durch Darreichung von Rauhfutter des Abends an das Winterfutter zu gewöhnen. Vor Allem sei eine Aufstellung des verfügbaren Bestandes an Heu, Stroh, Spreu und den Hackfrüchten zu fertigen und der pro Tag entfallende Theil zu normiren. Diesem Futter sei noch etwas Rübkuchen zuzusetzen, um dasselbe voll auszunutzen. Ferner soll das Vieh in verschiedenen Abtheilungen gefüttert werden — die Milchkühe durch Zugabe von milcherzeugendem Kraftfutter, das Jungvieh durch Zugabe von Schrot. Alle Oelkuchensorten seien ein ausgezeichnetes Kraftfuttermittel für solche Wirthschaften, in denen Butter bereitet wird. Schließlich warnte Referent vor Verfälschungen der Kraftfuttermittel und empfahl genossenschaftlichen Bezug durch den Centralverein westpreußischer Landwirthe, welcher kostenlose Nachanalyse gestattete. Herr Kaufmann Schindler gab zu bedenken, daß bei den billigen Preisen der Lupinen solche zu entbittern und neben etwas Kleie den Pferden als billigeres Futter zu geben seien.

Entscheidungen und Verfügungen.

— [Polizeistunde.] Die Bestimmungen über Einhaltung einer Polizeistunde finden, wie das Kammergericht in einem Urtheil vom 8. Juli 1891 ausführt, keine Anwendung, wenn eine geschlossene Gesellschaft einen abgegrenzten Theil eines sonst öffentlichen Lokals für den Abend zu ihrer ausschließlichen Benutzung gemiethet hat.

— [Förderung der Völlerei.] Die Festsetzung einer Polizeistunde verfolgt den Zweck, der Völlerei und Unmäßigkeit entgegenzutreten. Uebertretungen dieses Gebotes seitens eines Schankwirths stellen sonach, wie das Oberverwaltungsgericht in einem Urtheil vom 5. Oktober cr. ausgesprochen hat, eine Förderung der Völlerei dar. Wiederholte Uebertretungen dieser Art sind wohl geeignet, die Annahme zu rechtfertigen, daß der Schankwirth auch fernerhin sein Gewerbe zur Förderung der Völlerei mißbrauchen werde, und begründen sonach die Concessionsentziehung gemäß § 53 Gew.-Ord.

— [Viehverkäufe auf Privatgrundstücken.] Die Polizeibehörde ist nach einem Erkenntniß des Oberverwaltungsgerichts vom 17. September d. J. nicht befugt, einem Viehhändler den Verkauf von Vieh aus seinen auf einem Privatgrundstück belegenen Ställen zu untersagen oder ihm zu verbieten, anderen Händlern das Einstellen von Vieh in seine Ställe zu dem gleichen Zwecke zu gestatten, auch nicht, wenn am Orte ein öffentlicher Viehmarkt besteht, und auch nicht zu der für letzteren festgesetzten Marktzeit.

Königsberg, 19. November. Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl in Rastenburg-Gerdauen erhielten nach dem bisher bekannten Ergebniß: v. Stollberg (konservativ) 5242 Stimmen, Papendick (freisinnig) 4767, Lorenz (Sozialdemokrat) 389 Stimmen.

Stuttgart, 19. November. Minister Giers ist heute früh mit dem Orientzuge nach Paris abgereist.

London, 19. November. Laut einer Meldung aus Rio de Janeiro befestigen die Aufständischen die Hauptstadt der brasilianischen Provinz Rio Grande do Sul. Die Regierung schickte unverzüglich eine Truppenabtheilung nach Desterro in der Provinz St. Katharina. Im Staate San Paulo nehmen die Dinge eine drohende Wendung.

Bern, 19. November. Der bernische große Rath sprach sich einstimmig für den Ankauf der Centralbahn aus.

Lens (Nord-Frankreich), 19. November. In Mericourt kam es zwischen den Streikenden und Bergarbeitern, die zur Arbeit gingen, zum Handgemenge. Sechs Arbeiter werden dabei schwer verwundet.

Wetter-Aussichten (Nachdr. verb.)

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

20. Nov. Abwechselnd, vielfach Nebel, Niederschläge, Temperatur wenig verändert, Nachtfrost.
21. Nov. Veränderlich, Temperatur kaum verändert. Nachtfrost.
22. Nov. Nebel, vielfach trübe, Niederschläge, gelinde. Heftiger Wind a. d. Nordsee.

Berliner Cours-Bericht vom 18. November.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 105,50 bz. Deutsche Reichs-Anl. $3\frac{1}{2}$% 97,50 bz. G. Deutsche Interims-Scheine 3% — bz. Preußische Consol.-Anleihe 4% 105,20 bz. Preußische Conf.-Anl. $3\frac{1}{2}$% 97,60et. bz. G. Preußische Int.-Sch. 3% —. Staats-Anl. 4% 101,25 G. Staats-Schuldscheine $3\frac{1}{2}$% 99,90 G. Ostpreußische Provinz.-Oblig. $3\frac{1}{2}$% 92,40 G. Ostpreußische Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$% 93,50 bz. Pommersche Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$% 94,40 bz. Posensche Pfandbriefe 4% 100,60 G. Westpreuß. Ritterschaft I. B. $3\frac{1}{2}$% 93,20 bz. G. Westpreuß. Ritterschaft II $3\frac{1}{2}$% 93,20 bz. G. Westpreuß. neul. II. $3\frac{1}{2}$% 93,20 bz. G. Preußische Rentenbriefe 4% 101,60 G. Preußische Prämien-Anleihe $3\frac{1}{2}$% 154,40 bz. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 4% 99,00 G. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$% —,—.

Berliner Produktenmarkt vom 18. November.

Weizen loco 227—237 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gef., bunter 233 Mk. ab Bahn bez., November und November-Dezember 232,25—232,75 Mk. bez., Dezember-Januar 232,50—232,75 Mk. bez., April-Mai 232,50—233 Mk. bez.

Roggen loco 230—242 Mk. nach Qualität gefordert, guter inländischer 237—239 Mk. ab Bahn bez., November und November-Dezember 239,50—240 Mk. bez., April-Mai 236 bis 237 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 160—210 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 164—180 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, mittel und gut ost- und westpreußischer 165—171 Mk.

Erbsen, Kochwaare 210—250 Mk. per 1000 Kilo, Futterwaare 187—200 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Berlin, 18. November. **Spiritus-Bericht.** Spiritus unversteuert mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco 70,0 bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 53,6 bez., November, November-Dezember und Dezember-Januar 52,5 bis 52,9 bez, per April-Mai 53,2—53,7 bez., per Mai-Juni 53,4 bis 53,9 bez., per Juni-Juli 54,2—54,6 bez.,

Stettin, 17. November. **Spiritusbericht.** Fest. Loko ohne 50 Mk. Konsumsteuer —,—, 70 Mk. Konsumsteuer 52,70, pr. November 51,70, April-Mai 52,40.

Danzig, 19. November. **Getreidebörse.** (T. D. v. Max Duregé.)

Weizen (per 126pfd. holl.): loco matter, 2[illegible]0 Tonnen. Für bunt u. hellf. inl. — Mk., hellbunt inl. Mk. —, hochbunt und glasig inländ. Mk. 240—243, Termin November zum Transit 126pfd. Mark 194,00 per April-Mai zum Transit 126pfd. Mk. 202,00.

Roggen (per 120pfd. holl.): loco unverändert, inl. Mk. 240, russ. u. poln. zum Transit Mk. —, per November 120pfd. zum Transit Mk. 194,00 per April-Mai zum Transit 120pfd. Mk. 197,00.

Gerste: gr. loco inl. Mk. —.

Rübsen: pro 1000 Kilogramm Mk. 165.

Hafer loco inl. Mk. 165. Erbsen: loco inl. Mk. —.

Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 71,50 nichtkontingent. Mk. 52,00.

Raps per 1000 Kilogramm Mk. —.

Königsberg, 19. November 1891. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 73,75 Geld, unkontingentirt Mk. 54,00 Geld.

Amtlicher Börsenbericht. Königsberg, 18. November.

Weizen behauptet, loco pro 1000 Kg. hochbunter 116pfd. 228 Mk. bez., rother 121pfd. 222, 122pfd. 225, 124pfd. 230, 124/25pfd. 224, 126/27pfd. 234, russischer gelber 120/21pfd. 183, rother 128pfd. und 129pfd. 185,50, 129pfd. 185 Mk. bez.

Roggen fest, loco pro 1000 Kg. inländischer 115/16pfd. besetzt 222, 116pfd. 231, 118/19 pfd. und 119/20pfd. 232 Mk. bez. pro 120 Pfd. holländischer.

Gerste unverändert.

Hafer abfallend niedriger, loco pro 1000 kg besetzt 150, 158, 159, 160 M. bez.

Erbsen weichend, loco pro 1000 kg russische gelbe 195 M. bez. grüne russische 218 M. bezw.

Bohnen ruhig, loco pro 1000 kg 161 M. bezw., russische 154 M. bez.

Wicken niedriger, loco pro 1030 kg 135, 136 M. bez.

Gestern 10 Uhr Abends entschlief sanft nach längerem Leiden unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwiegermutter und Tante **Helene Franz** im noch nicht vollendeten 67. Lebensjahre.

Tiefbetrübt zeigen dieses, um stilles Beileid bittend, an

Gatsch, 19. November 1891.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Als Verlobte empfehlen sich

Maria Böck

Otto Bruschat.

Graudenz, den 18 November 1891.

Liedertafel.

Freitag, den 27. November, 8 Uhr Abends, im obern Speisesaal des „Adlers" (2510)

Hauptversammlung

sämmtlicher Mitglieder, wozu dieselben unter Hinweis auf § 26 der Satzungen hiermit eingeladen werden.

Der Vorstand.

Bürger-Ressource

Graudenz.

Sonnabend, den 28. November im großen Saale des Schützenhauses

Stiftungsfest

wozu die Mitglieder und deren Angehörigen ganz ergeb. eingeladen werden.

Einladungen hierzu sind dem Vorstande bis Sonnabend, den 21. d. Mts. einzureichen. (2514)

Der Vorstand.

Vorläufige Anzeige.

Montag, 23. November

im Adlersaal

Albin Krause

(Inhaber d. Med. f. Kunst u. Wissenschaft)

über Suggestion etc.

Eintrittskarten à 1,50 M. nummerirt, à 75 Pf. nicht nummerirt in der Conditorei des Herrn **Güssow.**

Chorgesang-Verein

zu **Marienwerder.**

Wegen plötzlicher Erkrankung unseres Musikdirigenten findet das **Kirchen-Concert** am nächsten Sonntage **nicht** statt. **Der Vorstand.**

Ein silbernes Armband

verloren; dem Wiederbringer eine angemessene Belohnung Getreidemarkt 12, hochparterre rechts. (2465)

Ein noch gut erhaltener **Kinderwagen** wird zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter Nr. 2426 an die Exped. d. Ges.

Hasenfelle

kaufen und zahlen die höchsten Preise **Abr. Jacobsohn Söhne.**

Ein gebrauchter (2507)

Herren-Schreibtisch

wird zu kaufen gesucht. Näheres Altestraße 12, im Friseur-Geschäft.

Ein Pianino wird auf längere Zeit zu miethen gesucht. Offerten bittet man Unterthornerstraße 19, 1 Treppe, abzugeben. (2571)

Frau H. Weiss, Friseurin, wohnt **Langestraße Nr. 15, part. r.**

Frische (2466)

Natives-Austern

treffen heute ein und empfehlen

F. A. Gaebel Söhne.

Motard's Stearin-Tafellichte

Motard's Stearin-Wagenlichte

Motard's Stearin-Kronenkerzen

Wachs-Renaissance-Kerzen

in neuen Mustern,

Wachsstock

weiß und gelb,

Glafey's beste Nachtlichte

Berta's

Patent-Familien-Nachtlichte

reines Brennöl

empfiehlt (2460)

Fritz Kyser.

---

3 Pferde

stehen zum Verkauf Ziegelei Bischoff.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Löbau Band II, Blatt 50, auf den Namen des Kaufmanns August Wawerzonnek zu Löbau eingetragene, zu Löbau, im Kreise Löbau, belegene Grundstück

am 1. Februar 1892,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 16,77 Mark Reinertrag und einer Fläche von 1,42,80 Hektar zur Grundsteuer, mit 804 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen u. andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I, Zimmer Nr. 23, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus den Grundbüchern zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (2429)

am 1. Februar 1892,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Löbau, den 13. November 1891.

Königliches Amtsgericht

Bettfedern

das Pfund 0,50, 0,60, 0,85, 1,00 Mark

Halbdaunen

1,00, 1,25, 1,40, 1,75 Mk.,

dieselben zarter:

1,75, 2,00, 2,50, 2,75, 3,00, 3,50 Mk.,

Probesendungen von 10 Pfund gegen Nachnahme,

fertige Betten

von Mk. 6,00—30,00,

Bettbezüge

2,20, 2,60, 2,80, 3,10, 3,60, 4,00 Mk.,

Bettlaken

1,30, 1,60, 1,75, 2,00, 2,25, 2,50, 3,00 Mk.

Leinwand, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Gardinen, Steppdecken und Taschentücher

empfiehlt (6608)

H. Czwiklinski.

Feste Preise! Feste Preise!

Königl. Preuß. Staatslotterie.

Ziehung vom 17. Nvb. bis 5. Dcbr. 91.

Antheile in allen Größen, auch während der Ziehung, so lange Vorrath reicht. — Gewinnloose nehme in Zahlung. (2305)

Gustav Kauffmann, Graudenz.



„British"

beste

Schrot-Mühle

der Welt

nur zu beziehen durch

Hodam & Ressler, Danzig.

Wer sich für eine **wirklich gute** Schrotmühle interessirt, sollte die Mühe nicht scheuen, Prospecte darüber zu fordern. (7803)

Wiederverkäufer erwünscht.

Erste Hypothek gesucht.

Auf ein neu erbautes, schuldenfreies Fabrik-Etablissement im Werthe von 75 000 Mark und in vorzüglichem Betriebe, wird eine erste Hypothek von ca. 35 000 Mark zum 1. Januar 1892 gesucht, um das Etablissement nicht schuldenfrei zu lassen. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2481 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß für

Deutsch Eylau und Umgegend

eine Agentur errichtet und dieselbe dem (2489)

Herrn Kaufmann Emil Grönling in Dt. Eylau

übertragen worden ist.

Königsberg i. Pr., im November 1891.

Generalagentur der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha

L. Kluge.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung, empfehle ich mich zur Vermittelung von Versicherungen bei der auf Gegenseitigkeit beruhenden **Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha** und erkläre mich zur Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft über diese Anstalt gern bereit.

Deutsch Eylau, im November 1891.

Emil Grönling

Agent der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Ferd. Glaubitz,

Gänseleberwurst, Zungenwurst, Sülze, Salami, Cervelatwurst.

5/6 Herrenstraße 5/6

Soeben erscheint:

9000 Abbildungen. | 16 Bände geb. à 10 M. oder 256 Hefte à 50 Pf. | 16000 Seiten Text.

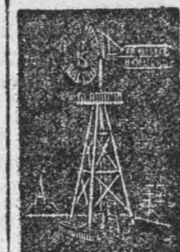
Brockhaus Konversations-Lexikon.

14. Auflage.

600 Tafeln. | 300 Karten.

120 Chromotafeln und 480 Tafeln in Schwarzdruck.

Filler's Patent-Windmotoren



zur **kostenfreien** Wasserbeförderung für Villen, Gärtnereien zum Entwässern von Teichen, Thongruben, zum **Ent-** und **Bewässern** von **Wiesen,** Parkanlagen, **ganzen Ländereien,** sowie zum **Betrieb** von landwirthschaftl. Maschinen. Alle Arten **Pumpen, Gartenspritzen,** Schrot- und Mahlmühlen, Sägereien, **automatische Viehtränker, Viehwaagen.**

Tiefbohrungen nach Wasser

empfehlen als Spezialität unter Garantie

Friedr. Filler & Hinsch. Hamburg-Eimsbüttel

Aelteste und leistungsfähigste Windmotorenfabrik Deutschlands.

Inhaber der grossen goldenen Staats-Medaille.



vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** sind ein

unentbehrliches altbekanntes Haus- und Volksmittel.

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: **Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechender Athem, Blähung, saures Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.**

Auch bei **Kopfschmerz,** falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speisen und Getränken, **Würmer-, Leber-** und **Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Schutzmarke. C. Brady

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in **Graudenz: Rosenbohm,** Apotheker, königl. privil. Schwanen-Apotheke; in **Bischofswerder: Kossak**'sche Apotheke; in **Freystadt:** Apotheker **Rossmann;** in **Lessen:** Apotheker **Butterlin.** (7977)

Alte Bordeaux-, Burgunder-, Mosel- und Rheinweine

offeriren (2467)

F. A. Gaebel Söhne,

Wein-Stuben.

2485) **Ein guter**

Gebauhr'scher Flügel

ist **billig** zu vermiethen oder zu verkaufen. Näheres Herrenstr. 11, I Tr.

Muster-Versandt

von Tuchen, Buxkin, Regenmantelstoffen 2c. in nur soliden Fabrikaten von M. 1.75, per Meter an. **Muster umgehend franko. Reste zur Hälfte des wirklichen Werths stets vorräthig, wovon auch Muster abgebe.** (9411)

Attendorn i. W.

R. Lenneberg.

Ein Hotel

in einer Provinzialstadt Ostpr. ist sofort günstig zu verkaufen oder zu verpachten. Das Nähere **i. d. Exped. d. Gesell. u. Nr. 2480.**

Fabrik-Verkauf.

Wegen anderer Unternehmung, **i. e.** sehr rentables **Fabrikgeschäft,** ohne Conkurrenz, in **Danzig** belegen, für Mk. 5000 sofort zu verk. Off. unter Nr. 2492 an die Exp. des Ges. erb.

Theegrus

kräftig, aromatisch, im Gebrauch sehr vortheilhaft, für größere Haushaltungen, Restaurateure und Hotelbesitzer ganz besonders zu empfehlen.

Per Pfund Mark 2,00.

Jam.-Rum

noch vom alten Lager, feinste Grogk- und Theewaare,

Postfaß, 4 Liter, Mark 10,00, flaschenweise à Mark 2,50 und 1,25, empfiehlt (2462)

B. Krzywinski.

Danziger Rübkuchen

und (2523)

Leinkuchenmehl

empfiehlt ab Lager und franko jeder Station

Max Scherf.

Wegen Erbschaftsregulierung wird beabsichtigt, das **Jakob Hogenfeld**'sche Grundstück in **Neuhof,** unmittelbar an der Elbing-Marienburger Chaussee liegend, von Elbing 10 km entfernt, 36 pr. Morgen groß, worunter 20 pr. Morgen Wiesen, mit hohem Ackerlande, bruchfrei, mit ganz neuen Gebäuden, mit auch ohne Inventar, aus freier Hand am **Freitag, den 27. d. Mts.,** von Vormittags 9 Uhr ab im Gasthause des Herrn Nießen zu **Neuhof** zu verkaufen. Kaufliebhaber werden ergebenst eingeladen. (2494)

Die Erben.

Trauben-Wein

flaschenreif, absolute Aechtheit garant., 1883er **Weiss-Wein** à 60, 1884er **Weiss-Wein** à 70, 1885er **Weiss-Wein** à 80, 1884er italienischen kräftigen **Rothwein** à 95 Pfg. p. Liter in Fässchen von 35 Liter an, zuerst per Nachnahme. — Probeflaschen stehen berechnet gerne z. Dienst.

J. Schmalgrund, Dettelbach Bay.

---

500 Schock

Dillgurken

fest, haltbar und delikat schmeckend, empfiehlt (2461)

B. Krzywinski.

Wassermühle

mit 2 Gängen, Walzenstuhl, Reinigungs- und Sichtmaschinen, Bäckerei u. Mehlhandlung, alles an frequenter Straße Langfuhr-Danzig belegen, preiswerth zu verkaufen. Off. u. **A. L.** postl. Langfuhr erbeten. (2490)

Ein Grundstück

von ca. 100 Morgen Weizenboden, mit schönen mass. Gebäuden, nahe Stadt u. Bahn gelegen, in einer lebhaft. Gegend, ist preiswerth wegen Familienverhältn. bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift 2493 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine dunkelbraune (2469)

Stute

5 Jahre, 4½", gut eingeritten, auch gefahren, steht preiswerth zu verkaufen.

Waldau bei Prust Westpr.

Brandt.

Administrator

ev., unverh., 36 Jahre a., seit 1886 als solcher einer Begüterung von 900 Mrg., in ungekündigter Stellung, sucht vom 1. April od. Juli 1892 eine andere Stelle. Gefl. Offert. nebst Angabe der Gehalts- und sonstigen Bedingungen unt. Nr. 2503 durch die Expedition des Geselligen erb.

Ein **möbl. Zimmer** mit guter Pension wird zum 1. Januar gesucht. Offerten unter Nr. 2423 **a. d. Exped. d. Gesell.** erb.

Mehrere **Mittel-Wohnungen** z. verm. Auch e. **Stall** z. 2 Pferden. Näheres Kasernenstr. 10. (2463)

Eine Wohnung, 2 Stuben, Bod. u. Stall, part., vom 1. Dezember d. J. z. vm. b. Frau Pozellno, Kasernenstr. 12.

Eine Wohnung, 2 Zimmer, Zubehör, sogl. zu verm. Oberthornerstr. 11, 1 Tr. (2421)

Eine kleine Stube zu vermiethen Oberthornerstr. 11, 1 Tr. (2422)

Ein möblirtes Zimmer ist von sofort oder 1. Dezember **zu** vermiethen Langestr. 21, 2 Tr. (2457)

Ein einfach **möbl. Zimmer** an zwei junge Leute zu verm. Trinkestr. 12, unten rechts. (2513)

Möbl. Zimm. z. v. Altemarktstr. 1, III.

Ein freundl. **möbl. Zimmer** zu vermiethen. Zu erfragen **i. d. Exped. d. Gesell. u. Nr. 2464.**

Möbl. Zimm. z. h. Unterthornerstr. 2.

Möbl. Zimmer billig Amtsstr. 7.

Ein Laden nebst Einrichtung

ist vom 1. März 1892 wegen anderer Unternehmung zu vermiethen. Darin wird seit ca. 60 Jahren ein Tuch-, Manufaktur- und Modewaarengeschäft mit Erfolg betrieben. (2487)

M. Weinberg, Bischofstein.

Junger Beamter, 21 J., hübsch. Aeuß., f. geb., d. m. f. auf kl. Geh. u. ausk. kann, wünscht m. e. jung. Dame i. Korresp. beh. Verh. z. tr., d. ihm e. monatl. kl. Unterst. geb. kann. Adr. u. Ang. d. Verh. u. Beif. i. Photogr. b. z. f. F. W. postl. Johannisburg Opr. Disc. E.

---

55. verbesserte Auflage.

Die Selbsthilfe,

treuer Rathgeber für junge und alte Personen, die sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen **Tausenden zur Gesundheit und Kraft.** — Gegen Einsendung von 2 Mark in Briefmark. zu bezieh. von ***Dr. med. L. Ernst, Wien, Giselastrasse Nr. 11.***

Wird in Couvert verschlossen überschickt.

Couverts mit **Firmendruck** 1000 Stck. von 3,— an liefert die Buchdruckerei v. **Gustav Röthe**

Ia. Rothweine

als **Specialität** u. m. jed. Garantie od. Rückn. off. **frachtfr. jeder Bahnstat.** in- u. ausl. **anerkannt sehr preiswerth, unübertroffen** u. ärztl. **empfohl.** Sorten, L. od. Fl. 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 100 bis 400 Pfg. **Höhn II., Heppenheim, B.** Muster frei. (8 09

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 272.

Graudenz, Freitag [20. November 1891.

Sozialdemokratische Zukunftsbilder. *

(Frei nach Bebel.) [Nachdr. verb.

Von Eugen Richter.

1. Die Siegesfeier.

Die rothe Fahne der internationalen Socialdemokratie weht vom Königsschloß und allen öffentlichen Gebäuden Berlins. Wenn solches unser verewigte Bebel noch erlebt hätte! Hat er uns doch immer vorausgesagt, daß die „Katastrophe schon vor der Thür steht". Noch erinnere ich mich, als ob es gestern gewesen wäre, wie Bebel am 13. September 1891 in einer Versammlung zu Rixdorf in prophetischem Tone ausrief, daß „eines Tages der große Kladderadatsch schneller kommen werde, als man es sich träumen lasse". Friedrich Engels hatte kurz vorher das Jahr 1898 als dasjenige des Triumphs der Socialdemokratie bezeichnet. Nun, ein wenig länger hat's doch noch gedauert.

Aber gleichviel, unsere langjährigen Mühen und Kämpfe für die gerechte Sache des arbeitenden Volkes sind nunmehr durch den Erfolg gekrönt worden. Die morsche Gesellschaftsordnung des Kapitalismus und des Ausbeutersystems ist zusammengebrochen. Meine Aufzeichnungen sollen, so gut ich es vermag' die Auferstehung des neuen Reiches der Brüderlichkeit und der allgemeinen Menschenliebe für meine Kinder und Kindeskinder beschreiben.

Auch ich habe meinen Antheil an der Wiedergeburt der Menschheit. Was ich während eines Menschenalters an Zeit und Geld als rechtschaffener Buchbindermeister erübrigen konnte und nicht für meine Familie bedurfte, habe ich der Förderung unserer Bestrebungen gewidmet. Der socialdemokratischen Litteratur und unseren Vereinen verdanke ich die Festigkeit in unseren Grundsätzen und die geistige Fortbildung. Frau und Kinder sind mit mir eines Sinnes. Das Buch unseres Bebel von der Frau ist längst das Evangelium meiner Paula gewesen.

Der Geburtstag der socialdemokratischen Gesellschaft war unser silberner Hochzeitstag. Der heutige Siegestag hat zu neuem Familienglück den Grund gelegt. Mein Franz hat sich mit Agnes Müller verlobt. Die Beiden kannten sich schon lange und lieben sich herzinnig. In der gehobenen Stimmung des heutigen Tages wurde der neue Bund geschlossen. Beide sind zwar noch etwas jung, aber tüchtige Arbeiter in ihrem Fach. Er ist Setzer, sie Putzmacherin; da wird es hoffentlich nicht fehlen. Sobald die neue Ordnung in den Arbeits- und Wohnungs-Verhältnissen eingetreten ist, wollen sie heirathen. Wir alle wanderten nach Tisch hinaus „Unter die Linden". War das dort ein Menschengewühl, ein Jubel ohne Ende. Kein Mißton störte die Feier des großen Siegestages. Die Schutzmannschaft ist aufgelöst. Das Volk hält selbst die Ordnung in musterhafter Weise aufrecht.

Im Lustgarten, auf dem Schloßplatz, an der früheren Schloßfreiheit stand dichtgedrängt die Menschenmenge fest wie eine Mauer. Die neue Regierung war im Schloß versammelt. Die Genossen von der bisherigen Parteileitung der Socialdemokraten haben provisorisch die Zügel der Regierung ergriffen. Unsere socialdemokratischen Stadtverordneten bilden bis auf weiteres das Magistratscollegium der Stadt. Sobald sich einer der neuen Regenten am Fenster oder auf dem Balkon des Schlosses zeigt, brach der Jubel des Volkes immer auf's Neue los: Hüteschwenken, Wehen mit den Tüchern, Gesang der Arbeitermarseillaise.

Abends prachtvolle Illumination. Die Statuen der alten Könige und Feldherren nahmen sich, mit rothen Fahnen geschmückt, in der rothen bengalischen Beleuchtung seltsam genug aus. Sie werden nicht mehr lange auf ihrem Platz bleiben, sondern den Statuen der verstorbenen Geistesheroen der Sozialdemokratie weichen müssen. Es soll schon beschlossen sein, vor der Universität an Stelle der Statuen der beiden Gebrüder v. Humboldt die Statuen von Marx und Ferdinand Lassalle aufzurichten. Das Denkmal Friedrichs des Großen Unter den Linden wird durch die Statue unseres verewigten Liebknecht ersetzt werden.

In trautem Familienkreise feierten wir noch zu Hause bis in die späte Nacht den für uns doppelt festlichen Tag. Auch der Vater meiner Frau, unser Hausgenosse, welcher bisher von der Sozialdemokratie nicht viel wissen wollte, war sehr antheilvoll und aufgeräumt.

Bald hoffen wir, unsere bescheidene Wohnung, drei Treppen hoch, verlassen zu können. Von mancher stillen Freude, aber auch von mancher Sorge, vielem Kummer und harter Arbeit sind die alten Räume im Laufe der Jahre Zeuge gewesen.

2. Die neuen Gesetze.

Sehr ergötzlich sind die Erzählungen, wie die Bourgeois zu Tausenden über die Grenze drängen, um auszuwandern. Wo können sie hin? Ueberall in Europa, ausgenommen die Schweiz und England, herrscht jetzt die Sozialdemokratie. Die Schiffe nach Amerika vermögen nicht alle Auswanderer aufzunehmen. In Amerika freilich ist die Revolution niedergeschlagen worden und auf lange Zeit hinaus keine Aussicht auf Wiedererhebung der Sozialdemokratie. Mögen die Ausbeuter immerhin von dannen ziehen! Von ihrem Eigenthum haben sie glücklicherweise nicht viel mitnehmen können, Dank der Plötzlichkeit, mit welcher der Umschwung erfolgt ist. Alle Staatspapiere, Pfandbriefe, Aktien, Schuldobligationen und Banknoten sind für null und nichtig erklärt worden. Die Herren Bourgeois können sich damit ihre Schiffskabinen tapezieren lassen. Auf alle Immobilien, Verkehrsmittel, Maschinen, Werkzeuge und Geräthe wurde für den sozialistischen Staat Beschlag gelegt.

Unser bisheriges leitendes Parteiorgan, der „Vorwärts", ist an die Stelle des „Reichsanzeigers" getreten. Das Blatt wird in jeder Wohnung unentgeltlich zugestellt. Da alle Druckereien Staatseigenthum geworden sind, so haben die übrigen Zeitungen zu erscheinen aufgehört. Außerhalb Berlins erscheint der „Vorwärts", durch eine Lokalbeilage für den betreffenden Ort vervollständigt. Bis zum Zusammentritt eines neu zu wählenden Reichstags haben die bisherigen sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten als gesetzgebender Ausschuß die Gesetze zu beschließen, welche zur Durchführung der neuen Ordnung in großer Anzahl nothwendig sind.

Das bisherige Parteiprogramm, wie es 1891 von dem Erfurter Parteitage beschlossen wurde, ist als provisorisches Grundrecht des Volkes proklamirt worden. Damit ist die Umwandlung aller Arbeitsmittel, von Grund und Boden, der Bergwerke, Gruben, Maschinen und Werkzeuge, Verkehrsmittel in Eigenthum des Staates oder, wie man es jetzt nennt, der Gesellschaft, gesetzlich proklamirt. Ein weiteres Gesetz dekretirte allgemeine Arbeitspflicht mit gleichem Recht für alle Personen, männlich oder weiblich, vom vollendeten 21. bis 65. Lebensjahre. Jüngere Personen werden auf Staatskosten erzogen, ältere auf Staatskosten verpflegt. Die Privatproduktion hat aufgehört. Indeß soll bis zur Regulirung der neuen sozialistischen Produktion Jeder an der bisherigen Stelle auf Staatsrechnung fortarbeiten. Ueber dasjenige, was dem Einzelnen nach obiger Beschlagnahme für den Staat noch als Privateigenthum bis auf Weiteres verblieben ist, Hausgeräth, gebrauchte Kleider, Münzen, Reichskassenscheine, ist von Jedermann ein Inventar einzureichen. Goldmünzen sind abzuliefern. Neue Goldzertifikate sollen demnächst ausgegeben werden.

Die neue Regierung verfährt Dank dem schneidigen Reichskanzler an ihrer Spitze ebenso energisch, wie zielbewußt. Alles soll von vornherein unmöglich gemacht werden, wodurch die Kapitalsherrschaft sich wieder Eingang verschaffen könnte. Das Militär ist entlassen, Steuern werden nicht mehr erhoben, da die Regierung dasjenige, was sie für allgemeine Zwecke bedarf, aus dem Ertrag der sozialistischen Produktion vorweg nimmt. Aerzte und Rechtsanwälte werden vom Staate unterhalten und haben ihre Dienste dem Publikum unentgeltlich zu widmen. Die drei Tage der Revolution und der Siegesfeier sind für gesetzliche Feiertage erklärt worden. — Wir gehen einer neuen herrlichen Zeit entgegen!

3. Unzufriedene Leute.

Agnes, unsere Schwiegertochter, ist untröstlich, und auch Franz überaus niedergeschlagen. Agnes fürchtet, um ihre Aussteuer zu kommen. Seit langer Zeit hat Agnes durch Arbeit für Putzgeschäfte für ihre Aussteuer zu sparen gesucht. Insbesondere seit ihrer Bekanntschaft mit Franz ist sie in stiller Hoffnungsfreudigkeit von Morgens bis Abends unausgesetzt thätig gewesen. Kaum zur Essenszeit gönnte sie sich Ruhe. Was ihre Freundinnen für eigenen Putz, für Ausflüge und Vergnügungen verausgabten, ersparte sie zur Vermehrung ihres Kapitälchens. So hatte sie denn bei ihrer Verlobung schon Sparkassenbücher über 2000 Mark im Besitz. Mein Franz erzählte alles dies am Abend des Verlobungstages mit Stolz und Genugthuung. Die jungen Leute begannen schon zu überlegen, was sie aus dem Guthaben zuerst anschaffen wollten.

Nun soll alle Mühe und aller Fleiß vergebens gewesen sein. Als Agnes, durch allerlei Gerüchte beunruhigt, ihre Einlage auf dem Sparkassenbureau in der Klosterstraße kündigen wollte, fand sie auf der Straße erregte Gruppen. Alte Männer, Frauen, frühere Dienstmädchen jammerten, daß sie um ihre Nothgroschen gekommen seien. Der Beamte habe erklärt, daß durch das neue Gesetz mit anderen Werthpapieren und Schuldobligationen auch die Sparkassenbücher für null und nichtig erklärt worden seien.

Agnes fiel, wie sie erzählte, vor Schreck fast in Ohnmacht. Im Bureau hat ihr der Beamte alsdann das Unglaubliche bestätigt. Auf dem Wege zu uns hörte sie, daß Deputationen von Sparkassengläubigern vor das Schloß zum Reichskanzler gezogen seien. Auch ich machte mich sogleich dahin auf, Franz ging mit.

Eine große Menschenmenge war auf dem Schloßplatze versammelt. Auch über die Lassallebrücke, früher Kaiser Wilhelmbrücke, strömten helle Haufen fortwährend nach dem Lustgarten zu. Die Sparkassenfrage erregte alle Gemüther. Die Thore zu den Schloßhöfen waren überall fest verschlossen. Von den vorderen Trupps wurden vergebliche Versuche gemacht, gewaltsam einzudringen. Durch Schießscharten in einigen Thorflügeln, welche ich früher nie bemerkt, starrten ihnen plötzlich Flintenläufe der Beamten entgegen.

Wer weiß, was noch alles sich ereignet hätte, wenn nicht der Reichskanzler in diesem Augenblick auf dem Balkon des Mittelportals am Lustgarten erschienen wäre und Ruhe geboten hätte. Mit weithin schallender Stimme verkündigte er, die Sparkassenfrage solle sofort dem gesetzgebenden Ausschuß zur Entscheidung unterbreitet werden. Alle guten Patrioten und braven Sozialdemokraten sollen der Gerechtigkeit und Weisheit der Volksvertreter vertrauen. Ein stürmisches Hoch dankte unserm Reichskanzler.

In diesem Augenblick rückte von verschiedenen Seiten in rasendem Galopp die Feuerwehr an. In Ermangelung von Polizei hatte man aus dem Schloß, als die Menge gegen die Thore drängte, Großfeuer telegraphirt. Gelächter empfing die brave Feuerwehr. So zertheilte sich denn die Menge in heiterer, hoffnungsfreudiger Stimmung. Möge man im Reichstage das Richtige treffen.

4. Berufswahl.

Große rothe Plakate an den Anschlagsäulen, wie ehedem bei Aushebungen und Kontrolversammlungen des Militärs. Dichte Gruppen stehen davor. Nach Maßgabe des neuen Gesetzes fordert der Magistrat im Auftrage der Staatsregierung alle Personen, männlich oder weiblich, im Alter von 21—65 Jahren zur Berufswahl auf binnen 3 Tagen. Auf allen ehemaligen Polizeibureaus und Standesämtern werden Erklärungen entgegengenommen. Frauen und Mädchen wird ausdrücklich in Erinnerung gebracht, daß sie vom Tage des Arbeitsantritts in den Staatswerkstätten, welcher noch näher bekannt gemacht werden würde, in der eigenen Häuslichkeit befreit sind vom Kinderwarten, von Bereitung der Mahlzeiten, Krankenpflege und Wäsche. Alle Kinder werden in Kinderpflegeanstalten und Erziehungshäusern des Staates untergebracht. Die Hauptmahlzeit ist in den Staatsküchen des Bezirks einzunehmen. Alle Erkrankten sind an die öffentlichen Krankenanstalten abzuliefern, die Leib- und Bettwäsche wird zur Reinigung in großen Centralanstalten abgeholt. Die Arbeitszeit ist in allen Berufsarten für alle Männer und Frauen in den Staatswerkstätten und bei sonstigen öffentlichen Dienstleistungen die gleiche und beträgt bis zur anderweitigen Festsetzung 8 Stunden täglich.

Ueber die Befähigung zu der gewählten Arbeit sind Bescheinigungen beizubringen, die bisherige Berufsarbeit ist auf den Meldungen anzugeben. Meldungen zu dem Beruf als Geistlicher werden nicht angenommen, da laut Beschluß des Erfurter Parteitages vom Jahre 1891, welcher in das Staatsgrundgesetz übergegangen ist, alle Aufwendungen zu religiösen und kirchlichen Zwecken aus Staatsmitteln verboten sind. Denjenigen Personen, welche sich trotzdem dem geistlichen Beruf widmen wollen, bleibt es freigestellt, dies in ihren Mußestunden zu thun nach Erfüllung der normalen Arbeitszeit in einem staatsseitig anerkannten Berufe.

Das Leben auf den Straßen glich nach Bekanntwerden dieser Aufforderung demjenigen an den Musterungstagen in einer Kreisstadt. Die Personen gleicher Berufsart thaten sich truppweise zusammen und durchzogen mit Abzeichen des gewählten Berufs geschmückt, singend und jubelnd die Stadt. Frauen und Mädchen stehen umher und malen sich die Annehmlichkeiten des gewählten Berufs nach Befreiung von der Hausarbeit in lebhaften Farben aus. Man hört, daß sich viele Personen einen neuen Beruf gewählt haben. Manche scheinen zu glauben, daß die Wahl des Berufes schon gleichbedeutend sei mit der Einstellung in denselben.

Ich, mein Sohn Franz, meine Schwiegertochter Agnes, wir alle werden dem bisherigen Beruf, den wir lieb gewonnen, treu bleiben und haben dies auch erklärt. Meine Frau hat sich als Kinderpflegerin gemeldet. Sie will als solche ihrer vierjährigen Jüngsten, Annie, welche wir an die Kinderpflegeanstalt werden abliefern müssen, auch fernerhin ihre mütterliche Sorgfalt angedeihen lassen. —

Nach dem Straßenkrawall vor dem Schloß hat das Ministerium beschlossen, eine Schutzmannschaft in einer Stärke von 4000 Köpfen wieder einzurichten und dieselbe theilweise im Zeughause und der anschließenden Kaserne zu stationiren. Um frühere unliebsame Erinnerungen zu vermeiden, werden die neuen Schutzmänner keine blauen, sondern braune Uniformen und statt des Helmes einen Schlapphut mit einer rothen Feder tragen. (F. f.)

---

* Der freisinnige Abgeordnete Eugen Richter hat unter dem Titel „Sozialdemokratische Zukunftsbilder" im Verlage des „Fortschritt" zu Berlin eine Schrift erscheinen lassen, welche an Wirksamkeit und Schlagkraft in der populären antisozialdemokratischen Litteratur einen beachtenswerthen Rang einnimmt.

Die Erzählung hebt in dem Augenblick an, da durch den „großen Kladderadatsch" die neue Weltordnung aufgerichtet wird. Ihren Mittelpunkt bildet ein ehrsamer Buchbindermeister, der seine Mußestunden benutzt hat, um sich in die sozialdemokratische Gedankenwelt hineinzuarbeiten, im übrigen einer jener verständigen, weltkundigen Männer, die stets geneigt sind, die Dinge zu nehmen, wie sie nun einmal sein müssen, und allen Verhältnissen eine möglichst erbauliche Seite abzugewinnen. Wir begleiten diesen Mann, der sich mit allen Fasern seines Gemüthes dagegen sträubt, an seinen Idealen irre zu werden, auf seinem an Enttäuschungen reichen Wege durch die sozialdemokratische Wirklichkeit. Jeder Schritt, der aus der alten in die neue Gesellschaft hinüberführt, raubt ihm und den Seinen etwas von dem gewohnten Behagen, von dem freien Selbstbestimmungsrecht, von dem Gefühl, selbst seines Glückes Schmied zu sein. Aber auch den Stolz und den Adel der Arbeit sieht er rings um sich her versinken und einer allgemeinen Lässigkeit, Oberflächlichkeit und Materialvergeudung Platz machen. Hält er selbst lange zäh an seinen sozialistischen Ueberzeugungen fest, so hat er von vornherein seine liebe Noth mit den weiblichen Familienmitgliedern, welche sich in das öde, aller gemüthlichen und sittlichen Wärme beraubte Casernendasein schlechterdings nicht schicken können und mit frauenhafter Heftigkeit gegen das Zerstören des Familienlebens eifern.

Mögen durch die „Sozialdemokratischen Zukunftsbilder" (für welche wir das Abdrucksrecht im „Geselligen" erworben haben) recht viele Arbeiter, recht viele Träumer und Menschenbeglücker wirksam aus dem modischen sozialistischen Taumel aufgeschreckt und möge in ihnen die Ueberzeugung wieder befestigt werden, daß die bestehende individualistische Gesellschaftsordnung trotz der Mängel und Mißstände, welche jedem menschlichen System anhaften, dem Alles gleich machenden Sozialstaat unendlich überlegen ist. Wir ersuchen unsere Leser im Interesse des Gemeinwohls für möglichste Verbreitung dieser „Zukunftsbilder" zu sorgen. Red. d. Ges.

Schwurgericht in Graudenz.

Sitzung am 18. November.

Die heute verhandelte zweite Anklagesache richtete sich gegen den schon dreimal vorbestraften Arbeiter Heinrich Mantowski, zuletzt in Bialken, wegen versuchten Mordes. Der Angeklagte ist 34 Jahre alt. Es war das Bild eines überaus traurigen, unglücklichen Familien- und Ehelebens, das diese Verhandlung entrollte. Mantowski verheirathete sich im Mai 1887 in Marienwerder mit Hulda geb. Bassarke. Schon einige Wochen nach der Hochzeit ist es nach den Aussagen der heute vernommenen Frau Mantowski zu erheblichen Zwistigkeiten gekommen, die den Anfang zu einem sich immer ungünstiger gestaltenden Verhältniß zwischen beiden bildeten. Die Frau klagte ihrerseits, daß sie oft rohen Mißhandlungen ihres Mannes ausgesetzt gewesen sei, daß dieser im Trunke Wirthschaftsgegenstände demolirt und sich nicht im Mindesten um ihre Existenz und die ihrer kleinen Kinder, von denen zwei verstorben sind, gekümmert habe. Von Marienwerder siedelte die Familie erst nach Lalkau und später nach Seefeld über; aber auch hier konnte es zu keinem gütlichen Einvernehmen zwischen den beiden Ehegatten kommen, so daß die Frau, um den unerträglichen Mißhandlungen zu entgehen und um sich und ihren Kindern Brot zu verschaffen, ihren Mann wiederholt verließ und zu ihrer Mutter in Rospitz zurückkehrte.

Der Angeklagte hat dieselbe immer wieder durch Bitten und, als diese nichts mehr fruchteten, durch Mißhandlungen zur Rückkehr veranlaßt. Zuletzt verzog er selbst nach Rospitz, dem Wohnorte seiner Schwiegermutter. Am 13. März vorigen Jahres war Mantowski in Marienwerder gewesen, wo er sich in angetrunkenem Zustande recht ungebührlich vor dem Bezirksfeldwebel aufführte. Er wurde dieserhalb auch bestraft. Nach seiner Rückkehr erklärte er seiner Frau: „Mach' daß Du fortkommst, denn heute geschieht nichts Gutes!" Die Letztere räumte auch sofort, neue Ausschreitungen ihres Mannes ahnend, die Wohnung und suchte unter Mitnahme ihrer nöthigsten Habseligkeiten bei ihrer Mutter Schutz. Nach kurzer Zeit erschien auch der Angeklagte bei der Schwiegermutter. Als er nicht sofort Einlaß fand, suchte er gewaltsam einzudringen, wobei er 5 Fensterscheiben zertrümmerte. Wegen dieser Vergehen ist er vom Schöffengericht zu Marienwerder mit einer mehrwöchentlichen Gefängnißstrafe belegt worden. Nachdem Mantowski diese Strafe verbüßt, suchte er wieder seine Frau bei deren Mutter auf. Als ihm hier der Eingang in das Haus verwehrt wurde, schlug er seine Schwiegermutter mit einem dicken, mit einer eisernen Kappe versehenen Rohrstocke auf den Kopf, worauf diese zusammenbrach. Die neue Gewaltthat und die Widersetzlichkeiten, deren er sich bei seiner Verhaftung schuldig machte, trugen ihm abermals vier Monate

Gefängnißstrafe ein. Inzwischen war von Frau Mantowski eine Ehescheidungsklage eingeleitet worden, welche, beiläufig bemerkt, zu ihren Gunsten entschieden worden ist. Am 23. Mai d. J. sollte in dieser Sache vor dem Gericht in Graudenz ein Termin stattfinden, den der heute Angeklagte persönlich wahrnehmen wollte; Zu diesem Zwecke erwirkte er sich vom Amtsgericht zu Marienwerder, wo er die letzte Gefängnißstrafe verbüßte, einen zweitägigen Urlaub. Sein nächster Weg war nach Rospitz. Hier hat Mantowski einer Reihe ihm bekannter Personen gegenüber, die ihn schon am frühesten Morgen angetroffen haben, Aeußerungen ausgestoßen, die deutlich erkennen lassen, daß er die feste Absicht hatte, an seiner Frau blutige Rache zu nehmen. Die Zeugin Thimm hat ihn Morgens 6 Uhr auf der Chaussee nach Sedlinen angetroffen. Ihr gegenüber äußerte er, nachdem er sich nach seiner Frau erkundigte, die damals in einer Ziegelei arbeitete: „Meine Frau hat lange genug Ziegel geladen, ich werde mich von ihr allein scheiden; aber auf eine ganz andere Art." Zu dem Arbeiter Arndt sagte er: „Die Frau hat gesagt, daß ich ein arbeitsscheuer Mensch sei, und das will ich ihr besorgen." Der Arbeiter Maschke hat folgende Worte von ihm vernommen: „Wie es damals vor Metz gewesen ist, so soll es heute auf dieser Straße sein, meine Frau soll keine Ziegel mehr laden." Auch der Frau Zieglermeister Sperber gegenüber hat Mantowski offen die Absicht ausgesprochen, seine Frau zu erschlagen, damit er einmal eine gerechte Strafe erhalte, denn bisher sei er immer unschuldig verurtheilt worden. Der Zeuge Stellmacher Seidler bezeugt, daß der Angeklagte bei ihm am Morgen erschienen ist, sich auf dem Schleifstein das Taschenmesser scharf geschliffen habe und dann erklärte: „Ich sitze jetzt unschuldig, aber ich werde es meiner Frau besorgen."

Hierauf ist der Angeklagte nach dem Sorgeschen Gasthofe gegangen und hat hier seine Frau auf ihrem Wege zur Arbeit erwartet. Als dieselbe in Begleitung ihrer Mitarbeiterin Thimm erschien, stürzte er sich mit gezücktem Messer auf sie los und nur dem Einschreiten des Gastwirthsohnes Sorge ist es zu danken, daß der gefährliche Mensch für diesmal von seinem Opfer abließ. Die Frau bestieg darauf mit der Thimm, um vor ihrem Manne geschützt zu sein, ein nach Sedlinen fahrendes Zieglerfuhrwerk, dem der Letztere aber folgte. Hierbei äußerte er noch: „Heute hast Du zum letzten Male von deinem Kinde Abschied genommen, du sollst nicht mehr mit deinem Muttchen essen. Heute noch werden sie uns auf den Kirchhof bringen." Darauf riß er die zu Tode geängstigte Frau von dem Wagen herunter und brachte ihr mit dem Messer zwei tiefe Stiche in den Hals und einen in die Brust bei. Er ist darauf anscheinend in der Annahme, daß er nunmehr seine Frau dem Tode überliefert, in der Richtung nach Marienwerder davongeeilt. Die unglückliche Frau vermochte sich noch einige Schritte vorwärts zu bewegen, brach aber dann zusammen. Dank der sorgsamen Behandlung, die ihr im Krankenhause zu Marienwerder zu theil wurde, ist sie nach langem bedenklichen Krankenlager dem Leben erhalten worden. Der Sachverständige Dr. Heidenhein bekundet, daß die Stiche mit großer Gewalt ausgeführt sind, da sie bis auf die Wirbelkörper gedrungen seien. Eine 14 cm. lange Wunde habe sich im Genick befunden und nur einem äußerst günstigen Umstande sei es zu verdanken, daß die Halsschlagader nicht getroffen sei, was den Tod der Frau sehr bald zur Folge gehabt hätte. Sämmtliche Sehnen und Muskeln des Halses seien zerschnitten gewesen. Mantowski will an jenem Morgen so betrunken gewesen sein, daß er sich seiner Unthat nicht mehr erinnere; auch von den ausgestoßenen Drohungen will er nichts wissen. Er schiebt die Schuld an seinem unglücklichen Eheleben seiner Frau zu, die schlecht gewirthschaftet habe, vor allem aber seiner Schwiegermutter, welche seine Frau fortwährend wider ihn verhetzt habe. Den Zeugen Skripinski und Pflaum gegenüber hat der Angeklagte im Marienwerderer Gefängniß oft darüber geklagt, daß an seinem Unglück nur seine Schwiegermutter Schuld trage. Dieselben bekunden auch, daß sich Mantowski das bei dem versuchten Morde gebrauchte Messer von einem Untersuchungsgefangenen im Gefängniß gekauft habe. Die Zeugen Sperber, Zellmann und Dobranth stellen dem Angeklagten das Zeugniß eines fleißigen zuverlässigen Arbeiters aus, während Zeuge Jankowski zur Charakteristik der Schwiegermutter bekundet, daß er einmal gesehen, wie dieselbe ihrem Ehegatten früher eine derbe Lektion mit einem Holzpantoffel ertheilt habe. Die Beweiserhebung ist nunmehr zu Ende. Die Geschworenen erachten den Angeklagten des versuchten, mit Ueberlegung ausgeführten Mordversuches schuldig. Der Staatsanwalt beantragte 15 Jahre Zuchthaus; das Gericht erkannte nur auf 10 Jahre Zuchthaus.

Verschiedenes.

— Wenn der Frühling sich kaum angemeldet, flattert auf den Redaktionstisch der „bekannte" erste Schmetterling und wenn die erste Kälte sich gezeigt, kommt ebenso bestimmt der erste „treue Abonnent" mit der Klage, daß er neulich auf seiner Reise mit der Eisenbahn, deren Koupee's „natürlich" trotz der Kälte nicht geheizt gewesen, ganz „furchtbar" gefroren habe. Und [illegible] knüpft sich denn gewöhnlich die Frage: Wann laut Ther[illegible]ter eine Erwärmung der Koupee's eintreten müsse. Hier [illegible] Antwort. Es gelten für die Heizung der Personenzüge folgende Vorschriften: In der Zeit vom 1. Oktober bis Ende April sollen die Personenwagen der Tages- und Nachtzüge geheizt werden, wenn die äußere Temperatur unter + 5 Grad R. sinkt. In der Zeit vom 1. Dezember bis Ende Februar sollen die Züge nur ausnahmsweise nicht geheizt werden. Ist mit dem Heizen einmal begonnen, so wird damit erst dann wieder aufgehört, wenn während dreier aufeinander folgender Tage die Temperatur des Nachts nicht unter + 5 Grad R. gesunken ist. Ob die Nothwendigkeit zum Heizen vorliegt, bestimmt die Zugabgangsstation. Sobald mit dem Heizen begonnen bezw. es wieder eingestellt worden ist, hat die Zugabgangsstation allen Heizstationen und der Endstation des Kurses dem vorgesetzten Betriebsamte und dem betriebstechnischen Bureau der königlichen Eisenbahndirektion telegraphisch Nachricht zu geben. Letzteres setzt die betriebstechnischen Bureaus der betheiligten Verwaltungen sofort in Kenntniß. In den Koupee's ist als mittlere Temperatur eine Wärme von 8 Grad R. anzustreben. Wem das nicht genügt, muß innerlich nachheizen.

— [Eine schöne Praxis] in jeder Hinsicht hat der fürstliche Augenarzt Herzog Karl Theodor in Bayern zu Tegernsee. „Schon seit Jahren mit dem Staar behaftet, schreibt ein dankbarer Patient, nahm ich im Laufe dieses Sommers meinen Muth zusammen und fuhr nach Tegernsee zu Herzog Karl Theodor, um mich einer Operation zu unterziehen, die, ich will es gleich zum Troste meiner Leidensgefährten sagen, beinahe ganz schmerzlos war und vorzüglich gelang. Ich mußte mehrere Wochen in der Augenklinik verweilen. Die überaus günstige Lage des Krankenhauses und die Staubfreiheit der Luft sind die besten Bedingungen für eine rasche und ungefährdete Heilung. Herzog Karl Theodor ist in erster Linie Armenarzt, er übernimmt auch in großmüthigster Weise die Verpflegungskosten für die Mittellosen ungefähr ein Drittel sämmtlicher im Hause behandelter Kranken. Die Kost ist vorzüglich und wird reichlich verabreicht; die im Hause und in den Schlafsälen herrschende Reinlichkeit ist tadellos, was um so anerkennenswerther ist, da die Pflege der Kranken, das damit verbundene Nachtwachen und die Aufrechthaltung der Ordnung in allen Räumen der Augenklinik bloß drei barmherzigen Schwestern obliegt. Frau Herzogin Marie Jose, Infantin von Portugal, ist der edle Schutzgeist des Hauses. Sie ist eine durch Schönheit, durch hohe Geistesgaben und Herzensgüte ausgezeichnete Fürstin, die das hochherzige Streben ihres Gemahls nach besten Kräften fördert. Mit Bewunderung sah ich häufig die hohe Frau auch im schlechtesten Wetter den Herzog auf seinem Gange ins Krankenhaus begleiten, um bei den Operationen, die täglich um dreiviertel sieben Uhr Morgens beginnen, hilfreiche Hand zu leisten und den zaghaften Kranken Muth zuzusprechen. Die Frühlingsmonate bringt der Herzog in Meran zu, wo ihm die Bevölkerung besondere Verehrung entgegenbringt. Die Zahl der jährlichen Staaroperationen beläuft sich auf 250 bis 260 und die Gesammtzahl aller Augenkranken, welche den Rath des Herzogs in Anspruch nehmen, schwankt zwischen 2500 bis 3000 im Jahre.

— [Eine sprechende Uhr,] die neueste Erfindung Edisons wird auf der nächsten elektrischen Ausstellung in Petersburg ausgestellt. Die Uhr ist mit einem Phonographen versehen, der mit menschlicher Stimme die ganzen, halben und Viertelstunden meldet. Ein Zifferblatt ist nicht vorhanden, an seiner Stelle befindet sich ein Gesicht, das mechanisch den Mund öffnet, um die Zeit anzugeben. Gleichzeitig dient die Uhr auch als Wecker. Vermöge eines besonderen Mechanismus kann man sie nämlich so stellen, daß sie zu einer bestimmten Stunde in der Nacht mit lauter Stimme mehrere Male den Weckruf: „Es ist Zeit zum Aufstehen" erschallen läßt; am Tage ruft sie: „Geh jetzt ins Geschäft" oder „Das Theater fängt bald an" u. s. w. Die Uhr wäre sehr passend für eine gewisse Sorte von Bankiers, um diesen alle Viertelstunden zuzurufen: „Sei ehrlich!"

— [Der Lebensretter des russischen Thronfolgers,] der japanesische Sänftenträger E-gon-hui sitzt im Schuldgefängniß; obwohl er vom Zaren eine lebenslängliche Pension von 1000 Dollars jährlich und von der japanesischen Regierung noch einige Dollars dazu erhalten hat. Als er sich mit einem Schlag als reicher Mann sah, lebte er in Saus und Braus, widmete den größten Theil seiner Tagesarbeit der Vertilgung spirituöser Getränke und zog dann durch die Theehäuser, aß und trank, was das Zeug hielt, und blieb regelmäßig die Zeche schuldig. Da erbarmten sich die Gerichte des unermüdlichen Theetrinkers E-gon-hui, nahmen ihn in Staatsverwahrung und setzten über seine Pension einen Verwalter.

— [Amerikanisches.] Der Schulrath von East-Feliciana Parish im nordamerikanischen Staate Louisiana hat eine von der gesammten Schuljugend als höchst gewaltthätig bezeichnete Verfügung erlassen, nämlich das Verbot, daß die Herren Schuljungen unter 14 Jahren künftighin ihre Revolver, Gewehre und sonstigen Schießeisen mit in die Schule bringen! Den Lehrern, welche dies fernerhin gestatten, wird mit Entlassung gedroht.

Zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

S. O. Sie sind versicherungspflichtig und zwar in der zweiten Lohnklasse. Die Zugehörigkeit zu einer Lohnklasse richtet sich nicht nach dem wirklich bezogenen Arbeitsverdienst, sondern nach der Höhe des von der Regierung festgesetzten ortsüblichen Tagelohns. Für Mitglieder von Orts- (Gemeinde-), Fabrik- oder Innungs-Krankenkassen werden die für ihre Kassenbeiträge maßgebenden aus den Statuten ersichtlichen Tagelohnssätze zu Grunde gelegt.

P. in B. N. 100. 1) Frage: Mein Onkel, ein 74 Jahre alter Mann, bezieht seit dem 1. Januar cr. die Altersrente in Höhe von 135 Mark jährlich. Im nächsten Jahre will er Invalidenrente beanspruchen, wie hoch würde die Invalidenrente sein?

1) Antwort: Im vorliegenden Falle ist die Altersrente höher, als die Invalidenrente nach einjähriger Beitragszahlung, unter Anrechnung der versicherungspflichtigen Beschäftigung aus den letzten 5 Jahren als Beitragszeit, sein würde. Die Invalidenrente, welche den jetzt invalid werdenden Personen in der zweiten Lohnklasse gewährt wird, beträgt nur etwa 124 Mark 10 Pf. jährlich. Mit jedem weiteren Beitragsjahr erhöht sich der Anspruch auf Invalidenrente um 2 Mk. 82 Pf., sodaß sie z. B. nach fünf weiteren Beitragsjahren M. 2,82 × 5 = 14,10 + 124,10 = M. 138,20 betragen würde. Wer jetzt Altersrente erhält, dem wird, wenn er Invalide werden sollte, die Altersrente weitergezahlt, sofern dieselbe höher ist als die Invalidenrente sein würde.

2) Frage: Ist Jemand, der Altersrente erhält, verpflichtet, noch weiter Marken in die Quittungskarte einzukleben?

2) Antwort: Nach dem Wortlaut des Gesetzes müssen für die Empfänger von Altersrente die Beitragsmarken weiter in die Quittungskarte eingeklebt werden, solange sie in versicherungspflichtiger Beschäftigung stehen, sind die Renten-Empfänger jedoch arbeitslos, so brauchen keine Marken eingeklebt zu werden.

Magdeburg, 18. November. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% 18,15, Kornzucker excl. 88% Rendement 17,80, Nachprodukte excl. 75% Rendement 15,60. Steigend.

— [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Landbriefträger in Bannemin, Wolgast und Graudenz, 650 Mk. Gehalt und 60 bis 108 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Registrator und Bureaugehilfe, Magistrat Dt. Krone, 810 bezw. 720 Mk. Gehalt. — Polizeisergeant, Magistrat Schivelbein, 600 Mk. Gehalt und 40 Mk. Kleidergelder. — Briefträger, Postamt Schlawe, 900 Mk. Gehalt und 72 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Schuldiener, Magistrat Stolp, 492 Mk., freie Wohnung und Heizung sowie wegen widerruflicher Reinigung und Heizung der Bürgermädchenschule 100 Mk. jährlich.

Billisaß. Todtenfest, 10 Uhr Vorm., Andacht mit heil. Abendmahl, Nachm. 2 Uhr, Bibellehre: Herr Pastor Geschke.

Sackrau. Sonntag, den 22. d. Mts., Todtenfest, 10 Uhr, Pred. Diebl.

2 Ziehung der 4. Klasse 185. Kgl. Preuß. Lotterie.

18 November 1891, vormittags.

149 352 416 717 49 839 941 80 **1**124 203 76 303 [3000] 27 43 449
81 544 607 776 946 86 [1500] **2**021 119 [500] 78 [300] 253 60 625 33
714 41 **3**007 112 364 439 603 37 [300] 722 882 912 70 **4**325 412 31
681 772 84 868 901 70 84 **5**030 213 331 47 430 663 705 48 872 **6**549
[500] 641 936 59 **7**067 214 324 58 94 473 542 66 658 718 47 907 [1500]
8121 35 232 739 50 905 10 65 [500] **9**138 78 208 55 309 542 65 893
10088 [300] 136 212 442 550 628 808 61 968 **11**134 [300] 359
636 70 632 84 725 [3000] 60 655 [1500] 57 962 **12**016 122 85 230
574 601 711 60 80 914 **13**076 [300] 118 67 299 [1500] 303 38 50
154 850 69 **14**081 195 337 53 [1500] 498 587 730 864 **15**101 41
[3000] 90 338 [300] 91 404 20 30 49 513 858 93 [3000] **16**113 [3
208 65 332 52 70 455 601 98 775 **17**257 312 466 [300] 648 80
18063 92 183 344 744 92 813 24 61 911 58 70 **19**024 266 427 70 590
640 863 85 939
20025 85 90 173 214 19 [300] 69 413 947 **21**164 260 80 379 [3000]
433 83 575 683 700 2 62 **22**261 85 348 450 62 537 670 82 **23**094 126
29 378 434 539 57 80 84 744 63 845 957 **24**185 348 68 438 560 603
[1500] 799 [5000] 875 942 **25**009 54 123 212 39 76 338 461 540 660 743
845 70 939 86 **26**372 680 738 971 **27**053 395 [300] 450 [1500] 74 81
504 48 769 95 [300] 97 801 53 54 **28**013 76 310 24 81 958 **29**104 9
237 392 630 714 859 939 41 87
30008 42 [300] 184 89 93 94 299 538 86 654 94 763 74 81 86 867
31092 119 [300] 36 43 250 [500] 385 82 424 654 840 921 55 **32**082 180 81
536 619 53 762 842 65 [3000] **33**097 137 84 368 69 404 38 60 511 84
700 22 76 930 **34**076 161 94 359 503 45 861 69 954 **35**071 83 86 209
414 631 784 **36**095 191 218 332 459 68 91 94 675 [300] 816 [300] 921
43 70 **37**009 35 413 592 695 921 28 **38**076 174 374 438 500 48 645
615 975 **39**020 55 273 537 726 70 849 63 912 [3000] 64
40056 [500] 71 158 290 695 98 722 65 911 60 70 **41**017 23 114
76 99 211 25 48 307 453 740 [1500] 912 **42**013 190 212 59 370 99 503
14 88 828 935 74 **43**057 124 216 302 [300] 58 89 432 71 [3000] 94
644 66 94 715 96 812 913 [300] 33 35 56 92 **44**003 378 424 37 528 51
54 091 838 75 [3000] 79 919 [1500] **45**073 93 238 55 447 529 57 69 649 87
718 58 848 76 [1500] 932 **46**246 [1500] 75 97 335 611 787 857 96
[3000] 960 **47**069 117 308 458 556 [500] 607 728 51 98 868 73 83 942
48085 227 351 77 403 11 94 651 53 59 834 967 **49**050 87 98 157 63
330 418 501 681 709 918
50028 [3000] 228 305 447 616 28 98 166 938 **51**029 42 243 53 87
647 810 64 92 **52**025 156 81 236 632 767 816 **53**030 190 228 47 301
13 38 52 694 736 811 [300] 68 98 935 **54**057 71 137 [500] 261 311 57
653 648 89 90 905 **55**077 87 90 255 68 391 643 95 736 55 84 92 825
960 **56**094 185 [300] 248 66 308 464 682 770 873 80 [1500] 990 **57**018
31 84 [300] 108 81 90 245 348 425 607 68 805 32 45 **58**012 42 75 165
277 567 90 [3000] 610 68 73 818 64 987 90 **59**027 85 97 128 31 43 317
92 510 15 23 98 624 996
60073 78 126 82 263 358 471 563 645 706 50 867 960 **61**045 227
500 13 [500] 702 39 969 **62**003 65 200 96 [1500] 442 71 520 861
63037 311 68 632 39 779 905 **64**163 214 28 44 52 695 787 838 977
65173 [3000] 236 362 410 37 78 571 638 75 732 **66**063 69 79 247 52
78 328 80 451 58 575 765 819 **67**039 101 244 359 459 93 533 91 658
88 767 **68**149 63 281 320 37 92 593 804 **69**226 405 95 [500] 517 648
69 887 901 [3000] 36 90
70018 178 314 444 750 801 **71**057 202 544 [1500] 649 95 703 910
72068 79 102 284 87 91 375 592 874 931 32 **73**026 167 248 300 93 606
3 94 852 [300] **74**091 182 265 408 30 34 58 524 602 719 33 73 76 859
947 **75**136 84 [500] 535 39 63 92 609 852 [500] 929 **76**018 147 56 94
224 50 578 88 644 50 771 95 846 80 **77**130 [3000] 58 340 72 97 425
[3000] 54 567 872 **78**098 [300] 116 78 374 89 448 78 83 501 615 87 96
907 **79**004 122 234 451 617 54 [500] 743 92 854
80228 596 632 52 789 93 810 39 42 906 90 **81**026 298 360 67 627
81 743 58 98 918 **82**151 [500] 221 48 308 89 [500] 642 89 700 1 18 38
[300] 828 [500] 995 **83**003 146 236 378 97 436 63 93 95 501 95 622
767 844 931 **84**069 97 176 90 275 93 601 81 703 [300] 987 **85**047 134
81 256 357 440 552 671 80 706 26 36 828 928 43 87 **86**034 409 890 91
989 **87**107 84 [300] 86 89 206 463 578 [500] 685 771 853 65 80 **88**063
90 225 [1500] 455 92 509 30 [300] 611 737 [300] 868 72 85 **89**060 116
849 466 893 972 [500]
90121 279 652 722 42 90 861 913 * **91**061 322 31 60 457 680 782
828 900 **92**011 14 190 368 406 67 86 585 [300] 600 91 720 42 76 98
808 17 [300] **93**034 48 58 90 239 91 452 69 796 911 61 68 **94**027 41
[300] 72 214 [1500] 328 [1500] 407 672 730 53 54 65 846 914 **95**016
154 292 520 24 601 707 21 71 836 [300] 939 54 58 **96**357 576 686 769
815 997 **97**072 362 808 55 **98**050 79 152 67 243 80 316 40 [illegible] **99**294
346 82 538 81 99 [3000] 850 70 86 940
100042 423 511 27 796 803 906 **101**028 [300] 166 278 [illegible] 660 87
710 92 825 [300] 904 **102**027 106 53 209 441 47 651 89 772 92 937 41
[3000] **103**020 152 401 25 523 79 731 94 887 918 29 38 **104**022 251
73 84 310 14 25 429 507 602 [1500] 19 83 738 815 28 960 79 80 **105**035
422 94 224 311 449 624 705 16 857 903 [1500] **106**038 135 218 56 387
524 72 82 616 70 785 859 **107**205 7 346 480 601 713 [1500] 69 974
108044 114 26 41 382 536 622 40 68 702 72 984 **109**048 85 249 361
[illegible]
740 860 73 91 905 34 84 **115**014 30 38 142 425 529 653 700 19 20
116024 76 107 [3000] 240 405 30 45 518 800 [500] 37 50 **117**033 316
57 433 [500] 70 505 [3000] 74 707 91 832 70 77 86 **118**349 66 411
[500] 559 90 699 [1500] **119**035 63 124 234 42 383 [500] 411 67 714
36 [1500] 914 26
120077 79 156 89 626 [3000] 97 705 [500] 899 **121**027 220 72
514 649 706 863 85 924 78 **122**238 81 399 416 91 970 **123**009 58 64
134 49 539 77 757 685 945 **124**306 477 519 827 986 **125**049 56 119
96 255 68 322 34 625 68 91 712 848 84 86 **126**002 226 315 28 445 792
874 **127**065 [1500] 105 38 289 92 93 374 427 47 540 76 600 714 [1500]
40 945 99 **128**013 111 33 64 224 38 512 693 998 **129**028 57 497 565
666 70 703 19 849 [300] 914 [300] 37 [300] 52
130129 91 223 98 323 67 [500] 487 552 698 748 [300] 811 18 92
131002 [1500] 52 59 109 57 79 286 328 65 80 592 734 938 [500]
132072 74 94 114 81 225 427 86 595 [300] 633 718 96 935 **133**112
216 82 90 340 403 23 42 86 542 623 835 937 **134**103 29 61 88 349 646
760 865 84 **135**276 [500] 93 401 94 502 [1500] 22 75 82 94 616 712
820 90 910 **136**042 [1500] 45 67 407 9 93 643 743 93 893 918 **137**014
49 92 [500] 143 45 46 308 517 87 99 694 [1500] 95 780 976 **138**048
195 202 50 93 442 523 699 732 968 **139**014 16 47 [1500] 95 115 50
253 467 590 878
140030 176 373 85 433 65 [3000] 527 [300] 788 861 **141**038 85
[1500] 176 202 389 512 32 [500] 86 93 634 780 99 830 930 **142**089 178
472 569 719 853 96 910 82 **143**223 [500] 458 [3000] 527 44 820
144234 310 69 97 473 516 713 890 900 94 **145**121 80 89 202 46 [500]
825 [300] 506 658 76 763 936 93 **146**026 80 83 338 530 32 76 [500]
735 [300] 72 74 839 **147**009 564 785 850 921 72 **148**130 53 330 67
[300] 73 438 66 513 [300] 44 88 629 701 808 95 99 **149**107 47 69 442 623
150096 213 340 95 742 853 **151**046 253 321 428 [500] 72 521 77
667 721 48 838 92 915 **152**003 [500] 286 555 56 [300] 64 711 18 21
30 916 55 **153**010 85 [300] 105 32 41 44 271 383 432 62 501 674
[1500] 780 906 **154**013 50 54 303 47 515 60 733 [300] 40 84 814 32
978 [1500] 81 **155**055 213 339 53 529 849 70 **156**010 91 307 430 36
96 610 13 [300] 55 701 806 77 924 **157**052 103 265 [300] 348 79
[1500] 529 [3000] 810 42 [3000] 970 **158**498 565 810 **159**057 200 50
467 660 705 91 988 [1500]
160102 77 370 420 57 602 44 779 [300] 68 661 **161**166 91 615 23
55 835 38 72 950 **162**088 118 67 327 98 662 785 936 66 **163**031 52
64 223 304 [500] 57 92 559 74 88 862 83 932 **164**019 217 57 424 618
823 61 919 **165**412 19 51 547 62 636 804 63 **166**004 28 143 83 271
410 98 572 678 745 71 960 87 [3000] **167**063 [5000] 82 103 204 56
387 445 68 524 [3000] 50 653 742 801 5 913 83 **168**027 49 [500] 106
264 474 791 [300] 898 975 **169**035 54 136 203 321 436 82 515 [1500]
39 728 97 800 63 926
170161 83 506 30 634 714 813 51 **171**049 77 121 275 92 326 40
661 97 811 79 986 [500] **172**021 93 358 79 464 **173**088 163 205 363
418 52 59 573 93 635 81 710 847 94 960 81 **174**158 218 431 47 639 857
903 **175**061 78 116 61 492 517 38 88 757 946 **176**232 314 483 587 616
62 721 823 936 **177**017 48 91 161 97 212 308 15 414 47 575 685 798
946 71 **178**038 46 115 220 59 468 627 774 885 92 94 [500] **179**158
237 86 479 586 [500] 605 720 908
180133 [300] 278 575 625 803 **181**220 45 317 34 73 434 47 63
665 728 [300] 46 84 871 970 **182**008 90 95 [500] 164 252 60 85 377
410 [3000] 651 721 48 52 800 94 **183**056 65 154 215 40 57 321 71 445
80 502 892 **184**058 69 104 277 541 628 29 **185**026 162 320 62 665
186043 [300] 312 401 88 [3000] 517 42 616 33 48 768 [3000] 79 945
187037 50 142 236 97 405 9 70 598 665 824 **188**025 79 93 303 61 671
709 47 70 81 **189**008 73 [300] 152 89 355 67 402 77 515 63 600 [3000]

2. Ziehung der 4. Klasse 185. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

18. November 1891, nachmittags.

80 106 40 59 326 39 96 [1500] 395 486 [300] 552 75 751 81 808 75 **1**036 82 259 85 378 410 22 33 76 571 [1500] 680 724 96 839 925 **2**201 99 357 67 82 457 528 803 77 926 **3**000 141 230 [10000] 313 557 607 71 710 51 827 **4**112 73 240 47 509 608 707 78 805 944 **5**011 56 173 279 300 25 412 80 [1500] 503 69 664 754 816 41 90 **6**002 47 122 211 43 416 66 707 19 **7**136 67 84 453 519 22 709 27 51 70 836 **8**011 91 417 507 600 [3000] 712 32 35 866 **9**212 49 90 99 302 33 731 825 [300] 917 20

10018 19 69 306 52 661 94 960 [1500] **11**170 226 331 78 85 697 903 36 **12**036 49 126 60 [1500] 77 81 253 443 88 98 572 89 771 800 [5000] 17 33 86 948 **13**012 64 137 80 213 477 [1500] 587 678 755 77 87 841 **14**038 85 203 563 643 848 916 88 [15000] **15**065 113 32 242 390 92 514 48 [500] 83 93 608 40 [3000] 771 930 **16**031 70 101 3 450 58 69 [300] 89 95 617 59 792 965 **17**071 108 44 [500] 499 703 932 **18**012 50 311 59 [300] 64 428 99 517 24 94 96 691 **19**122 316 [500] 64 650 707 16 861 84 963

20018 120 237 303 [500] 19 414 32 59 [300] 548 614 28 45 [300] 705 11 917 75 **21**027 49 79 118 400 572 870 924 **22**152 299 306 40 88 489 587 716 877 **23**101 86 709 94 96 **24**007 [1500] 130 234 [1500] 36 364 412 531 [500] 64 68 82 711 **25**220 349 459 75 654 701 35 49 831 53 **26**076 248 [3000] 65 399 [1500] 525 725 35 74 838 69 972 **27**221 36 356 923 71 **28**248 [500] 345 90 460 543 59 806 40 97 **29**127 55 56 261 326 51 69 [300] 82 416 513 732 895

30301 3 475 547 93 762 801 56 **31**003 5 28 117 33 69 228 35 582 683 724 825 900 **32**020 251 63 91 310 455 542 56 799 945 **33**181 91 440 90 878 982 98 **34**071 107 8 342 51 407 782 96 903 [500] 16 46 **35**134 276 91 318 [300] 61 78 91 404 652 98 718 47 894 **36**013 21 67 80 163 295 312 23 41 502 648 796 848 920 **37**004 22 239 317 429 728 81 923 51 **38**045 102 8 10 53 350 59 83 454 514 27 64 678 739 801 93 903 **39**166 346 466 78 523 711 74 88 850 955

40160 94 393 410 28 654 717 863 **41**063 212 40 348 457 74 702 27 923 **42**026 28 82 [500] 283 311 72 410 71 525 51 629 33 704 [300] 917 **43**118 433 47 511 81 791 887 905 76 **44**530 670 86 97 756 85 865 935 48 **45**208 12 412 57 506 41 84 [500] 633 909 46 **46**079 133 234 41 800 79 [500] 441 544 625 56 716 **47**026 299 354 69 451 522 694 725 40 940 **48**003 7 [300] 55 323 36 444 93 793 938 57 89 98 **49**068 74 134 [3000] 39 212 61 366 77 87 96 443 697 711 90 837 50 87

50037 57 [300] 93 197 337 576 624 63 708 **51**028 46 362 81 481 526 644 754 899 25 63 906 **52**141 337 75 506 772 [300] 86 894 [3000] 938 **53**030 218 354 84 547 608 706 83 803 40 76 **54**145 [300] 240 [1500] 403 551 56 85 692 770 900 32 [3000] **55**061 81 167 74 328 517 626 75 756 60 904 17 [300] 70 97 **56**012 121 [300] 200 26 77 [300] 96 350 586 [3000] 683 758 **57**066 174 258 315 19 24 44 559 [3000] 631 815 **58**009 149 217 325 39 573 774 884 **59**016 98 174 89 232 684 [300] 881 959

60061 114 64 231 58 334 37 46 96 445 49 541 602 733 52 **61**029 71 153 423 [1500] 587 624 54 65 77 805 50 949 **62**485 668 79 719 60 813 45 998 **63**073 310 431 537 691 97 814 27 924 **64**319 554 76 639 974 **65**274 507 48 62 66 821 942 **66**320 404 520 25 855 992 **67**036 58 73 81 239 419 76 575 606 87 728 77 **68**055 132 207 332 421 42 675 **69**102 68 204 27 79 332 89 435 61 546 85 619 58 [3000] 779 [500] 835 921 [3000]

70057 127 [500] 280 436 42 [300] 65 [500] 528 96 [500] 610 21 36 75 [3000] 787 882 908 **71**075 [300] 102 13 51 62 404 82 520 777 829 81 **72**051 73 201 344 71 401 74 623 731 51 860 73 948 **73**058 71 104 806 516 70 601 [500] 732 50 846 89 988 **74**024 177 93 216 22 25 83 308 424 676 833 65 **75**165 [500] 77 82 [1500] 93 293 390 468 534 88 770 76 921 76 **76**004 28 119 318 414 565 [1500] 680 92 731 40 54 803 [300] **77**079 198 228 36 396 [3000] 527 800 916 26 [300] **78**065 234 316 33 470 [500] 500 691 797 **79**070 111 53 425 598 741 836

80005 20 [300] 78 82 175 409 557 699 719 54 77 [300] 809 913 98 **81**050 171 94 276 97 407 [300] 31 509 20 66 757 [1500] 816 905 **82**025 [500] 71 199 287 95 512 [3000] 15 622 748 829 906 **83**075 225 82 355 91 684 [500] **84**080 127 290 585 688 718 74 86 910 44 45 58 **85**012 188 95 245 538 875 900 **86**133 384 499 510 740 806 914 **87**110 91 320 34 65 514 768 77 830 951 55 72 **88**005 35 55 82 200 522 43 70 97 641 [300] 46 57 866 964 [3000] **89**081 366 71 453 54 613 56 [300] 66 769 94 898 958

90077 115 66 [300] 264 447 75 [300] 578 980 87 **91**287 389 433 65 513 36 42 80 98 844 55 94 910 33 41 [3000] 80 **92**026 [1500] 29 41 207 76 445 [500] 500 618 25 90 [300] 702 6 835 **93**190 209 311 474 536 76 83 632 971 [500] **94**164 71 90 297 409 42 809 42 910 **95**125 77 285 312 18 81 654 801 47 82 912 21 81 **96**124 42 562 64 602 20 720 [3000] 22 836 **97**016 28 76 100 235 87 568 650 728 66 967 **98**026 76 220 26 99 342 423 521 660 715 33 856 929 **99**056 79 114 6[illegible] 7 88 262 471 97 552 622 723 922

100030 191 349 411 28 561 755 828 49 **101**221 564 607 727 82 **102**228 404 18 22 516 787 809 [300] 909 38 [3000] 48 67 **103**093 312 43 74 526 74 739 62 811 **104**127 148 57 [300] 410 556 834 45 928 55 66 **105**087 [500] 99 107 323 54 69 91 427 633 52 [1500] 709 53 907 89 **106**188 321 75 89 543 606 [1500] 7 780 901 20 76 **107**034 45 121 40 78 388 495 540 685 703 [1500] 5 51 864 77 936 **108**201 60 81 319 40 56 413 14 24 53 541 62 715 94 [500] 811 912 74 **109**256 438 562 82 810 23

110054 132 355 430 [300] 536 37 93 603 14 758 937 **111**028 67 70 191 388 538 741 805 48 88 **112**113 97 214 78 84 90 310 29 47 460 99 511 603 41 761 **113**028 146 216 [300] 38 384 475 630 921 **114**012 158 334 462 77 99 678 [10000] 703 76 909 44 **115**361 607 **116**075 100 86 296 329 48 63 577 775 884 920 56 **117**070 91 270 370 747 [1500] 67 892 **118**106 205 405 27 535 51 641 59 799 [3000] 858 76 **119**161 73 90 228 313 55 93 445 [500] 515 42 839

120051 53 83 [300] 263 95 748 874 920 24 39 **121**008 17 342 77 428 510 825 [1500] 59 [3000] 965 **122**039 180 221 47 82 558 80 628 775 860 72 **123**263 318 447 79 88 549 57 96 697 832 **124**078 140 234 41 57 429 [300] 36 [500] 508 678 903 **125**324 69 429 38 513 49 863 962 83 **126**221 79 439 42 74 556 92 786 918 **127**122 361 63 71 480 599 651 758 75 **128**155 286 94 339 92 509 602 [1500] 62 707 852 936 37 **129**026 35 40 151 64 281 328 409 846 970

130062 369 [3000] 570 673 94 705 810 [1500] 15 [300] 87 914 **131**126 40 285 98 307 78 721 50 **132**019 [1500] 66 100 247 387 453 88 730 803 987 99 **133**037 378 80 87 546 **134**061 83 117 48 73 227 371 90 93 519 39 47 52 741 **135**043 64 172 [1500] 249 55 [1500] 595 648 57 749 868 997 **136**009 197 218 85 86 309 425 534 638 748 942 **137**056 190 [300] 225 45 444 80 574 81 614 713 36 911 [300] 50 **138**078 88 164 91 292 99 349 468 568 726 **139**012 42 146 93 219 459 524 683 712 802 999

140112 67 78 459 572 82 680 702 889 **141**208 84 414 81 558 647 745 908 [1500] **142**077 119 79 257 83 455 537 91 600 4 789 **143**054 537 790 801 83 [300] 935 48 **144**116 273 325 44 495 501 784 812 63 998 **145**066 482 523 69 601 59 720 [3000] 92 846 74 943 50 **146**007 [300] 25 205 [500] 84 311 [500] 519 50 637 736 891 944 99 **147**015 180 382 434 516 713 62 823 46 96 **148**279 357 433 514 717 43 843 **149**106 15 53 98 342 502 634 795 [500] 864 [300] 94

150256 362 479 90 634 777 [1500] 831 50 84 938 51 [300] **151**021 41 84 86 [1500] 224 300 53 499 566 69 663 742 73 948 53 **152**035 190 241 [15000] 322 71 92 422 99 570 636 780 854 965 [3000] 96 **153**109 298 349 96 98 411 580 606 **154**148 64 215 38 387 415 709 873 80 939 73 **155**050 70 163 465 569 778 974 **156**114 204 25 33 93 387 477 506 12 835 [300] 37 **157**081 85 180 359 467 776 91 **158**088 200 [500] 71 87 300 17 419 39 553 611 709 865 **159**135 43 237 73 [500] 85 443 528 53 646 75 701 6 53 58 90 98 907

160203 20 307 45 95 642 50 [300] 58 83 708 85 86 821 51 [300] 948 **161**052 158 245 319 43 [300] 529 623 81 776 854 **162**332 [1500] 97 558 607 22 758 98 866 [300] **163**108 95 99 214 317 66 76 470 601 24 42 98 836 912 57 **164**196 234 48 329 80 402 525 657 925 **165**024 94 204 447 [3000] 582 655 **166**056 93 178 300 [500] 72 94 [500] 492 517 22 59 76 628 913 **167**027 85 201 392 457 840 67 **168**165 [1500] 266 459 864 88 930 83 **169**011 28 182 96 208 25 58 77 307 72 406 73 708 12 81 880 919

170064 156 220 310 [1500] 406 708 29 923 30 **171**127 302 70 402 521 601 63 740 48 944 **172**048 56 139 42 210 401 567 76 610 761 [3000] 955 60 **173**079 119 204 11 58 [300] 74 443 [3000] 511 749 914 26 [3000] 53 **174**247 486 [1500] **175**109 72 93 240 371 483 [300] 654 [300] 99 825 32 993 **176**019 [3000] 108 67 212 [300] 70 409 17 31 554 60 774 804 **177**132 [1500] 263 84 431 535 650 53 96 749 [1500] 81 **178**110 43 77 238 481 537 55 89 629 54 57 66 75 812 13 954 **179**137 62 200 24 51 359 465 508 12 45 [300] 60 617 717 66 974

180074 187 264 71 84 308 13 484 615 37 835 62 64 901 **181**379 403 13 579 805 98 51 928 **182**037 221 42 320 486 509 89 610 888 **183**152 96 290 [1500] 325 48 571 638 79 780 91 809 32 **184**000 17 105 415 41 50 767 829 [500] 73 934 **185**122 283 85 98 409 543 688 767 804 939 55 [3000] **186**057 64 371 425 [1500] 562 666 77 [500] 724 941 **187**176 250 426 610 841 951 **188**006 28 105 391 454 95 767 **189**006 33 34 39 147 208 74 302 64 699

Für das Ladengeschäft einer Likör- und Essig-Fabrik wird zum 1. Januar 1892 ein tüchtiger

Verkäufer

gesucht, der beider Landessprachen mächtig ist. Off. u. Nr. 2180 a. d. Exped. d. Gesell. erb. Briefmarken verbeten.

Ich suche für Manufaktur-, Modewaaren- und Konfektions-Geschäft einen tüchtigen, routinirten (2136)

Verkäufer

per 1. Dezember d. Js., ebenso

einen Lehrling

zum sofortigen Eintritt. Gehaltsansprüche, Zeugnisse und Photographie erbeten.

Max Mühlenthal, Schloppe Wpr.

Für eines der ersten und grössten Colonial-Waaren-Engros-Geschäfte Oberschlesiens kann sich ein

junger Mann

der mit dem Verkehr und Verkauf an die Kleinhändler-Kundschaft vertraut ist, zum Antritt per 1. Januar 1892 melden. Derselbe muss auch zuverlässig im Uebertragen der Debitoren-Contis sein. Bewerber aus der Colonial-Waaren-Branche, die der polnischen Sprache mächtig und in einfacher (eventuell auch doppelter) Buchführung nicht unerfahren sind, erhalten den Vorzug und finden bei zufriedenstellenden Leistungen dauernde Stellung bei gutem Salair. Retourmarken verbeten. Es sind den Bewerbungen nur Abschriften der Zeugnisse beizufügen und diese unter Chiffre **H. 25680** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau,** zu senden. (2352

Ein junger Mann

flotter Verkäufer, findet sofort, und

ein junger Mann

vom 1. Januar 1892 in meinem Destillations-Geschäft Stellung, polnische Sprache erwünscht. Gehalt nach Uebereinkunft. Freimarke verbeten. (2230)

Conrad Burandt, Bromberg, Wollmarkt Nr. 5–6.

Für mein Eisenwaaren-Geschäft suche per sofort oder 1. Dezember einen tüchtigen (2474)

jungen Mann

der polnischen Sprache mächtig.

Louis Kurban, Argenau.

Ein wirklich tüchtiger gewandter

junger Mann

der der polnischen Sprache vollständig mächtig sein muß, findet in meinem Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft vom 12. Dezember cr. an eine dauernde Stellung. (2455)

L. Hirschfeld, Allenstein.

Für mein Getreidegeschäft suche ich von sofort einen älteren tüchtigen

jungen Mann

der den Ein- und Verkauf selbstständig zu führen versteht. (2453)

J. Lewinneck, Angerburg.

Erdarbeiter

finden Beschäftigung bei dem **Bau der Pflasterstraße Baalau-Teschendorf.** Meldungen bei dem Bau-Aufseher **Baumgart** in Teschendorf.

Der Kreis-Baumeister.

(2488) **Lucas.**

Ein junger Mann

der seine Lehrzeit beendet, kann von sofort in meinem Colonialwaaren- und Vorkost-Geschäft eintreten. (2242)

Gehalt 240 Mark.

Moritz Kaliski, Thorn.

Einen Commis

suche für mein Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft per 1. Januar 1892. Persönliche Vorstellung gewünscht. Briefmarken verbeten. (2446)

Ed. Stahr, Riesenburg.

Ein Commis

(Materialist), sucht zum baldigen Eintritt **als zweiter junger Mann** anderweite Stelle. Gefl. Offerten erbeten an (2392)

Oscar Wolff, Rössel (Ostpr.).

Für mein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft suche ich einen (2336)

jüngeren Commis

jüdischer Confession, der jetzt erst die Lehrzeit beendet hat.

M. Meyer in Konitz.

Für ein großes Kolonialwaaren- und Farben-Detail-Geschäft Danzigs wird ein älterer gewandte

Commis

zum Eintritt am 1. Januar 1892 gesucht. Offerten nebst Zeugniß-Abschriften und Angabe der Gehalts-Ansprüche unter Nr. 2146 an die Expedition des Gesell. erbeten.

Ein tücht. Schweizerdegen u. ein flinker Zeitungssetzer

(N.-V.), finden bei hohem Lohn sofort dauernde Stellung bei

2244) **E. Buchholz, Allenstein.**

Ein junger flinker Setzer

kann sogleich oder zum 23. November (bei 9 Mk. Sal. u. fr. Stat.) eintreten in **F. Zuchhold's Buchdruckerei,**

2269) **Jastrow Wpr.**

Zweiter Maschinenmeister

(N.-V)

kann sofort bei uns eintreten. Gehalt 22–24 Mk. Reise vergüten. (2350)

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co., Posen.

Tüchtige Tabellen- und Formularsetzer

(Nicht-Verbändler), können noch bei uns eintreten. Reise vergüten.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.,

2246) **Posen.**

Ein Conditorgehilfe

kann sogleich eintreten. Gehalt 40 bis 50 Mark monatlich und freie Station.

(2172) Julius Fischer, Nakel.

Ein Barbiergehilfe kann zum 1. Dezember eintreten. Georg Meilicke, Friseur, Bromberg. (2404)

Ein tüchtiger Barbiergehilfe

kann sich sogleich melden bei (2496)

A. Buber, Johannisburg Opr.

---

2 Schuhmachergesellen

auf bestellte Arbeit können von sofort eintreten bei Fr. Görny,

(2986) Schuhmachermeister, Lessen.

Suche einen kautionsfähigen

Ziegler

welcher mit Kohlen im Feldofen zu brennen versteht, auch den Verkauf der Ziegel übernehmen muß. Offert. unter Nr. 2233 a. d. Exped. d. Gesell. erb.

Verheiratheten, gewandten ersten

Schneidemüller

gelernten Holzarbeiter, tüchtigen Sägeneinhänger, für Dampfsägewerk gesucht. Offerten mit Lohnforderung bei freier Wohnung, Feuerung, Land an (2152)

R. Kakuschke, Puppen Opr.

Ein Heizer

guter Schmied vorgezogen, findet in Kruppa-Mühle per Wiartel Opr. dauernde Stellung. L. Pellny.

Ein zuverlässiger, nüchterner (2275

Maschinist

findet dauernde Beschäftigung.

J. Kuttner, Dampfbrauerei, Thorn.

Für einen alleinstehenden älteren Herrn, Rittergutsbesitzer, wird per sofort ein unverheiratheter (2319)

Gärtner

der zugleich die Dienerstelle zu versehen hat, gesucht. Offerten nebst Gehaltsansprüchen erbittet

Paul Roeder, Kruschwitz.

Ebendaselbst findet ein zweiter

jüngerer Beamter

Stellung.

---

1. verh. Inspekt.-Vacanzen

habe zu besetzen; ev., der poln. Spr. vollst. mächt. Bewerb. mit gut. langjähr. Zeugn. wollen sich schnellstens hierfür melden.

Adolph Guttzeit, Graudenz.

Ein energischer, junger Mann, welcher schon einige Jahre in der Landwirthschaft thätig gewesen, gesund und kräftig ist, findet als (2435

Wirthschaftsbeamter

sofort Stellung in Jankowitz bei Gilgenburg. Gehalt nach Uebereinkunft.

Dominium Liszkowo bei Güldenhof (Prov. Posen) sucht zum 1. Jan. 1892 einen tüchtigen, zuverlässigen

unverh. Rechnungsführer

der auch in Ausübung von Gutsvorstands-Geschäften bewandert ist und die Hofverwaltung mit zu übernehmen hat, bei hohem Gehalt. Reflektanten wollen ihre Zeugnißabschriften nebst curiculum vitae einsenden an den Administrator J. Talleur. (2481)

Gesucht vom 1. 12. 91 ein **kräftiger,** nüchterner, nicht unter 28 Jahre alter (2238)

Wirthschafter.

Gehalt p. a. 360 Mk. excl. Wäsche. Meldungen nebst Zeugnissen einzusenden in Gut Klein Poetzdorf per Reichenau Opr.

Zum Antritt vom 1. Januar 92 suche ich neben anderen Wirthschaftsbeamten (1213)

einige Inspektoren

gegen anfänglich 600 Mark Gehalt.

G. Böhrer, Danzig.

Inspektor gesucht

v. 1. 1. 92 für Gut Westpreußens, Alter 26–30 J., evangelisch, fleißig, zuverlässig, unter Leitung des Prinzipals, polnisch sprechend, Gehalt 500 Mk. Off. nebst Zeugnißabschr. u. Nr. 2444 a. d. Exp. d. Gesell. erb.

Suche zum 1. Januar 1892 einen einfachen, unverh., deutschen, der polnischen Sprache wenigstens etwas mächtigen (2122)

Hofverwalter.

Gehalt 240 Mk., fr. Station, bei Zufriedenheit Zulage.

Dom. Niemczyn b. Lekno.

Uecker.

Kämmerer.

Ein gut empfohlener **Kämmerer,** der selbstständig auf einem Vorwerk (1000 Morgen) wirthschaften kann, findet sofort Stellung. Zu melden beim Amtsrath Patzig, Posorten b. Allenstein.

Schäfer gesucht.

Ein verheiratheter **Schäfer** mit **Scharwerker** findet von sogleich Stellung in (3224)

Grunau Höhe b. Elbing.

Für mein Destillations-Geschäft suche ich einen

Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, zum möglichst sofortigen Antritt. (1092)

G. Hirschfeld, Dampffabrik für Sprit und Liqueure, Thorn.

Lehrlinge

sucht die Albrecht'sche Buchdruckerei und Buchbinderei in Stuhm. Freie Station. (2387)

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, findet in meinem Destillations-Geschäft Aufnahme. (2361)

W. Sultan, Thorn.

Für mein Colonialwaaren- u. Destillationsgeschäft suche zum sofortigen Eintritt einen (2432

Lehrling.

H. Wodtke, Strasburg Wpr., an der Brücke.

Zwei Lehrlinge

sucht die Kunst- und Handelsgärtnerei Rudolf Engelhardt in Thorn.

Für mein **Colonialwaaren-** und **Destillations-Geschäft** wird ein ordentlicher, kräftiger Knabe als (2271)

Lehrling

per sogleich gesucht. Confession gleichgiltig. Polnische Sprache erwünscht.

Moritz Pottlitzer, Briesen Wpr.

Suche für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft per sofort oder 1. Dezember d. Js (1804)

einen Lehrling

Sohn achtbarer Eltern.

Emil Chaskel, Bromberg.

Ein junger Mensch

der lesen, schreiben und rechnen kann, zum **Stadt-Milchverkauf** vom Wagen gesucht. Meldungen mit Lohnanspruch an den Unterzeichneten. Auch kann

ein Lehrling

sofort unter günstigen Bedingungen eintreten. G. Engelhardt, Dampf-Molkerei Mohrungen.

Für Frauen u. Mädchen.

Eine junge

Meierin

welche sich noch mehr vervollkommnen will sucht Stellung unter Leitung der Hausfrau. Offerten unter Nr. 2116 befördert die Exped. des Geselligen.

Ein in der Wirthschaft und Küche wohlerfahrenes geb.

j. Mädchen

sucht Stellung, gest. auf gute Zeugn. Familienanschluß erb. Offert. **H. J. 100 Königsberg i. Pr. postl.** (2500)

Ein junges, gebildetes

Mädchen

16 Jahre alt, aus anständiger Familie, welches gut Wäsche näht, auch Schneidern gelernt hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung als Stütze der Hausfrau. Anfrage unter **P. P. Nr. 124** postl. Hohenstein Opr. erbeten.

Suche Stellung als (2377

Meierin.

Selma Arndt, Tuczno b. Jackschitz.

Eine ältere Dame

wird zur Führung des Haushalts und zur Hülfe im Colonialwaaren- und Schank-Geschäft von sogleich gesucht.

Franz Braun, Mohrungen Ostpr.

Per 1. Januar 1892 suche für meine Filiale **Brückendorf** eine (2317

Verkäuferin

mit guten Zeugnissen bei soliden Gehaltsansprüchen. Nur Damen, die mit Stapelwaaren der Manufaktur-, Kurz- und Galanteriewaarenbranche vertraut sind, mögen sich melden.

M. Eisenstaedt, Locken Opr.

Gesucht zum 1. Januar auf das Land ein anständiges

j. Mädchen oder Frau

die in der feinen Küche und Bäckerei perfekt. Außenwirthschaft ausgeschlossen. Meldungen mit Zeugnißabschr. u. Nr. 2443 a. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein j. gebildetes Mädchen

welches gewillt, ist bei Familienanschluß, freier Station und etwas Taschengeld sich in einem ländlichen Haushalte unter Mithülfe der Tochter des Hauses nützlich zu machen, wird von sofort gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift 2441 durch die Expedit. des Geselligen erbeten.

Ein anständiges Mädchen

das mit landwirthschaftlicher Thätigkeit vertraut sein muß, sucht als (2440)

Stütze der Hausfrau.

A. Busch, Kl. Grabau bei Marienwerder.

Zur Unterstützung der Hausfrau sowie zur Aushilfe für mein Colonialwaaren-Geschäft suche zum baldigen Antritt ein (2477)

gewandtes Mädchen

mosaischer Religion.

S. Badt in Schönlanke.

Ein junges Mädchen

aus anst. Familie, w. z. Erlernung d. Wirthschaft u. z. Hülfeleistung i. Geschäft von mir ges. Kenntn. d. poln. Sprache Bedingung. Eintritt kann sof. erf. Bedingungen günstig. (2416

H. Pattschull, Carthaus, Gastwirthschaft u. Materialw.-Handlung.

Suche zum 1. Januar 1892 ein

junges Mädchen

Schneiderin, Tochter achtbarer Eltern, welche einen Theil der Zimmerarbeit übernimmt und auch bei jüngeren Kindern behilflich ist. (2385)

Dom. Griewe bei Unislaw.

Frau Meyer zu Bexten.

Dom. Wersk per Sypniewo Wpr. sucht zu Neujahr ein junges, bescheidenes,

thätiges Mädchen

als Wirthin unter Leitung der Hausfrau. Jährliches Gehalt 150 Mark und freie Wäsche. (2364)

Ein junges Mädchen

welches die Wirthschaft erlernen will, nehme ich bei mir geg. Pensionszahlung auf. Frau B. Müller, Kapuscisko bei Bromberg. (2354)

Eine Meierin

welche mit Separatoren-Betrieb vertraut ist und ihre Tüchtigkeit durch gute Zeugnisse nachweisen kann, findet vom 1. Januar 1892 ab Stellung bei J. Rahm, Sullnowo, Schwetz, (2023) (Weichsel).

Eine Köchin

gesucht auf das Land, ganz selbstständig in der feinen Küche, Einmachen und Backen. Zeugnisse und Lohnansprüche an Frau v. Meyerinck, Eberspark b. Lobsens, Posen. (2360)

Suche zu Anfang Dezember eine zuverlässige (2363)

Kinderfrau

die im Aufziehen mit der Flasche Erfahrung hat. Zeugnisse und Gehaltsansprüche zu senden an Frau Hauptmann Krieger, Waldowke bei Zempelkowo Wpr.

Rittergut Twierdzyn bei Mogilno per sofort gesucht ein ev. (2471

erstes Stubenmädchen

sicher im Serviren und feiner Wäsche 2c. Gehalt 140 Mk. Abschrift der Zeugnisse einzusenden.

Eine Aufwärterin sucht Friese, Marienwerderstr. 37. (2484

Aufruf!

In der Strafsache gegen den Schuhmachergesellen Gustav Kindeleit in Schwetz wegen Mordes II. J. 932/91 soll die Arbeiterfrau Amalie Radtke geb. Pomplun, die mit Kindeleit am 2. November von Schwetz nach Culm gereist ist, als Zeugin vernommen werden. (2419)

Frau Radtke, oder wer sonst ihren gegenwärtigen Aufenthalt kennt, wird dringend gebeten, davon zu den oben angegebenen Akten so schleunig als möglich Anzeige zu machen.

Graudenz, den 17. November 1891.
Der Untersuchungsrichter beim Königlichen Landgerichte.
Opitz.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Dorf Schwetz, Band I, Blatt 14, auf den Namen des Karl Hell eingetragene, zu Dorf Schwetz im Kreise Graudenz belegene Grundstück (2418)

am 17. Dezember 1891,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 11 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1031,64 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 99,49,89 Hektar zur Grundsteuer, mit 330 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III, Vormittags von 11—1 Uhr, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 17. Dezember 1891,
Vormittags 12½ Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Graudenz, den 14. November 1891.
Königliches Amtsgericht.

Freiwillige Auktion.

Montag, den 23. d. Mts., von Vormittags ½11 Uhr an werden auf dem Markte in **Strasburg Wpr.** verschiedene überflüssige Gegenstände, als **Betten, Bettgestelle mit u. ohne Matratzen, zwei Mehlkasten, ein großer Bettkasten, Kommoden, Spinde u. s. w.** (2431) gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend verkauft werden.

Zur Postgehilfen-Prüfung

bereitet gewöhnlich in 4 Monaten vor Pastor **Hass, Spechtsbrunn** bei Probstzella. (2436)

Um Offerte von **Kiefern-**

Klobenholz

für größeren Bedarf frei Waggon Ostrowitt wird ersucht unter Nr. 2329 durch die Expedition des Geselligen.

Billig zu kaufen gesucht und erbittet Offerten für (2439)

200 Ctr. Lupinen
400 Ctr. Futtergemenge

(Wicken, Peluschken, braune Gerste).
Dominium Klecewo per Mlecewo.

Karlsbader Kaffee

Max Thürmer, Dresden,

gebrannt in Bohnen.



Die Verwendung von **Karlsbader Kaffee** bietet infolge seiner vorz. Qualität jedem Haushalt grossen Vortheil.

Graudenz: Rudolph Burandt, Marchlewski & Zawacki, Marienwerderstr. 34, Paul Schirmacher, Getreidemarkt 30,
Garnsee: A. Penke,
Lautenburg: J. Rost,
Lessen: M. v. Kuczkowski,
Marienwerder: S. Blum, Joh. Bielecki, Nachf., B. Klanowski, (1734)
Neidenburg: C. Moeschke,
Soldau: C. Rettkowski,
Strasburg: K. Koczwara,
Stuhm: E. Block.

Corned Beef

vorzügliche Waare in 2 Pfund-Büchsen versendet billigst
Oscar Rabe, Bromberg.

Damentuch

in allen modernen Farben,
Billardtuch, Wagentuch, Livreetuch, Wagenrips versendet jedes Maaß,
Muster franco (605
Tuchhdlg. **Carl Mallon, Thorn.**

Kleine Besitzung

i. Dt. Kroner Kreise, unw. Chaussee u. Bahn, sowohl f. bäuerl. Wirth, Geschäftsmann oder Rentier u. pens. Offizier geeignet, billig verkäuflich. Gutes Haus, schöner Garten u. 24 Mrg. Acker. Gefl. Off. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 1861 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Königlich

Preuss. Staats-Lotterie.

Ziehung täglich bis 5. December cr.

Haupttreffer:

1 × 600,000, 2 × 300,000, 2 × 150,000 Mk.

i. Sa. 65,000 Gewinne =

22 Millionen 157,180 Mark.

Hierzu empfehlen und versenden (2479)

Originalloose ohne jede Bedingung 1/1 M. 184, 1/2 M. 92, 1/4 M. 46, 1/8 M. 25.
Antheile 1/10 M. 20, 1/16 M. 12½, 1/20 M. 10, 1/32 M. 6¼, 1/64 M. 3¼.

Portis und amtliche Gewinnliste 1 Mark extra.

Oscar Bräuer & Co., Berlin W., Leipzigerstr. 103.

Versandt erfolgt täglich. Nachnahmen werden prompt expedirt
Telegramm-Adr.: **Lotteriebräuer, Berlin.** **Reichsbank-Giro-Conto.**

Die Frankfurter Transport-, Unfall- u. Glas-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

in **Frankfurt a/M.** (1849)

mit einem Grund-Kapital von . . . 5 000 000 Mark
und einer Kapital-Reserve von . . . 1 016 250 Mark

versichert zu **festen, billigen Prämien: eingesetzte Scheiben von Spiegelglas u. Spiegel gegen Bruch-Schäden** aller Art.

Versicherungs-Abschlüsse werden durch den unterzeichneten Vertreter der Gesellschaft vermittelt. **Moritz Maschke,** Herrenstraße 5/6.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft

in **Stettin**

beleiht unter günstigen Bedingungen städtische wie ländliche Grundstücke, größeren Grundbesitz auch hinter der Landschaft. (1099)

Generalagentur Danzig, Vorstädtischer Graben Nr. 43.
Uhsadel & Lierau.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, dass ich

Getreidemarkt Nr. 29

im neuerbauten Hause der Herren **Böhlke & Riese** unter meiner Firma ein **zweites** Geschäft in

Kurz-, Woll- und Weißwaaren

eröffnet habe.

Bei strengster Reellität billigste Preise zusichernd, bitte ich, auch mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. (2183)

Hochachtungsvoll

S. Kiewe jr.

Doppel-Malzextractbier

— mit und ohne Eisenzusatz —
der

Brauerei Boggusch Westpr.

— mehrfach preisgekrönt —
anerkannt extraktreichstes der Gegenwart.

Frei von allen Surrogaten.

Nur aus Malz und Hopfen hergestellt.

Für nährende Mütter, Rekonvaleszenten und Schwächlinge ein Nähr- und Stärkungsmittel. — In Folge seines großen Malzreichthums, leichter Verdaulichkeit und blutbildender Stoffe anwendbar bei: **Husten, Heiserkeit, Appetitlosigkeit, schwacher Verdauung, Bleichsucht u. s. w.**

Herr **Dr. Elsner,** vereideter Chemiker in Leipzig, schreibt wörtlich: „Aus den ermittelten Zahlen geht hervor, daß das Bier ein **reines, sehr gehaltvolles, anregendes und sehr nahrhaftes Getränk** ist, welches der Beachtung, seiner **hygieinischen** Stoffe wegen, werth erscheint." Alleinige Niederlage für **Strasburg und Umgegend** bei **H. Wodtke.** (2433)

Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz

reines Naturproduct, **seit Jahren bewährtes, tausendfach erprobtes u. ärztlich allgemein empfohlenes Mittel gegen die Erkrankung der Respirationsorgane, gegen Darm- und Magenleiden, Verdauungsstörungen u. s. w. Der Inhalt eines Glases Kochbrunnen-Quell-Salzes entspricht dem Salzgehalt und demzufolge der Wirkung von** (220)

etwa 35 bis 40 Schachteln Pastillen.

Nur ächt (natürlich) wenn in Gläsern wie nebenstehende verkleinerte Abbildung.

Preis per Glas: 2 Mark.

Käuflich in Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

WIESBADENER KOCHBRUNNENSALZ
Wiesbadener Brunnen Comptoir Wiesbaden unter amtlicher Controlle der Stadt Wiesbaden und der städtischen Cur-Direction

---

Zwei Jucker

braun, Wallach und Stute, 6 Jahre alt, 3 Zoll groß, sehr edel, hervorragende Gänge, verkäuflich wegen Ueberfüllung d. Ställe in Olschen b. Gr. Krebs Wpr.

In Ostaszewo bei Thorn stehen **5 bis 8 Monate alte** (2065

Eber

weiße englische Race, zum Verkauf.

Braun-Bier

große Flasche jetzt nur 6 Pfg., bei
(2343 **Gustav Brand.**

Gute Maschinenkohlen

und **Schmiedekohlen** sind zu haben bei **G. Lück** in Sackrau b. Graudenz.
Jetzt sind sie noch aus dem Kahn etwas billiger zu haben. (2424)

Für

Qualitätsraucher

liefere eine vorzüglich abgelagerte Cigarre.

Durch grosse Abschlüsse kann ich dieselbe, welche bis jetzt Mk. 66 per Mille gekostet hat, wie folgt abgeben:

100 St.	Mk.	6,—
500 „	„	27,50
1000 „	„	52,—

Bei Bestellung bitte um Angabe, ob (2501)
leicht, mittel, kräftig.

Zusendung erfolgt bei 500 Stück franco.

Nichtconvenirendes tausche innerhalb 8 Tagen um.

Danzig, Kohlenmarkt 2.

Friedrich Haeser,
vorm. **Ferd. Drewitz.**

1000 Centner

Imperator-Kartoffeln

sind zu verkaufen. Dom. Babalitz bei Bischofswerder. (2447)

„Barbarossa"

Kohlrappe, 1,70 m groß, deckt für **16 Mark** incl. Stallgeld fremde, **gesunde Stuten in Victorowo.**

Deckstunden: 8—9 Vormittags, 4—5 Nachmittags. (2427)

---

100 fette Lämmer

englische Kreuzung, offerirt Dom. Kl. Rohdau, Post Nikolaiken Wpr. (2452)

Bei mir stehen **5 Stck. importirte**

ostfriesische Bullen

7—8 Monate alt. und **90 Stück original Breitenburger** (1349)

Kuh-Kälber

billigst zum Verkauf.
Moeller, Rittergut Pluskowenz bei Schönsee.

Hochtragende und frischmelkende

Kühe

hat abzugeben Dom. Kapuscisko bei Bromberg. (2255)



9 gut angefleischte, schwere (2454)

junge Kühe

verkäuflich in Sallno bei Melno.

Ein gutes **Restaurant** in bester Lage Danzig's ist Umstände wegen baldigst oder später zu verkaufen. Erforderlich 2000 Mark. Offerten sub R. Z. an die Annoncen-Expedition Carl Feller, Danzig. (2449)

Auf eins der besten Rittergüter im Graudenzer Kreise werden

Mark 10000

zur sicheren Stelle gesucht. Gefällige Offerten bitte unter Nr. 2326 an die Expedition des Geselligen einzusenden.

Englisch Porter

von **Barkley Perkins & Co. in London,** in vorzüglicher Qualität, empfiehlt in Gebinden und Flaschen zu Engrospreisen

M. Kopizynski,
Thorn, Rathhausgewölbe.

Gute Existenz.

Ein gut eingeführtes **Delikateß-, Räucherwaaren- und Colonialw.-** 2c. **Geschäft,** in einer größeren Garnisonstadt Ostpreußens, ist umständehalber von sofort billig zu verkaufen oder auch zu verpachten.

Zur Uebernahme sind 800—1000 Mk. erforderlich und werden sonstige Zahlungsbedingungen günstig gestellt. Off. erbitte unter **G. G.** a. d. Exped. d. Allensteiner Zeitung u. Kreisbl. (2445

Ein geb. alleinst. **Mädchen,** ev., tücht. i. d. Wirthsch., Mitte d. 40er, s. w. Mangel a. Herrenbek. m. e. ält. Wittwer (a. liebst. Beamt. m. Kind.) i. schr. Verk. bez. sp. Verh. z. tr. Verschw. erbet. Off. u. Nr. 2399 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Ein Lehrer

(kathol.), in einer Großstadt Westpr., 32 Jahre, z. Zt. 1800 Mk. Einkommen, das bedeutend steigt, sucht die Bekanntschaft einer kathol. Dame mit Vermögen. Ernstgemeinte Schreiben, deren Inhalt streng geheim bleibt, bef. die Exp. d. Gesell. u. Nr. 2393.

Holzhändler, evang., 28 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft einer häusl. erzogenen jungen Dame behufs

Verheirathung

zu machen. Ernstgemeinte Offert. nebst Photographie u. Angabe der Familien- u. Vermögensverhältnisse bef. d. Exp. d. Gesell. u. Nr. 2291.

Ein tüchtiger Restaurateur, Wittwer, in den 40er Jahren, sucht sich wieder zu **verheirathen.** Junge Damen oder Wittwen in angemessenem Alter, mit etwas Vermögen, belieben Adresse vertrauensvoll sub J. F. an die Annoncen-Exp. Carl Feller, Danzig, zu richten.

Reiche

Heiraths-Parthien

vermittelt — wie seit einer langen Reihe von Jahren bekannt — streng reell und absolut diskret **Adolf Wohlmann in Breslau,** Ernststr. 6. Ganz unauffällige Korrespondenz u. für vermögende **Damen vollständig kostenfrei.** Schilderung der Verhältn., Rückporto und genaue Adresse erbeten. (2384)

Heiraths-Offerte

für Damen.

Ich suche für mehrere sehr gut situirte **adelige u. nicht adelige Rittergutsbesitzer, Offiziere, Professoren, Schriftsteller, höhere Beamte, Aerzte, Apotheker, Fabrikanten, Kaufleute** 2c. **vermögende resp. reiche Damen** behufs Verheirathung. Absolute Diskretion wird unter allen Umständen gewährt, aber auch andererseits **gefordert. Unauffällige** Korrespondenz, dezente Anbahnung persönlicher Annäherung, unter Ausschluß jeder fatalen „Vermittelung". Hierauf reflekt. Damen, auch Wittwen, wollen sich entweder selbst oder durch ihre Angehörigen unter Darlegung ihrer Verhältnisse und Ansprüche vertrauensvoll an mich wenden.

Sämmtl. Aufträge besitze ich nachweislich **direkt oder von Angehörigen,** weshalb ich auch anonyme, postlag. 2c. Offerten nicht berücksichtige.

Genaue Schilderung der Verhältnisse 2c. mit Photographie und Rückporto beantwortet diskret **Adolf Wohlmann,** Ernststr. Nr. 6, II, in **Breslau.**

Adresse erbitte genau.

Begründet 1874.

Reiche Heirath.

Für die vermög. Tochter eines Rittergutsbes. i. Schles. u. einer jung. u. **reichen** Waise suche ich **geeignete** Herren. Hierzu berechtigte Selbstreflekt. melden sich an **Julius Wohlmann, Breslau, Oderstraße 3.** (1498

Unbedingte Discretion. Rückporto erb.
Nur **reelle** Anträge werd. berück.

Segensreich

und nützlich ist als Weihnachtsgabe für Jünger des Handels und Gewerbes die den mündlichen Unterricht vollständig ersetzende Handelswissenschftl. Bibliothek. 4 Bücher zus. Mk. 5.—. Prospecte umsonst.

G. Meyer,
Hamburg III.

Buch 1 M. **Ueber d. Ehe.** Marken Catalog grat. Siegfg.-Verlag Dr. 52, Gotha

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 272.

Graudenz, Freitag] [20. November 1891.

54. Forts.] **Der Stern der Anthold.** [Nachdr. verb.

Von Adolf Streckfuß.

Hans fuhr in seiner Erzählung fort:

Welchen Inhalt die lange Unterredung zwischen dem Vater und Herrn Mendler gehabt haben mag, davon habe ich keine Ahnung, sie fand bei verschlossener Thür statt und mehr als zwei volle Stunden dauerte sie. Auf des Vaters besonderen Befehl mußte ich im Vorzimmer warten und dafür sorgen, daß durch Niemand sein Gespräch mit Herrn Mendler gestört ward. Ich blieb absichtlich am offenen Fenster stehen, um kein Wort seiner Unterredung zu verstehen, die für mich ein Geheimniß bleiben sollte; so hörte ich denn Anfangs nur, daß der Vater mit lauter, heftiger Stimme sprach, daß er dann aber offenbar ruhiger wurde, bis er endlich so leise wie Herr Mendler selbst redete.

Nachdem ich länger als zwei Stunden mein langweiliges Hüteramt geübt hatte, öffnete der Vater die verschlossene Thüre und rief mich in's Zimmer. Die Unterredung mit dem Polizeirath hatte auf ihn einen wunderbaren Einfluß ausgeübt; er war ruhiger geworden, seine Haltung war kräftiger, das irre Feuer seiner Augen war erloschen, sein Blick erinnerte in seinem Ausdruck an eine frühere, bessere Zeit. „Ich stelle Dir", sagte er, „in dem Herrn Polizeirath Mendler einen Herrn vor, der das große Interesse, welches er an unserer Familie nimmt, schon bewiesen hat durch einen wichtigen, Dir geleisteten Dienst. Du verdankst ihm die glückliche Lösung aller der Schwierigkeiten, welche Dich von Deiner Braut zu trennen drohten. Einen nicht minder wichtigen Dienst will Herr Mendler jetzt mir leisten, gebe der Himmel, daß es ihm gelinge, durchzuführen, was er begonnen! Du wirst später erfahren, wie seltsam das Schicksal mit der Familie Anthold spielt. In demselben Augenblick, in welchem es meine letzten Hoffnungen zerstört, erweckt es mir neuen Muth, giebt es mir die verlorene Ruhe des Gemüthes wieder."

„Ich schaute den Vater staunend an, so ruhig und zusammenhängend hatte er seit Wochen nicht gesprochen — die Unterredung mit Herrn Mendler hatte eine zauberhafte Wirkung auf ihn ausgeübt.

„Seitdem ist Mendler unser Gast. Er hat sich in der kurzen Zeit von zwei Tagen in Schloß Warnitz alle Bewohner befreundet, die Dienstboten gehorchen seinem leisesten Winke, der Vater ist ganz vergnügt, wenn er sich mit ihm unterhalten kann. Was er eigentlich im Schlosse treibt, weiß ich nicht. Er hat mit Dubois eine lange Unterredung gehabt, hat stundenlang umhergestöbert in alten Papieren aus der Hinterlassenschaft des Großvaters, welche ihm der Vater frei zur Verfügung gestellt hat; gestern Vormittag ist er nach F. gefahren und hat nach seiner Zurückkunft wieder eine lange Unterhaltung mit dem Vater gehabt. Das Ergebniß derselben war, daß der Vater selbst mich aufforderte, heute nach D. zu reisen; es sei meine Pflicht, dem Rufe meiner Braut zu folgen. Da auch der Polizeirath mir erklärte, meine Anwesenheit hier in D. sei dringend nothwendig, und da des Vaters Zustand sich so wunderbar glücklich geändert hat, daß ich ohne Besorgniß ihn verlassen konnte, habe ich den Rath befolgt.

„Mit welcher Freude Agnes mich empfangen hat, als ich unmittelbar von der Eisenbahn zu ihr eilte, kann ich Dir nicht beschreiben. Sie war zuerst fast sprachlos, das Glück, mich zu sehen, überwältigte sie; sie hatte ja schon die Hoffnung aufgegeben, daß ich kommen würde. Nicht ein Wort des Vorwurfes hatte sie dafür, daß ich so lange ihren Bitten widerstanden, nur Worte der Liebe und des Dankes für die endliche Erfüllung ihres Wunsches. Ich traf sie allein, Graf Redigau war nicht zu Hause, sie hatte, ehe er zurückkehrte, volle Zeit, mir noch einmal die seltsamen Vorgänge der letzten Tage, die Du kennst, zu erzählen. Ihr Verhältniß zu ihrem Vater hat sich nicht verändert. Sie sieht ihn fast gar nicht, nur Vormittags speist er mit ihr, sonst kümmert er sich nicht um sie. Heute Mittag hat er sie wieder durch böse, hämische Worte gekränkt, er hat sie darüber verhöhnt, daß ich in Warnitz geblieben sei, daß mich die Sehnsucht nicht zu ihr ziehe. „Vielleicht verzichtet der edle Freiherr freiwillig auf die Verbindung mit der bettelarmen Komtesse Redigau. Um so besser, dann werde ich eines lästigen Zwanges ledig!" Dies waren heute Mittag seine letzten, meine Agnes tief kränkenden Worte. —

Erst Nachmittags gegen vier Uhr kam Graf Redigau nach Hause; als er erfuhr, daß ich angekommen sei, ließ er mich um eine kurze Unterredung bitten. Er empfing mich wie einen Fremden, mit welchem er über ein unangenehmes Geschäft zu verhandeln habe, nicht einmal die Hand bot er mir, dem künftigen Schwiegersohn.

„Meine Tochter hat Ihnen geschrieben, Herr Baron", sagte er, „daß ich bereit bin, Ihre Wünsche auf eine schnelle Verbindung zu erfüllen, ich stelle nur die Bedingung, daß die Hochzeit binnen spätestens vier Wochen erfolge. Sind Sie bereit, dieser Bedingung zu entsprechen?"

„Ob ich bereit bin? Wie können Sie dies fragen? Es ist das größte Glück —" Ich wollte ihm danken, aber er unterbrach mich:

„Lassen Sie gefälligst alle Redensarten aus dem Spiele, ich liebe dergleichen nicht und wünsche die ganze Angelegenheit rein geschäftlich zu behandeln. Ich bemerke Ihnen deshalb, daß Sie von mir nichts als meine Einwilligung zu Ihrer Vermählung zu erwarten haben. Meine Tochter besitzt als mütterliches Erbtheil eine Ausstattung, mit welcher ein sehr bescheidener Haushalt sich einrichten läßt, aber kein Vermögen, von mir erhält sie nichts, weder eine Zulage noch eine Mitgift. Sie werden daher auf Ihre eigenen, wie ich weiß, sehr geringen Mittel für alle Zukunft angewiesen sein. Haben Sie sich überlegt, was es heißt, als Offizier in den beschränktesten Verhältnissen leben zu müssen?"

Ich erwiderte einige Worte, aber er unterbrach mich wieder.

„Es genügt mir, daß Sie entschlossen sind", sagte er kalt, „ich bedarf nicht der landläufigen Versicherungen, daß Sie sich glücklich fühlen werden in Ihrer Liebe u. s. w. Die Hochzeit wird, wie sich von selbst versteht, in meinem Hause, meiner gesellschaftlichen Stellung entsprechend, gefeiert werden, ich stelle nur die Bedingung, daß Ihre Familienangehörigen, denen ich der Sitte entsprechend Einladungen zugehen lassen werde, diese nicht annehmen. Ich wünsche für meine Person mich von jeder Verbindung mit den Angehörigen des Hauses Anthold fern zu halten."

„Mein Zorn loderte bei diesen Worten auf, aber er ließ mich gar nicht zu Worte kommen.

„Sie kennen jetzt meinen Willen, Herr Baron, fuhr er mit unveränderter Ruhe fort, „wir haben daher nichts mehr mit einander zu verhandeln. Sie konnten mich zwingen, meine Einwilligung zu Ihrer Verbindung mit meiner Tochter zu geben, aber Sie können mich nicht zwingen, Sie und Ihre Angehörigen als meine Verwandten zu betrachten. Ihr Recht, bis zu Ihrer Hochzeit Ihre Braut in meinem Hause zu besuchen, werde ich nicht einschränken, nur verlange ich, daß Sie mich nicht belästigen. Ich verbitte mir jede Annäherung; was wir künftig etwa noch zu verhandeln haben, darf nur schriftlich durch Briefe, nicht persönlich abgemacht werden."

Er verbeugte sich, ich war entlassen. —

Ich bin fertig mit meiner Erzählung und nun, Hermann, ist's an Dir, zu sprechen. Ich verlange Aufklärung von Dir. Ich habe ein Recht darauf!"

Nur um das rege Ehrgefühl des Bruders nicht zu verletzen, um ihm nicht seinen natürlichen, jugendlichen Frohsinn zu trüben, hatte Hermann bisher gegen Hans über die schmachvollen Vorgänge geschwiegen. Jetzt durfte er nicht mehr, Hans forderte nur sein Recht und es mußte ihm gewährt werden.

Mit der ihm eigenen ruhigen und klaren Darstellung erzählte Hermann dem Bruder die Familiengeschichte der Anthold, wie er sie einst von dem alten Dubois gehört hatte, er fügte seine eigenen Erlebnisse hinzu, er schilderte ihm den nächtlichen Besuch des Erbbegräbnisses in der Warnitzer Kirche, seine Unterhaltungen mit der alten Frau Dankelmann, er zeigte ihm das unter den Papieren des Doktors Anthold gefundene Bruchstück des Briefes des Grafen Redigau und den Brief des Schreibers Eschwe, er theilte ihm offen und rückhaltslos alle die Vermuthungen mit, die er selbst und der Polizeirath Mendler an die gemachten Entdeckungen geknüpft hatten.

Schweigend hörte Hans der langen Erzählung des Bruders zu, er unterbrach diesen nicht. Mitunter bebten seine Lippen, es schien, als wolle er eine Frage einwerfen, aber er unterdrückte sie, mit tiefgespannter Aufmerksamkeit lauschte er den ruhigen, klaren Worten. Als er von der Verbindung seines Schwiegervaters mit dem verworfenen Schreiber hörte, rötheten sich seine Wangen, sein Auge blitzte zornig, aber er enthielt sich jeder Bemerkung, bis Hermann zum Schluß seiner Erzählung sagte: „Ich bin zu Ende, ich habe nichts mehr hinzuzufügen, nichts zu erklären. Ich habe gehandelt, wie es meiner Ueberzeugung nach recht war. Nicht ohne schweren Seelenkampf habe ich den Entschluß gefaßt, dem Polizeirath die Nachforschungen nach der unglücklichen Sabine zu übertragen, aber es mußte geschehen, ich konnte nicht anders."

„Du hast Recht gethan, Hermann, und ich danke Dir, daß Du handeltest, wie Du handeln mußtest!" erwiderte Hans ernst. „Ich könnte Dir zürnen, daß Du erst heute mir Dein volles Vertrauen schenkst, daß Du mich nicht hast Theil nehmen lassen an den Nachforschungen im Erbgewölbe, aber ich will Dir keinen Vorwurf machen. Fortan werden wir zusammenstehen im Kampfe für das Recht! Wir Beide, die letzten Sprossen des alten Geschlechtes der Anthold, haben die heilige Pflicht, zu sühnen, was einst unser Großvater gesündigt. Schlag ein Hermann, wir Beide zusammen schaffen der Tante Sabine ihr Recht und tilgen dadurch die Schmach der Vergangenheit!"

Er bot Hermann die Hand und dieser schlug kräftig ein; inniger als jemals waren die Brüder vereint, kein Schatten lag mehr zwischen ihnen und jetzt konnte Hermann dem jüngeren Bruder auch sein eigenes Herzensgeheimniß anvertrauen. —

So liebevoll und klar die Darstellung Hermanns gewesen war, alle die Räthsel, welche die Familiengeschichte der Anthold enthielt, hatte sie doch nicht lösen, nicht die seltsamen Vorgänge der letzten Tage erklären können. War doch Hermann selbst noch immer in Zweifel befangen, schwankte er doch selbst in Glauben und Unglauben, wußte er doch selbst sein Verhältniß zu dem Geheimrath Treu und dessen letzten Brief nicht zu deuten.

Der letzte Punkt machte dem leichtlebigen jüngeren Bruder wenig Sorge. „Du sollst bald aller Deiner Zweifel ledig werden," sagte er, die Hand Hermann's herzlich drückend, „erklären kann ich mir den nichtswürdigen beleidigenden Brief des alten Wucherers auch nicht, das aber weiß ich, im Auftrage Deiner Adele ist er nicht geschrieben. In allen ihren letzten Briefen hat mir Agnes von ihrer Freundin Adele erzählt, und jetzt erst verstehe ich manche Andeutung, die sie gemacht hat. Adele liebt Dich, der alte Treu aber möchte sie lieber an den Herrn von Richthausen verschachern, deshalb suchte er Dich von der Geliebten zu trennen, deshalb will er Dich verhindern, ihr mit offenem Wort Deine Liebe zu gestehen und ihre Hand zu fordern. „Morgen schon wird sie Adele besuchen und morgen Abend sollst Du Klarheit haben."

23.

Die Stunde, in welcher Hermann sonst immer seinen Abendbesuch in der Hinterstube zu machen pflegte, war längst verflossen, Frau Ebert hatte schon die Hoffnung aufgegeben, ihren Miethsherrn heute Abend noch zu sehen, denn die späte Abendstunde widmete der pflichttreue Arzt stets seinem wissenschaftlichen Studium; heute füllte der Besuch des jungen, schönen Offiziers, den Anna in das Zimmer des Doktors geführt hatte, die freie Zeit aus, die dieser seiner Erholung in der harmlosen Unterhaltung widmete.

Großmama hatte sich recht unzufrieden darüber ausgesprochen, daß der Offizier mit seinem Besuch gar kein Ende mache; den ganzen Tag freute sie sich auf die Abendstunde, und nun sollte ihr diese getrübt werden, weil solch junger Lieutenant es für gut fand, den Doktor stundenlang für sich in Anspruch zu nehmen.

Großmama war ein wenig mißmuthig, sie langweilte sich, und selbst als Anna, um sie zu zerstreuen, eines ihrer Lieblingsbücher vorholte, ihr den Lehnstuhl an den runden Tisch rückte und aus dem Buche vorlas, während Frau Ebert fleißig nähte und Großmama im Lehnstuhl sitzend strickte, wurde doch die gute Laune der alten Frau nicht ganz wiederhergestellt, denn die freundliche mündliche Unterhaltung mit dem Doktor konnte ihr selbst durch ihre Lieblingsdichter nicht ersetzt werden.

Es klopfte an die Thür. „Da kommt er doch noch!" rief Großmama erfreut, und richtig, in der geöffneten Thür erschien der Doktor Anthold, dem sein Bruder auf dem Fuße folgte.

Die Erscheinung des jungen Offiziers wirkte zauberhaft auf die Großmama; mit weitgeöffneten Augen schaute sie denselben an; der Strickstrumpf entfiel ihrer zitternden Hand, sie erhob sich halb aus dem Lehnstuhl, dann aber verließ sie ihre Kraft, sie sank matt zurück, ihr Auge aber ruhte unverwandt auf dem jungen Mann und mit bebender Lippe murmelte sie: „Ist's denn möglich! Robert! Robert! Aber nein, er kann's ja nicht sein! Vierzig Jahre sind seitdem vergangen! Aber welche Aehnlichkeit!"

Hans hatte die leisen Worte gehört und verstanden, er tauschte einen bedeutungsvollen Blick mit dem Bruder aus, dann ging er direkt auf die Großmutter zu und ergriff ihre Hand, die sie ihm willenlos ließ, während sie ihn fortwährend mit starren Augen anschaute.

„Ich habe meinen Bruder gebeten, mich einzuführen in die liebenswürdige Familie, in welcher er so schöne Stunden verlebt hat. Werden Sie meine Zudringlichkeit verzeihen, gnädige Frau!" sagte er, die Hand der alten Dame festhaltend. (F. f.)

Verschiedenes.

— Eins der urwüchsigsten Berliner Originale, die „Soldatenlotte" ist jüngst im Alter von 72 Jahren gestorben. Die Alte, welche als Marketenderin die Feldzüge von 1864, 1866 und 1870/71 mitgemacht hatte und die drei Kriegsdenkmünzen mit Stolz trug, erwarb sich seit Jahren ihren Lebensunterhalt durch den Verkauf echter Perleberger Glanz-Wichse; ihre Kunden waren ausschließlich Beamte öffentlicher Behörden und Anstalten. Als ehemalige Marketenderin verstand sie es vortrefflich, mit der bewaffneten Macht in Uniform wie in Civil zu verkehren. Sie redete alle ihre Kunden mit „Du" an, sogar der gestrenge Herr Polizei-Lieutenant war vor dieser Brüder- oder vielmehr Schwesterschaft nicht sicher. Einmal mußte es sich sogar ein Herr Gerichtsrath, dem sie ihre Wichse anpries, gefallen lassen, mit „Bengelchen" titulirt zu werden.

— [Ein Ukas des Räubers Athanas] ist dieser Tage bei dem Gouverneur von Adrianopel eingelaufen. Er verlangt darin ein- für allemal eine „Abfertigung" von 50 000 türkischen Livres (1 250 000 Franken) sonst werde er bald wieder „schönes Stückchen" ausführen. Das kann ja recht hübsch werden!

— [Eine Bluthochzeit] wurde dieser Tage zu Palanka in Ungarn gefeiert. Es giebt dort zwei Familien, die Zomborcsev und die Plosinßky, deren Feindschaft in der Gegend sprichwörtlich ist. Der Zufall wollte es nun, daß die beiden ältesten Söhne der feindlichen Familien in Liebe zu einem und demselben Mädchen entbrannten, welches sich für den jungen Zomborcsev entschied. Die Hochzeitsgäste waren eben zum Festmahle erschienen, als mit einem Male Lärm vor dem Hause erscholl. Vier Söhne der Familie Plosinßky waren gekommen, um unter Musikklang die Hochzeit „feiern" zu helfen. Zornentbrannt stürzten Gäste und vier Söhne der Zomborcsev hinaus und nach furchtbarem Kampfe blieben die vier Plosinßkys in ihrem Blute liegen. Der Aelteste gab kein Lebenszeichen mehr von sich, während die andern schwer verwundet fortgeschafft wurden. Die Hochzeitsfeier wurde fortgesetzt, als sei nichts geschehen, allerdings nur, bis die Gendarmen kamen, um die ganze Familie Zomborcsev ins Gefängniß zu führen.

Vom Büchertisch.

— Moderne Kunst (Verlag von Rich. Bong-Berlin.) Das soeben erschienene dritte Heft schildert in lebhafter, durch anziehende Illustrationen unterbrochener Darstellung das Privatleben der Schauspieler und enthält neben einigen kurzen Aufsätzen aus bewährter Feder guter Schriftsteller — wir nennen den Roman „Mutter" von Heinz Tovote — eine Reihe fesselnder Bilder, darunter die Kunstbeilage: „Theodor Körner liest den Kampfgenossen seine Freiheitslieder vor." Alle vierzehn Tage erscheint ein Heft zum Preise von 60 Pfg.

— Von Meyers Volksbüchern, die für den ungemein billigen Preis von 10 Pfennigen das Heft eine Auswahl guter Arbeiten aus jedem Gebiet der schönen Litteratur bringen, sind neuerdings die Hefte 901—916 erschienen, die u. A. enthalten: Voltaires Geschichte Karls XII., Schauspiele von Calderon, dem großen spanischen Dichter, Schmid's Ostereier, eine Erzählung für Kinder und Kinderfreunde. Ferner finden wir Werke von Henrik Ibsen, von dem französischen Dichter Coppée, von dem Russen Puschkin und anderen. Die Ausstattung der „Volksbücher" ist vortrefflich für den geringen Preis.

— Pierer's Konversationslexikon, das in 7 Auflagen von Prof. Joseph Kürschner herausgegeben im Verlag der „Union, deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart" erscheint, ist bis zum 17. Hefte fortgeführt. Damit ist der 7. Band vollendet. Das in einer schmalen Spalte am Rande beigefügte „Universalsprachenlexikon", das über alle europäischen Culturspraсhen Auskunft giebt, ist bis zum Worte Skartèckar fortgeführt, die letzte Abhandlung des Bandes erläutert das Wort Ostinato. Jedem Bande ist ein Verzeichniß der darin enthaltenen Karten und Abbildungen beigegeben. Der Preis der Lieferung beträgt 35 Pf.

Zuschrift an die Redaktion.

Die Wasserspucknäpfe, deren man neuerdings viele in den Schulen sieht, erscheinen nicht als Verbesserung, ja es spricht geradezu jeder Hygiene Hohn, solche zerbrechlichen, schwer zu reinigenden Dinger, welche von dem kleinen Schüler mehr zum Vorbei- als zum Hineinspeien benutzt werden, in solchen Lokalen stehen zu sehen. Dagegen würde jeder kleine Holz- oder allenfalls Emaille-Eimer, nur so hoch, daß ein Kind mit der Nase hinüberreicht, so breit, daß es nicht erst Zielübungen anstellen darf, mit einem Bügel, der an der Wand zum Festhalten und zum Schutz gegen Umwerfen angelegt wäre, erstens bessere Dienste thun, zweitens auch von jedem alten Weibe mit heißem Wasser und Scheuerlappen leicht zu reinigen sein. Solche Dinger gebraucht wohl jeder Arzt in seiner Sprechstunde längst. Aber vor den patentirten übelkonstruirten Wasserspucknäpfen regt sich gesundes Grauen.

Dr. —i.

Stettin, 18. November. **Getreidemarkt.**

Weizen fest, loco 225—231, per November 234,00, per April-Mai 233,00 Mk. — Roggen fest, loco 225—231, November 239,00, per April-Mai 234,00 Mk. — Pomm. Hafer loco neuer 170—172 Mk.

Posen, 18. November. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 70,40, do. loco ohne Faß (70er) 51,00. Still.

Sitzung
des landw. Vereins Freystadt
Sonnabend, den 21. Novbr. d. Js., Abends 7 Uhr. (2321)
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet **Der Vorstand.**

Bekanntmachung.
Sonnabend, den 21. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, werde ich vor meinem Amtslokal, Getreidemarkt Nr. 27, **eine Droschke, ein Pferd, ein Paar Pferdegeschirre und zwei Pferdedecken** (2414)
öffentlich zwangsweise versteigern.
Graudenz, d. 18. November 1891.
Heyke, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Freitag, den 20. d. Mts., Nachmittags 2½ Uhr, werde ich in Wiewsdorf bei Czerwinsk eine (2322)
Locomobile nebst Zubehör
öffentlich meistbietend zwangsweise gegen sofortige Baarzahlung versteigern.
Mewe, den 17. November 1891.
Höpfner, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Umtausch der Quittungskarten nicht unter allen Umständen nach Ablauf eines Jahres nach der Ausstellung, sondern in der Regel erst dann zu erfolgen hat, wenn die für die Einklebung der Marken bestimmten Felder der Quittungskarte sämmtlich gefüllt sind. (2053
Der Zeitpunkt, bis zu welchem der Umtausch zur Vermeidung der Ungiltigkeit bewirkt sein muß, ist auf jeder Quittungskarte besonders angegeben; bis zu diesem Zeitpunkte kann die Karte zur Einklebung der Marken verwendet werden.
Danzig, den 12. November 1891.
Der Vorstand
der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt der Provinz Westpreußen.
Jaeckel.

Auktion.
Am Donnerstag, den 3. und Freitag, d. 4. Dezember d. J.
von Vormittags 10 Uhr ab
verkaufe ich wegen Fortzuges in freiwilliger Auktion meistbietend gegen gleich baare Bezahlung:
2 gute Pferde, 2 sehr gute Kühe, 1 große Scheune zum Abbruch, 1 Verdeckwagen, 2 kompletteArbeitswagen,divers. Futtervorräthe, Wirthschaftsutensilien, Ackergeräthe als: Eggen, Pflüge, Krimmer 2c.; verschiedene gute Polstermöbel, Haus- u. Küchengeräthe, Jagdgeräthe, 1 Reisepelz u. s. w.
Kauflustige wollen sich zeitig einfinden.
Warlubien, den 15. Novbr. 1891.
v. Bancels,
(2278 Amtsvorsteher.

! Unterrichts-Briefe !



Zum Selbst-Studium.

Schönschreiben
jeder schlechte Schrift
Kleine Ausgabe 50 Pf. Prospect grat. fr.
wird in 2–3 Wochen schwungvoll u. schön. (Deutsch, Lat., Ronde)
Gebr. Gander in Stuttgart
Institut für briefl. Unterricht.

Hôtel Sach
Berlin, Jägerstraße Nr. 62a.
Gegründet 1865.
Hervorragend durch Lage und solide Preise. Salons mit Schlafzimmer, einfachere wie ruhige Hinterzimmer. Familienquartiere für die Winter-Saison. Telephon im Hause. (2294)
Besitzer: **Gustav Schulz-Sach.**

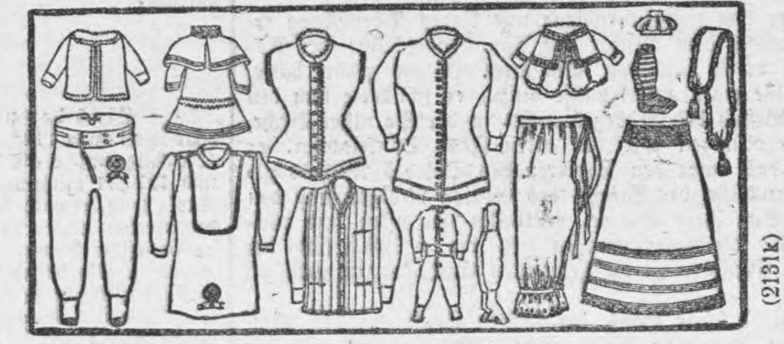
Brennerei-Kartoffeln
sucht zu kaufen und erbittet bemusterte Offerten mit Preisangabe (an gefaulte) Brennerei-Verwalt. Gr. Wallicz per Briesen. (2174)

Fabrik-Kartoffeln
unter vorheriger Bemusterung, kauft ab Bahnstation (8096)
Albert Pitke, Thorn.

Christbaum-Confect
Kiste 440 Stück, reichhaltige Mischung M. 2,80, Nachn. Bei 3 Kisten 1 Prämie.
Friedrich Fischer, Dresden-N. 12

Deutsche
Antisklaverei-Lotterie
Ziehung I. Klasse bestimmt 24., 25. u. 26. d. Mts.
Haupttreffer Mk. 600000, 300000, 150000, 125000, 100000, 75000, 2 × 50000, 1 × 40000, 2 × 30000, 3 × 25000 etc. etc.
Gesammt-Geldgewinne 4 Millionen Mark sämmtlich ohne Abzug zahlbar.
Original-Loose | I. Kl. ¹/₁ 21, ¹/₂ 10,50, ¹/₅ 4,20, ¹/₁₀ 2,10 Mk.
für beide Kl. giltig ¹/₁ 42, ¹/₂ 21, ¹/₅ 8,40, ¹/₁₀ 4,20 Mk.
Porto und amtl. Listen für beide Klassen **50 Pf.** empfiehlt und versendet
D. Lewin, Bank- und Lotterie-Geschäft **Berlin C., Spandauerbrücke 16.**
Reichsbank-Giro-Conto. Fernsprecher-Amt V, No. 3004.
Telegramm-Adresse: „Goldquelle", Berlin.

Aus erster Hand!



(2131k)

Versandt-Geschäft A. Hiller, Thorn
Einziges Geschäft in Thorn, welches Strickwaaren **selbst** erzeugt.
Ich versende gegen Baarzahlung oder Nachnahme zu **Fabrikpreisen** und bei Aufträgen von 15 Mk. portofrei:
Nr. 20. Für nur 2, 4, 6, 8 und 10 Mark je 6 Paar wollene Herrensocken.
Nr. 21. Für nur 3, 5, 7, 9, 12 und 14 Mark je 6 Paar wollene Damenstrümpfe;
Nr. 23. Für nur **4 Mark** eine gestrickte Unterjacke und ein Paar patent gestrickte Hosen;
Nr. 24. Für nur **5 Mark** eine pat. gestrickte Unterjacke und 1 Paar pat. gestrickte Hosen;
Nr. 28. Für nur **5 Mark** eine gestrickte Herrenweste, 1 Normalhemd und 1 Paar Normalhosen;
Nr. 29. Für nur **6 Mark** eine gestrickte Herrenweste, ein Normalhemd und ein Paar Normalhosen;
Nr. 31. Für nur **9 Mark** eine gestrickte, schön gemusterte Herrenweste, ein Normalhemd und eine Normalhose;
Nr. 32. Für nur **12 und 15 Mark** eine gestrickte Kammgarnweste, 2 Normalhemden und 2 Normalhosen;
Nr. 34. Für nur **15 Mark** ein aus Normalwolle patent gestricktes Hemd, eine aus Normalwolle patent gestrickte Hose und ein Paar patent gestrickte Kniewärmer oder an deren Stelle eine patent gestrickte Leibbinde.
Nr. 40. Für nur **4 Mark** eine patent gestrickte Damenweste mit Aermeln, ein Normaldamenhemd, ein Paar Normaldamenhosen;
Nr. 41. Für nur **6 Mark** eine pat. gestrickte Damenweste, ein Normalhemd, eine Normalhose;
Nr. 50. Für nur **4 Mark** eine pat. gestr. Damenweste u. ein gestr. Unterrock;
Nr. 51. Für nur **8 Mark** eine pat. gestr. Damenweste, ein gestr. Unterrock;
Nr. 52. Für nur **12 Mark** eine pat. gestr. Damenweste, eine gestr. Damenhose, einen gestrickten Unterrock;
Nr. 61. Für nur **20 Mark** ein pat. gestricktes Normal-Damenhemd, eine pat. gestr. Normal-Damenhose, ein gestr. reizend schöner Unterrock.

Das Wunder der Industrie.
Für nur 5 Mark ein volles Zollpfund oder 500 Gramm fein wollene Damen-, Mädchen- und Kinder-Kapotten. Kopf- und Taillentücher, Schälchen, Mützen 2c., 5 Mark das Pfd. auf Wunsch versende diese Sachen auch sortirt.
Bestellungen auf **Strickarbeiten** werden **prompt ausgeführt** und jeder Wunsch berücksichtigt. Letztere werden auch in **Graudenz, Nonnenstrasse 3,** angenommen.

Voigts Lederfett ist das Beste. Ueberall vorräthig. Man achte genau auf Etiquette und Firma: **Th. Voigt, Würzburg.** Hauptdepot: **Fritz Kyser in Graudenz.** (1223)

Das seit 1876 den Spudich'schen Erben in Allenstein gehörende, mit gutem Erfolg betriebene (2256)
Speditions-Geschäft
ist mit komplettem Inventar unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Reflektanten wollen sich an Spediteur **G. Spudich, Osterode Opr.,** wenden



Georg Schuster
Bahnhofstrasse 100
Markneukirchen
(Sachsen)
Musikinstrumenten-Fabrik.
Illustrirte Preislisten frei

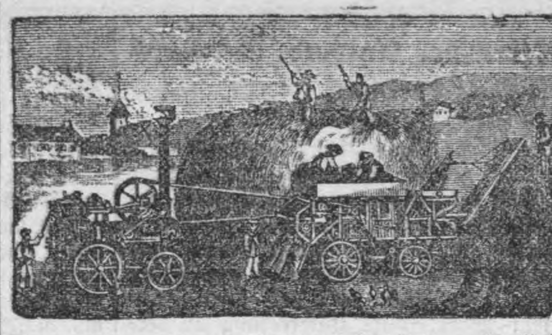
Gute Winteräpfel
verkäuflich bei J. Görtz, Tannenrode bei Graudenz. (2338)

2 Kohlrappen
fehlerfrei, als Wagen- und Lastpferde brauchbar, 6–7" groß, 4–8 Jahre alt, werden zum Preise bis 1600 Mk. sogl. zu kaufen gesucht. Offerten bis 25. d. M. unter **A. Z. postlag. Elbing** erbeten.

4 gute Arbeitspferde
stehen zum Verkauf bei **A. Ehmann, Ziegelei Mehrlein & Plaut, Graudenz.**

10 Arbeitsochsen
resp. zur Mast,
4 Arbeitspferde
12 engl. Kreuzungslämmer
mager,
Läufer und Ferkel
zum Verkauf. (2180)
Gesucht von gleich
eine Leuteköchin und Milchmädchen.
Persönliche Vorstellung. **Gawlowitz** bei **Rehden.**

Königsberger Maschinenfabrik Act.-Ges. Königsberg i. Pr.



liefert sofort, zu soliden Bedingungen: Locomobilen u. Dampfdreschmaschinen mit vollkommener Reinigung. Coulante Bedingungen. Landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe aller Art. [1811] Cataloge gratis u. frco. Locomobilen neuester Construktion als: Compound-Locomobilen, Expansions-Einzylinder-Locomobilen, sowohl auf Ausziehkesseln, als mit ☐ Feuerbuchskesseln. — SolideAgenten werden verlangt.
☛ **Meierei-Anlagen mit Patent-Balance-Centrifugen.** ☚
Im Jahre **1890—50** compl. Anlagen bis 12000 Liter tägliche Leistung ausgeführt.
Vertreter für Pommern: Herr Ingenieur **Fr. Horn,** Colbergermünde.
Für **Hamburg u. Umgegend:** Herr Ingenieur **Ferd. Kleiner,** Eilbeck-Hamburg.
Für **Berlin, Sachsen:** Herr Ingenieur **Ernst Heller,** Berlin, Chausseestr. 108.
Spezial-Ingenieur für Meiereien: Herr Ingenieur **Chr. v. Pein,** Bromberg.

Ziehung I. Klasse 24.—26. November cr.
Antisklaverei-Geld-Lotterie
Original-Loose I. Kl. ¹/₁ 21,—, ¹/₂ 10,50, ¹/₁₀ 2,10 Mk.
Für beide Klassen: ¹/₁ 42,—, ¹/₂ 21,—, ¹/₁₀ 4,20 Mk.
Antheil-Voll-Loose an in meinem Besitz befindl. Original-Loosen:
¹⁰/₂₀ 24,— Mark, ¹⁰/₄₀ 12,— Mark, ¹⁰/₈₀ 6,— Mark für beide Klassen gültig.
Porto und Liste 30 Pf. — Einschreiben 20 Pf. extra.
Georg Joseph, BERLIN C., Jüdenstr. 14.
Telephon 3310. Telegr.-Adresse: **Ducatenmann-Berlin.**

Pianinos für Studium u. Unterricht bes. geeignet. Kreuzs. Eisenbau, Höchste Tonfülle. Frachtfr. auf Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin,** Dresdenerstrasse 38. **Friedrich Bornemann & Sohn,** Piano-Fabrik.

Garten-Anlagen
jeder Art und Größe entwirft und führt aus, und einschließlich der Lieferung des gesammten Pflanzmaterials
Georg Schnibbe, Danzig,
Schellmühler Weg 3–6,
(Eisenbahnhaltestelle „Neuschottland").
Preis-Verzeichnisse meiner Handels-Gärtnerei, Baumschule und Samenhandlung stehen kostenfrei zu Diensten.

Trockenes Schnittmaterial
in feinem russischen Kiefern-Holz, offerire in Stammen- und Zopfwaare I. und II. Klasse, von ½" bis 3" Stärke.
Julius Kusel, Wilhelmsmühle, Thorn. (2772)

In **Faulen** bei **Rosenberg** steht ein gebrauchter (1893
Landauer
billig zum Verkauf.

Kreuzsaitige **Pianinos** in solidester Eisenconstruction mit bester Repetitions-Mechanik.
C. J. Gebauhr Königsberg i. Pr.
vorzüglich geeignet für Unterrichts- und Uebungszwecke von M. 450,— ab.

Gras- u. Getreide-
Mähmaschinen
Heuwende-Maschinen
bewährtester Construktion, offeriren zu billigsten Preisen (3116)
Glogowski & Sohn,
Inowrazlaw,
Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

Klein Summe bei Raymowo Wpr. stellt zum Verkauf: (2325)
eine Fuchsstute
(Jucker) mit Geschirr, 7 Jahr alt und 1,50 Meter groß.
einen Halbverdeckwagen
sehr gut erhalten, (Fabrik Neuß-Berlin), und wünscht
Fabrikkartoffeln
zu einer Stärkefabrik nach Muster zu kaufen, durch Frost gelittene Kartoffeln werden ebenfalls gekauft. Ebendaselbst wird ein tüchtiger
Schmied
zum sofortigen Antritt gesucht.

Das Nutz- und Brennholz
von einer ca. 25 Mrg. großen Birkenparzelle unweit des Bahnhofes ist im Laufe des Winters verkäuflich. Offert. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 24 durch die Expedition des Geselligen erb.

Rentengüter.
Das der Frau **von Kolzenberg** gehörige adelige **Gut Steinberg** bei **Nikolaiken Westpr.** mit einem Areal von 2908 Morgen Acker, darunter ¾ I. und II. Klasse, sowie ca. 300 Morgen schlagbarer Buchen-, Eichen- und Kiefernwald, soll in Rentengüter aufgelöst werden.
Anm.: Rentengüter sind solche neu zu gründende bäuerliche Stellen, welche gegen Uebernahme einer festen Geldrente schuldenfrei erworben werden. Die Rente kann auf die Rentenbank zur Amortisation überwiesen werden und wird der Rentengutsnehmer dann, nachdem er die Rente eine bestimmte Reihe von Jahren hindurch gezahlt hat, **schuldenfreier Eigenthümer des Gutes.**
Es leuchtet ein, daß hiernach auch Leute mit geringen Mitteln im Stande sind, bei Fleiß und Sparsamkeit ein eigenes Besitzthum zu erwerben.
Der Verkauf des Gutes im Ganzen bleibt nicht ausgeschlossen, sowie eines Restgutes in beliebiger Größe mit oder ohne Wald, des Waldes allein jedoch nur als Rest. (1255)
Anträge auf Begründung von Rentengütern nehmen an und weitere Auskunft ertheilen die Unterzeichneten.
Steinberg bei Nikolaiken Westpr., im November 1891.
v. Braun. F. Specht.

Günstig. Gutskauf!
Wegen Altersschwäche des Besitzers ist ein (2383)
☛ **Mühlengut**
(Wassermühle) mit 527 Morgen Acker, schönen Wiesen, Torfstich, 41 Jahre in einer Hand, hart an der Chaussee, zwei Kilometer von der Stadt entfernt, zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **C. Abramowski,** Löbau Wpr.

Vortheilhaft!
Eine vollständige Einrichtung für eine **Mineralwasserfabrik,** bestehend aus Apparaten der neuesten und bequemsten Construktion nebst Selbstentwickler und Gasometer, Destillirapparat, 3 Filtrirapparaten, 2 große Wasserfässern, 1 Federwagen für 1000 Fl., 1 Arbeitswagen, 2 großen Spülwannen u. mehreren 1000 Flaschen, mit auch ohne Geschäft, ist von sofort zu verkaufen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2255 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

In Thorn, auf der Bromberger-Vorstadt belegen, sind zwei (2358
Grundstücke
unter einer Nummer, in denen Gärtnerei und Bäckerei betrieben wird, und die Miethserträge ohne die niedrigen Miethen einen Miethsertrag von **Mk. 1800** bringen, sehr billig und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei
A. Hanius, Berlin, Carlsbad 19.